

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 2. August-Heft

Abgeschlossen am 29. August 1935  
Ausgegeben am 2. September 1935

15. Jahrgang Nr. 16

## Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
		1934			1935						
<b>Gütererzeugung</b>											
Steinkohlenförderung .....	1 000 t	11 312	10 933	11 575	10 395	†) 11 776	11 019	11 624	10 884	11 985	
Braunkohlenförderung .....	"	12 941	11 951	12 934	11 207	11 232	10 510	11 937	11 206	11 812	
Kokserzeugung .....	"	2 130	2 202	2 261	2 075	†) 2 260	2 124	2 284	2 233	2 488	
Haldenbestände Ruhrgebiet *) 1) .....	"	8 443	8 216	8 179	8 136	8 213	8 403	8 025	7 752	7 737	
Roheisenerzeugung .....	"	829	833	880	809	†) 1 000	933	1 001	979	1 093	
Rohstahlerzeugung .....	"	1 086	1 040	1 137	1 064	†) 1 298	1 223	1 315	1 249	1 447	
Kalierzeugung, Reinkali .....	"	102,0	108,3	145,3	135,5	137,7	104,8	102,0	86,9	.	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse .....	102 Groß- und Mittelstädte 2)	5 481	4 519	4 710	3 776	5 057	5 456	8 023	8 641	9 894	
		9 464	10 348	7 281	5 452	6 467	6 557	6 298	7 172	7 975	
		3 737	5 145	2 898	2 247	2 403	2 245	2 707	2 608	3 532	
<b>Beschäftigungsgrad</b>											
Arbeitslose insgesamt *) .....	in 1 000	2 352,7	2 604,7	2 973,5	†) 2 815,6	2 401,9	2 233,3	2 019,3	1 876,6	1 754,1	
Beschäftigte insgesamt *) (nach Krankenkassenstat.) .....	"	15 476	14 873	14 409	14 688	15 279	15 930	16 386	16 504	16 640	
Beschäftigung der Industrie {	vH	beschäft. Arbeiter 3) gesamte Industrie	62,8	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2	65,8
		geleist. Arbeiterst. 4) .....	59,0	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3	59,4
		" " Produktionsgüterind.	60,5	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,2	65,8
		" " Verbrauchsgüterind. ..	57,0	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6	51,1
<b>Außenhandel</b>											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) 5) .....	Mill. RM	345,7	399,2	404,3	359,2	352,8	359,5	332,6	317,9	330,5	
davon Rohstoffe und Halbwaren 5) .....	"	185,5	211,9	233,3	209,0	212,2	220,5	218,5	203,3	212,6	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	"	355,7	353,7	299,5	302,3	365,1	340,3	337,0	318,0	359,0	
davon Fertigwaren .....	"	285,2	284,6	234,3	236,7	292,3	275,4	269,7	255,4	291,4	
<b>Verkehr</b>											
Einnahmen der Reichsbahn .....	Mill. RM	291,7	292,3	253,9	245,0	†) 286,5	279,5	286,3	303,5	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr .....	"	61,6	78,1	62,0	61,0	†) 71,7	82,5	75,0	103,2	.	
Güterverkehr .....	"	195,4	174,1	175,9	166,3	†) 191,7	176,0	188,8	179,5	.	
Wagengstellung der Reichsbahn .....	1 000 Wagen	3 390	2 868	2 741	2 577	†) 3 047	2 870	3 137	2 959	3 298	
Binnenwasserstraßenverkehr 6) .....	1 000 t	10 876	10 495	8 547	7 524	9 684	10 272	11 866	10 999	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland 7) ..	"	3 348	3 495	2 978	2 506	3 118	2 724	3 020	2 745	.	
<b>Preise</b>											
Indexziffer der Großhandelspreise .....	1913 = 100	101,2	101,0	101,1	100,9	100,7	100,8	100,8	101,2	101,8	
Agrarstoffe .....		101,1	100,5	100,3	99,7	99,3	100,0	100,6	101,5	103,1	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....		91,9	92,0	91,8	91,7	91,3	90,9	90,6	90,7	91,0	
Industrielle Fertigwaren .....		118,6	118,8	119,3	119,8	119,7	119,5	119,4	119,2	119,2	
Produktionsmittel .....		114,0	114,0	113,8	113,5	113,5	113,5	113,5	113,1	113,0	
Konsumgüter .....	122,1	122,5	123,5	124,5	124,4	124,1	123,9	123,8	123,9		
Indexziffer der Baukosten .....		132,5	132,8	132,7	132,5	132,5	132,5	132,3	132,1	130,9	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten .....	1913/14 = 100	122,3	122,2	122,4	122,5	122,2	122,3	122,8	123,0	124,3	
<b>Geld- und Finanzwesen</b>											
Zahlungsverkehr {	Mill. RM	Geldumlauf *) .....	5 750,0	5 971,9	5 667,5	5 717,7	5 836,3	5 840,5	5 892,2	5 968,1	5 941,2
		Abrechnungverkehr (Reichsbank) ..	4 921	5 086	5 085	4 466	4 980	4 885	4 790	4 712	5 067
		Postcheckverkehr (insgesamt) .....	10 225,4	10 743,8	10 520,9	9 250,6	10 201,0	10 317,0	10 301,4	10 309,3	11 122,4
Notenbanken {	"	Gold- und Devisenbestand *) ..	156,1	157,1	157,8	158,1	158,4	158,9	159,6	162,8	173,0
		Notenbankkredite *) .....	4 111,7	4 355,4	3 833,8	3 990,4	3 970,1	4 065,5	3 967,4	4 099,3	3 964,8
Privatdiskont .....	%	3,63	3,50	3,45	3,38	3,38	3,38	3,09	3,00	3,00	
Aktienindex .....	1924/26 = 100	80,4	79,8	83,5	86,4	87,8	89,3	91,0	93,7	94,7	
Emissionen {	Mill. RM	Aktien (Kurswerte) .....	23,6	38,8	10,7	7,7	5,4	9,0	8,7	10,2	29,1
		Festverzinsliche Wertpapiere .....	49	66	88	277	120	113	252	77	96
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief. u. Kommunaloblig.	"	- 9,8	- 39,6	- 13,0	- 29,9	+ 16,9	- 17,1	- 34,6	- 5,1	+ 16,1	
Sparkassen {	"	Spareinlagen *) .....	12 272,6	12 349,6	12 687,7	12 911,1	13 021,6	13 117,6	13 152,5	13 158,3	.
		Einzahlungsüberschuß .....	22,7	- 25,0	150,9	143,8	67,8	41,6	13,2	- 3,9	.
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. ....	"	647,6	766,5	764,8	611,1	753,5	684,9	663,3	764,7	831,0	
Gesamte Reichsschuld *) .....	"	11 687,4	11 700,0	11 850,6	12 315,7	12 452,3	12 783,6	13 023,0	13 087,9	13 301,8	
Konkurse .....	Zahl	211	210	259	244	270	†) 238	245	219	234	
Vergleichsverfahren .....	"	65	59	47	62	63	†) 74	92	66	71	
<b>Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen {	55 Großstädte	auf 1 000 Einw. .....	12,5	13,9	6,7	8,7	10,9	13,7	11,4	13,0	10,4
		Geburten (Lebendgeburten) .....	15,1	15,1	16,0	16,5	16,2	16,2	16,3	16,1	15,1
		Sterbefälle ohne Totgeburten .....	10,8	11,4	12,9	13,3	12,2	11,8	11,3	10,9	9,6
Reichsdeutsche Auswanderer üb. Hamburg u. Bremen	Zahl	1 154	612	696	695	907	658	876	684	745	

\*) Stand am Monatsende. — †) Von diesem Monat ab einschl. Saarland. — 1) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 2) Rohzugang. — 3) In vH der Arbeiterplatzkapazität. — 4) In vH der Arbeiterstundenkapazität. — 5) Ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — 6) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 7) Ankunft und Abgang. — 8) Bis Juni 1935 100 Groß- und Mittelstädte.

# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Der Obstbaumbestand

Ergebnisse der Obstbaumzählung 1934

Im Jahre 1934 wurde im gesamten Reichsgebiet mit Ausnahme des Saarlandes wieder eine Obstbaumzählung durchgeführt. Die letzte derartige Erhebung<sup>1)</sup> hatte erst Ende 1932/Anfang 1933 stattgefunden. Die schnelle Wiederholung erwies sich als zweckmäßig, weil sich bei der Bearbeitung der Ergebnisse der Zählung von 1932/33 mancherlei Mängel herausstellten, die die Verwendbarkeit der Ergebnisse beeinträchtigten. Diesmal wurde ein geeigneter Stichtag (im Spätsommer) gewählt, die Standorte der Bäume wurden gesondert ermittelt und die seinerzeit nicht berücksichtigten abgängigen Bäume ebenfalls festgestellt. Der Umfang der Obstbaumzählung von 1934 hat sich dadurch gegenüber dem der Zählung von 1932/33 erheblich erweitert.

Die Zählung vom Spätsommer 1934 ergab für das Deutsche Reich (ohne Saarland) einen Bestand von insgesamt 176 Mill. Obst- und Walnußbäumen, von denen rund 123 Mill. (70,3 vH) auf ertragsfähige, 43 Mill. (24,6 vH) auf noch nicht ertragsfähige und 9 Mill. (5,1 vH) auf abgängige Bäume entfielen. Der Vergleich der Ergebnisse vom Jahre 1934 — ohne die 1932/33 nicht mitgezählten »abgängigen« Bäume — mit denen von 1932/33 zeigt in den einzelnen Ländern und Landesteilen keine einheitliche Entwicklung. Während im gesamten Reichsgebiet (ohne Saarland) die Gesamtzahl der Bäume um 7,1 vH gestiegen ist, finden sich in den einzelnen Ländern neben Zunahmen (die größten in Hamburg um 14,5 vH und Hessen um 14,0 vH) auch Abnahmen der Baumbestände (die stärksten in Anhalt um 4,8 vH und Lübeck um 3,1 vH). Es bedarf noch einer eingehenden Überprüfung der Ergebnisse, um die Gründe dieser verschiedenen Entwicklung der Baumbestände in den einzelnen Ländern einwandfrei festzustellen.

In der Zusammensetzung des Gesamtoftbaumbestandes nach den verschiedenen Obstarten haben sich gegenüber der Zählung von 1932/33 kaum Veränderungen ergeben. Auf das Kernobst entfallen 61 vH des Gesamtbaumbestandes (Apfel 44 vH, Birnen 17 vH) und auf das Steinobst 39 vH (Pflaumen und Zwetschgen 23 vH, Mirabellen und Reineclauden 1 vH,

Süßkirschen 6 vH, Sauerkirschen 7 vH, Aprikosen 0,2 vH, Pfirsiche 2 vH). Die verhältnismäßig weitaus stärkste Zunahme der Baumbestände zeigt sich — wie schon 1932 auf Grund des Anteils der noch nicht ertragsfähigen Bäume am Gesamtbestand vorausgesagt werden konnte — bei Pfirsichen mit 37,3 vH; jedoch ist der absoluten Zahl nach der Baumbestand gerade dieser Obstart noch immer klein. Verhältnismäßig gering ist die Zunahme der Baumbestände bei Aprikosen (16,9 vH) und Süßkirschen (7,8 vH), Obstarten, bei denen sowohl 1932 als auch 1934 ein hoher Anteil noch nicht ertragsfähiger Bäume festgestellt wurde.

Altersgruppen der Obstbäume 1934	ertragsfähig	noch nicht ertragsfähig	abgängig
Äpfel.....	69,7	25,4	4,9
Birnen.....	74,6	20,6	4,8
Süßkirschen.....	61,5	33,3	5,2
Sauerkirschen.....	72,8	23,2	4,0
Pflaumen und Zwetschgen.....	70,3	23,4	6,4
Mirabellen und Reineclauden..	73,0	23,5	3,5
Aprikosen.....	62,6	33,7	3,7
Pfirsiche.....	62,0	34,7	3,2
Walnüsse.....	68,4	27,4	4,2

Der Anteil der einzelnen Altersgruppen am Gesamtoftbaumbestand ist gebietsweise sehr verschieden. Verhältnismäßig am stärksten ist nach wie vor der Anteil der noch nicht ertragsfähigen, also der jungen Bäume in den östlichen Reichsteilen, namentlich in Ostpreußen und Oberschlesien (40 bis 50 vH, teilweise sogar über 50 vH).

Für das gesamte Reichsgebiet wurde bei Äpfeln, Birnen, Kirschen und Pflaumen, für Preußen auch bei Aprikosen, Pfirsichen und Walnüssen 1934 zum erstenmal das Alter der Bäume innerhalb der einzelnen Standortgruppen festgestellt. Der höchste Anteil »abgängiger« Bäume bei den hoch- und halbstämmigen Apfel- und Birnbäumen wurde in der Standortgruppe »Kleingärten (Haus-, Schreber-, Heim-, Laubgärten)« ermittelt. Lediglich bei den Süß- und Sauerkirschen zeigt die Standorts-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 19, S. 599.

### Der Obstbaumbestand im Jahre 1934

Länder und Landesteile	Äpfel				Birnen				Süß- kirschen	Sauer- kirschen	Pfla- men u. Zwetsch- gen	Mira- bellen u. Reine- clauden	Apri- kosen	Pfir- siche	Wal- nüsse
	Hoch- u. Halb- stämme	Nieder- stämme, frei- stehend <sup>1)</sup>	Spalier- bäume	Äpfel insges.	Hoch- u. Halb- stämme	Nieder- stämme, frei- stehend <sup>1)</sup>	Spalier- bäume	Birnen insges.							
in 1000 Stück															
Preußen.....	32 388	3 689	956	37 033	11 654	1 559	786	13 998	5 799	8 734	22 533	1 071	228	1 856	688
Ostpreußen.....	1 499	142	10	1 602	513	34	5	552	172	1 187	647	21	1	5	6
Berlin.....	575	171	97	843	361	106	65	532	115	472	469	31	13	185	22
Braunenburg.....	3 126	371	99	3 596	1 351	153	63	1 567	588	1 778	3 628	111	24	399	111
Pommern.....	1 093	143	25	1 261	531	59	16	606	166	947	1 128	58	6	13	31
Grenz- u. Pos.-Westpr. ....	250	21	2	274	116	6	1	124	35	211	311	7	1	8	8
Niederschlesien.....	2 696	229	51	2 977	1 213	112	74	1 398	782	410	1 912	69	13	147	85
Oberschlesien.....	709	64	7	781	402	34	10	447	308	66	452	15	3	32	29
Sachsen.....	3 825	496	168	4 489	1 460	225	122	1 807	1 361	1 553	4 061	142	80	114	77
Schleswig-Holstein.....	1 179	202	51	1 433	559	66	31	656	103	426	554	35	2	20	18
Hannover.....	5 043	476	100	5 619	1 334	139	82	1 556	684	562	2 981	60	9	95	67
Westfalen.....	3 676	333	74	4 083	1 120	154	68	1 341	377	212	1 827	71	8	147	49
Hessen-Nassau.....	3 496	287	88	3 872	734	173	71	978	392	187	2 123	208	31	125	46
Rheinprovinz.....	5 036	746	181	5 963	1 874	295	175	2 344	710	722	2 387	244	36	565	138
Hohenzollern.....	232	6	2	241	86	2	2	89	6	1	55	1	.	.	2
Bayern.....	8 846	593	262	9 700	3 177	266	252	3 695	1 236	428	5 810	255	34	310	344
Sachsen.....	3 910	585	179	4 673	1 648	142	142	2 053	1 007	519	1 887	93	19	135	65
Württemberg.....	11 407	381	109	11 897	3 840	283	170	4 263	715	36	2 590	99	8	111	120
Baden.....	5 051	175	60	5 285	2 282	151	94	2 527	1 036	56	2 571	138	11	386	319
Thüringen.....	2 005	158	42	2 205	538	49	27	613	509	235	1 736	28	5	10	19
Hessen.....	2 232	90	31	2 353	723	72	35	830	290	237	1 472	172	82	295	65
Hamburg.....	144	42	9	195	96	22	6	123	18	65	79	3	1	7	2
Mecklenburg.....	597	103	22	722	227	33	11	271	45	392	479	23	2	15	14
Oldenburg.....	734	55	13	802	224	18	11	254	40	64	258	11	1	6	7
Braunschweig.....	585	97	23	704	136	30	10	176	93	131	310	13	3	14	11
Bremen.....	83	13	7	103	65	6	8	79	4	35	43	3	1	5	1
Anhalt.....	397	88	26	510	181	35	9	225	98	240	378	17	6	24	8
Lippe.....	268	29	8	304	65	12	10	87	33	14	190	1	1	5	4
Lübeck.....	37	9	3	49	19	3	2	24	4	29	21	2	.	1	1
Schaumburg-Lippe.....	103	6	2	111	22	3	2	26	9	8	77	1	.	2	2
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	68 787	6 113	1 750	76 649	24 897	2 773	1 574	29 244	10 936	11 223	40 435	1 931	402	3 180	1 669

<sup>1)</sup> Buschbäume, Pyramiden und Spindeln. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland.

gruppe »an Straßen, Wegen und Eisenbahndämmen« einen höheren Anteil abgängiger Bäume als die Kleingärten.

Der Obstbaumbestand innerhalb der einzelnen Standorts- und Altersgruppen 1934 in vH	Äpfel		Birnen		Kirschen		Pflaumen, Zwetschgen
	Hoch- u. Halb- stämme	Nieder- stämme	Hoch- u. Halb- stämme	Nieder- stämme	Süß- kirschen	Sauer- kirschen	
Plantagen, Obstgärten, Felder, Grasland und Feldraine							
ertragfähig .....	68,5	69,1	74,3	69,0	62,2	67,4	69,1
noch nicht ertragfähig ...	27,0	27,5	21,1	27,2	32,4	29,1	24,5
abgängig .....	4,5	3,3	4,6	3,8	5,4	3,5	6,3
Straßen, Wege und Eisenbahndämme							
ertragfähig .....	73,5	—	72,8	—	56,1	65,7	69,3
noch nicht ertragfähig ...	22,7	—	22,7	—	38,3	27,0	24,4
abgängig .....	3,9	—	4,5	—	5,7	7,3	6,3
Kleingärten *)							
ertragfähig .....	68,0	70,9	72,9	70,6	63,1	75,3	71,3
noch nicht ertragfähig ...	25,7	25,9	21,3	26,1	32,2	20,8	22,3
abgängig .....	6,4	3,1	5,9	3,3	4,7	3,8	6,4

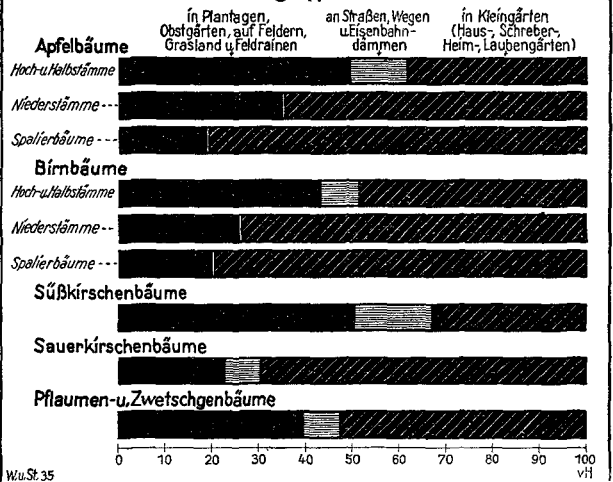
\*) Haus-, Schreber-, Heim-, Laubengärten.

Wieweit die in der vorstehenden Übersicht wiedergegebenen Ergebnisse den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen oder wieweit sie statistische Fehler enthalten, die auf falsche Angaben der Obstbaumbesitzer zurückzuführen sind, bedarf noch eingehender Prüfung. Jedenfalls stimmt das hier gewonnene Ergebnis mit den bisherigen Vorstellungen über den Altersaufbau der Obstbäume nicht in allen Punkten überein.

Anteil der einzelnen Standortsgruppen am Gesamtbaumbestand 1934	in Plantagen, Obstgärten, auf Feldern, Grasland und Feldrainen	an Straßen, Wegen und Eisenbahndämmen	in Kleingärten (Haus-, Schreber-, Heim-, Laubengärten)
in vH			
Äpfelbäume .....			
Hoch- u. Halbstämme ..	49,5	11,9	38,6
Niederstämme .....	35,0	—	65,0
Spalierbäume .....	18,8	—	81,2
Birnbäume .....			
Hoch- u. Halbstämme ..	43,1	8,0	48,9
Niederstämme .....	25,8	—	74,2
Spalierbäume .....	20,0	—	80,0
Süßkirschenbäume .....	50,5	16,3	33,3
Sauerkirschenbäume .....	22,8	7,3	69,8
Pflaumen- u. Zwetschgenbäume .....	39,6	7,6	52,8

Von den gesamten Süßkirschenbäumen und von den hoch- und halbstämmigen Apfelbäumen steht die Hälfte in Plantagen, Obstgärten, auf Feldern, Grasland usw., während die Spalieräpfel und Spalierbirnen sich zu vier Fünfteln in Kleingärten finden. Bei den Sauerkirschenbäumen ist die Verteilung auf die Stand-

Anteil der einzelnen Standortsgruppen am Obstbaumbestand 1934



ortsgruppen fast entgegengesetzt derjenigen bei den Süßkirschen.

In den einzelnen Landesteilen zeigt die Standortsverteilung jedoch stärkere Abweichungen. So stehen z. B. von den hoch- und halbstämmigen Apfelbäumen in Württemberg in den Standortsgruppen »Plantagen, Obstgärten usw.« 89,7 vH, an »Straßen usw.« 6,2 vH, in »Kleingärten« 4,2 vH, während in Oberschlesien fast umgekehrt in den Standortsgruppen »Plantagen, Obstgärten usw.« nur 7,4 vH, an »Straßen usw.« 7,2 vH, in »Kleingärten usw.« dagegen 85,4 vH der Bäume stehen. Hier spiegelt sich in gewissem Sinne die Struktur des Obstbaus wider — auf der einen Seite der landwirtschaftlich bäuerliche Feldobstbau, auf der anderen Seite der mehr städtische Kleingartenobstbau. Im großen und ganzen kann man sagen, daß der Obstbau in Plantagen, in Obstgärten, auf Grasland, Feldern und Feldrainen im Süden, Südwesten und Westen des Reichs vorherrscht, der Obstbau an Straßen, Wegen und Eisenbahndämmen hauptsächlich in Mitteldeutschland stark vertreten ist, während der Obstbau in Kleingärten (Haus-, Schreber-, Heim- und Laubengärten) vorzugsweise im Nordwesten, Nordosten sowie in Schlesien (vor allem Oberschlesien) verbreitet ist.

Von den Mirabellen- und Reineclauden-, Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäumen, für die nur in Preußen eine Aufteilung nach Standorten durchgeführt worden ist, stehen fast zwei Drittel bis drei Viertel in Kleingärten.

### Vorschätzung der Ernte von Flachs, Frühkartoffeln und Wiesenheu 1935

Die Lösung des Fett- und Rohstoffproblems steht im Vordergrund der heutigen agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung. Im Hinblick darauf verdient die diesjährige Flachs-ernte eine besondere Beachtung. Nach der Schätzung durch die amtlichen Saatenstandsberichtersteller ergibt sich ein Durchschnittsertrag von 29,9 dz je ha Rohstengelflachs und 7,7 dz je ha Leinsamen. Unter Zugrundelegung der für Mitte Mai ermittelten vorläufigen Anbauflächen wäre eine Ernte von 62 495 t Rohstengel und 16 112 t Leinsamen zu erwarten. Somit ist die diesjährige voraussichtliche Rohstengelernte 2,3mal und die Leinsamenernte 2,5mal so groß wie die Vorjahrsernt (26 857 t und 6 334 t). Obwohl der Strohflachs in diesem Jahr noch nicht ausreicht, um den Rohstoffbedarf der deutschen Leinenindustrie zu decken, so dürfte doch dank der Förderung des Flachsbaus in diesem Jahr eine fühlbare Erleichterung der Devisenlage zu erwarten sein. Rechnet man mit einer Faserausbeute von 20 vH, so ergibt sich ein Faseranfall von 12 499 t oder mehr als 50 vH des Bedarfs der Leinenindustrie gegenüber 20 vH im Vorjahr.

Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr (Spätfröste usw.) ist die diesjährige Entwicklung der Frühkartoffeln beeinträchtigt worden. Nach den Ermittlungen der amtlichen Berichtersteller ergibt sich im Reichsdurchschnitt ein Hektarertrag von 95,4 dz, das ist eine Abnahme von 4 dz gegenüber dem Vorjahr und 23 dz gegenüber dem sechsjährigen Mittel

(1929/34). Die Gesamternte würde sich hiernach auf 1,39 Mill. t stellen. Die diesjährige Frühkartoffelernte läßt sich mit den früheren Frühkartoffelernten nicht vergleichen, da bei der diesjährigen Bodenbenutzungserhebung, deren Ergebnisse der Ernteberechnung zugrunde gelegt wurden, eine engere Begriffsbestimmung des Frühkartoffelanbaus angewandt wurde.

Der erste Heuschnitt hat nach den Schätzungen zu Anfang August 1935 mengenmäßig erheblich bessere Erträge, und zwar 32,7 dz im Reichsdurchschnitt gegen 21,3 dz je ha im Vorjahr, erbracht. Auf Grund der Anbauflächen des Vorjahrs — die Angaben für 1935 liegen noch nicht vor — würde sich für das Reichsgebiet an Hand des geschätzten Wiesenertrages (32,7 dz je ha) bis Ende Juli 1935 (erster Schnitt) eine Gesamtheuernte von 18 Mill. t errechnen lassen. Das bedeutet gegen den ersten Heuschnitt 1934 einen Mehrertrag von 6,3 Mill. t. Infolge der günstigen Witterungsverhältnisse während der Erntezeit ist ein qualitätsmäßig gutes Heu eingebracht worden.

### Stand der Reben Anfang August 1935

Der Rebstand hat sich im Reichsdurchschnitt mit der Note 2,1 gegen den Vormonat (Anfang Juli 2,2) um einen Punkt verbessert. Infolge der Verbesserung des Rebstandes, insbesondere in Unterfranken (um 8 Punkte), im Jagstkreis (um 5 Punkte), im Neckarkreis und in Sachsen (um je 4 Punkte) gleichen sich die Begutachtungsziffern der einzelnen Weinbaugebiete — ab-

gesehen von Sachsen, Baden und Unterfranken mit den Noten 1,3, 2,4 und 2,4 — mehr und mehr an.

Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs, einem außergewöhnlich günstigen Rebjahr, wird der Rebstand nur noch um vier Punkte schlechter beurteilt. Die Ernteaussichten sind — im ganzen betrachtet — günstig; die Pflanzenkrankheiten und Schädlinge halten sich, soweit es sich übersehen läßt, in normalen Grenzen.

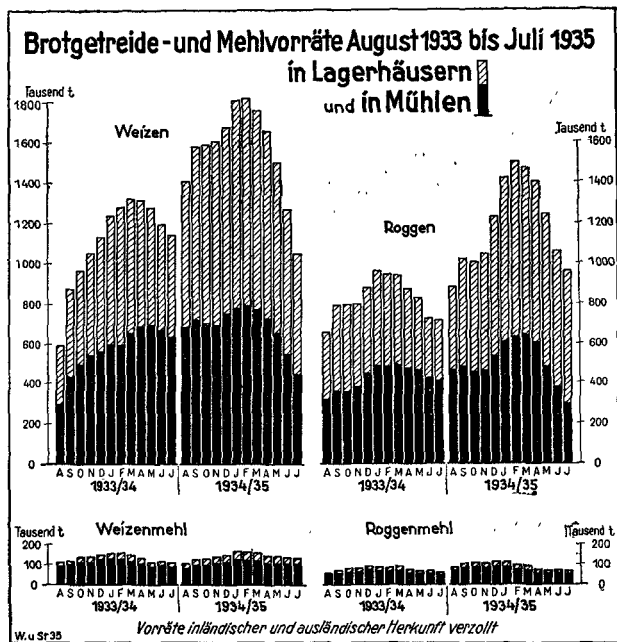
**Begutachtung des Rebstandes<sup>1)</sup>**

	Anfang August		Anfang August		
	1935	1934	1935	1934	
	Preuß. Rheingaub. ....	1,7	1,4	Rheinessen .....	2,1
Übrig. Preuß. Rheingeb.	2,1	1,9	Rheinpfalz .....	2,0	1,5
Nahgebiet .....	2,2	1,6	Unterfranken .....	2,4	1,8
Mosel-, Saar- u. Ruwerg.	1,9	1,7	Neckarkreis .....	2,1	1,9
Badische Weinbaugebiete	2,4	1,9	Jagstkreis .....	2,1	1,8
Sachsen .....	1,3	2,0	Reichsdurchschnitt...	2,1	1,7

<sup>1)</sup> Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

**Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Juli 1935**

Bei den Getreidevorräten in zweiter Hand zu Ende Juli machen sich die Zugänge aus der neuen Ernte bereits bemerkbar. So weisen gegenüber dem Vormonat die Bestände an Gerste eine Zunahme auf, während die Bestände an Weizen, Roggen und Hafer, also den Getreidearten, deren Ernte erst später einsetzt, gegenüber dem Vormonat noch abgenommen haben. Damit waren die Gesamtgetreidevorräte in zweiter Hand beim Brotgetreide mit 2,0 Mill. t (Vorjahr 1,9 Mill. t) und beim Futtergetreide mit 0,2 Mill. t (0,1 Mill. t) höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Daß das Mehr an Vorräten gegenüber 1934 tatsächlich auf die Vorräte aus alter Ernte zurückzuführen ist, ergibt sich daraus, daß in den im ganzen geringeren Vorräten des Vorjahrs infolge der früheren Ernte bereits mehr Getreide aus neuer Ernte enthalten war als 1935. So nahmen die Vorräte in diesem Jahr (bzw. im Vorjahr) gegenüber dem Vormonat ab oder zu: Weizen — 17,3 vH (Vorjahr — 4,4 vH); Roggen — 9,2 vH (— 1,5 vH); Hafer — 16,7 vH (— 38,3 vH); Gerste + 89,7 vH (+ 148,1 vH). Bei den Mehlvorräten ergaben sich gegenüber dem Vormonat ebenfalls Abnahmen.



Das Ende Juli 1935 in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich auf 1,11 Mill. t Weizen und 1,14 Mill. t Roggen gegen 1,25 Mill. t bzw. 0,85 Mill. t in der Vergleichszeit 1934. An Hafer und Gerste waren insgesamt 0,51 Mill. t bzw. 0,19 Mill. t vorhanden gegen 0,49 Mill. t bzw. 0,11 Mill. t Ende Juli 1934.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den erfragten Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung zeigt gegenüber dem Vormonat beim Weizen mit 316 000 t (296 000 t) und beim Roggen mit 269 000 t (262 000 t) eine Zunahme. Von den insgesamt verarbeiteten Mengen waren 2 000 t (2 600 t) Weizen und 22 000 t (20 000 t) Roggen zur Verfütterung bestimmt.

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt						Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1935			1934			1935		
	Juli	Juni	Mai	Juli	Juni	Mai	Juli	Juni	Mai
Weizen .....	1049,4	1268,6	1495,7	1145,0	11,8	13,6	17,8		
davon: in Mühlen .....	446,4	550,3	652,3	631,5	4,6	3,9	5,3		
in Lagerhäusern .....	603,0	718,3	843,4	513,5	7,2	9,7	12,5		
Roggen .....	962,9	1060,4	1241,9	717,8	9,1	8,4	8,7		
davon: in Mühlen .....	292,7	375,5	485,0	408,9	1,8	1,1	0,9		
in Lagerhäusern .....	670,2	684,9	756,9	308,9	7,3	7,3	7,8		
Hafer .....	100,3	120,4	117,2	22,5	4,0	4,0	3,9		
davon: in Mühlen .....	17,0	12,8	14,9	7,4	1,4	1,4	1,0		
in Lagerhäusern .....	83,3	107,6	102,3	15,1	2,6	2,6	2,9		
Gerste .....	124,3	65,5	73,3	79,0	10,1	10,1	13,5		
davon: in Mühlen .....	30,3	16,9	13,9	24,6	1,3	1,3	2,4		
in Lagerhäusern .....	94,0	48,6	59,4	54,4	8,8	8,8	11,1		
Weizenbackmehl .....	130,7	139,6	141,8	111,5	0	0	0,1		
davon: in Mühlen .....	101,2	109,3	107,5	89,0	0	0	0,1		
in Lagerhäusern .....	29,5	30,3	34,3	22,5	0	0	0,5		
Roggenbackmehl .....	69,2	74,7	69,1	58,2	0	0	0		
davon: in Mühlen .....	55,9	59,8	54,5	46,2	0	0	0		
in Lagerhäusern .....	13,3	14,9	14,6	12,0	0	0	0		

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

**Anbau und Ernte im Ausland**

In Europa waren die Witterungsverhältnisse des Juli für die Entwicklung der Saaten im großen und ganzen günstig. Teilweise waren allerdings Schäden infolge von Trockenheit und Unwetter zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada wurden die Weizenfelder durch das Auftreten von Getreiderost stark in Mitleidenschaft gezogen. Auf der südlichen Halbkugel litten die Bestellungsarbeiten und die jungen Saaten in mehreren Ländern erheblich unter der anhaltenden Trockenheit. In Argentinien sind teilweise die Bestellungsarbeiten unmöglich gewesen, teilweise wurden die jungen Saaten empfindlich geschädigt. In Australien wurde der Saatenstand im Juli infolge reichlicher Niederschläge besser beurteilt als im Juni. In Rußland (UdSSR) ist nach amtlichen und privaten Schätzungen eine sehr gute Getreideernte zu erwarten.

Ernte-schätzungen in 1000 dz	1935		1934		Durchschnitt 1929/33	Ernte-schätzungen in 1000 dz	1935		1934		Durchschnitt 1929/33	
	1935	1934	1935	1934			1935	1934				
<b>Weizen</b>												
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	46 576	45 327	43 958	Algerien .....	8 831	11 847	8 308					
Bulgarien .....	16 925	11 316	14 039	Ägypten .....	11 742	10 145	12 170					
Rumänien .....	28 000	20 835	29 417	Britisch Indien	99 806	95 823	95 529					
Spanien .....	40 697	47 247	41 249	Kanada .....	104 000	75 075	96 425					
Ungarn .....	20 256	17 642	21 375	Ver. Staaten v. Amerika	165 376	135 382	213 312					
<b>Roggen</b>												
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	78 565	76 076	79 210	Ungarn .....	6 934	6 193	7 593					
Rumänien .....	3 950	2 110	3 738	Ver. Staaten v. Amerika	13 208	4 074	8 933					
Spanien .....	6 146	5 633	5 699									
<b>Gerste</b>												
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	33 861	32 039	31 484	Japan .....	16 845	15 569	16 679					
Rumänien .....	11 000	8 713	19 755	Korea .....	11 520	10 477	9 278					
Spanien .....	18 608	28 121	22 842	Kanada .....	20 500	13 878	19 551					
Ungarn .....	5 924	5 439	6 641	Ver. Staaten v. Amerika	62 566	25 691	54 012					
<b>Hafer</b>												
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	53 916	54 523	65 694	Ungarn .....	2 325	2 594	3 079					
Rumänien .....	6 750	5 633	9 270	Kanada .....	68 500	49 523	53 462					
Spanien .....	4 986	7 543	6 841	Ver. Staaten v. Amerika	172 115	76 349	159 687					

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

**Weizen.** Die Weizenerte Europas wurde im Juli vom Internationalen<sup>3)</sup> Landwirtschaftsinstitut auf 440 Mill. dz veranschlagt. Sie überschreitet damit erheblich den Durchschnitt der letzten 5 Jahre (412 Mill. dz). Die endgültigen Ernteschätzungen werden voraussichtlich etwas niedriger liegen, da die Dresch-

ergebnisse in vielen Ländern hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Höhere Erträge als im Vorjahr werden besonders in Bulgarien, Rumänien und Ungarn erwartet.

In den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada wird nach den neuesten Erhebungen nicht mehr mit einer guten Ernte gerechnet. Besonders die Ernte an Sommerweizen wird infolge starken Rostbefalls erheblich geringer sein, als nach den Vorschätzungen zu erwarten war. Die Gesamtweizenernte der Vereinigten Staaten wird auf 165 Mill. dz geschätzt. Damit wird das Vorjahrsergebnis (135 Mill. dz) zwar erheblich übertroffen, der Durchschnitt 1929/33 (213 Mill. dz) jedoch bei weitem nicht erreicht. Es ist möglich, daß die Vereinigten Staaten, die noch vor wenigen Jahren zu den bedeutendsten Weizenexporteuren der Welt gehörten, im Wirtschaftsjahr 1935/36 nicht in der Lage sein werden, ihren Weizenbedarf aus der eigenen Erzeugung und den Vorräten zu decken. In Kanada wird der am 1. Juli 1935 auf 104 Mill. dz geschätzte Ernteertrag kaum erreicht werden.

Die Lage auf dem Weltweizenmarkt wird durch die geringen Ernteerträge in Nordamerika und die Trockenheitsschäden in Argentinien bestimmt. Argentinien dürfte im kommenden Erntejahr nur verhältnismäßig geringe Mengen auf den Weltmarkt bringen, so daß sich der Ausfall der Vereinigten Staaten als Weizenexporteur noch stärker bemerkbar machen wird. Ein gewisser Ausgleich dürfte durch Rußland (UdSSR) erfolgen, das voraussichtlich wieder mit größeren Weizenmengen auf dem Weltmarkt auftreten wird.

**Übriges Getreide.** Die Roggenernte wird sich in Europa etwa auf der Höhe des Mittels 1929/33 halten und die Vorjahrs-ergebnisse übertreffen. In Polen, dem nächst Deutschland wichtigsten europäischen Roggenerzeuger, wird eine gute Ernte erwartet. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Ernte infolge der stark vergrößerten Anbaufläche etwa dreimal so groß sein wie 1934. Auch die Ernten im Mittel 1929/33 dürften erheblich übertroffen werden. Die Ernten an Gerste und Hafer in Europa werden zwar höher liegen als im Vorjahr, aber hinter den Erträgen der letzten Jahre zurückbleiben. In Nordamerika ist eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr und in geringem Maße auch gegenüber dem Mittel der letzten Jahre zu erwarten. So wird z. B. in den Vereinigten Staaten die Haferernte auf mehr als das Doppelte gegenüber 1934 veranschlagt.

**Hackfrüchte.** Die Frühkartoffelernte hat in den meisten europäischen Ländern infolge des kalten Frühjahrs enttäuscht. Die Ausfuhr von Frühkartoffeln war daher bei den wichtigsten Ausfuhrländern (z. B. Italien) verhältnismäßig niedrig. Die Spätkartoffeln sind in ihrer Entwicklung zumeist zurückgeblieben; vielfach ist für die weitere Entwicklung Regen dringend erforderlich. Die Zuckerrüben weisen im allgemeinen einen recht guten Stand auf, wenn sie auch noch verhältnismäßig wenig entwickelt sind; ungünstig wird der Stand der Zuckerrüben in Rußland (UdSSR) beurteilt, wo die Kälte des Frühjahrs das Wachstum der jungen Pflanzen sehr beeinträchtigt hat.

**Mais.** Die Maispflanzungen der meisten europäischen Länder weisen einen guten Stand auf. Nur in Ungarn ist wegen außerordentlicher Trockenheit eine schlechte Ernte zu erwarten. In Rußland (UdSSR) hat das kalte Frühjahr auch den Maispflanzen teilweise erheblich geschadet. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird der Stand der Maispflanzungen besser beurteilt als im Vormonat. Nach der zweiten vorläufigen Schätzung wird eine Ernte von 577 Mill. dz (gegenüber 350 Mill. dz 1934 und 771 Mill. dz im Mittel 1929/33) erwartet.

**Wein.** In den europäischen Weinbauländern haben sich die Weinberge im Laufe des Juni und Juli im allgemeinen von der kalten Frühjahrswitterung wieder gut erholt. Lediglich in Portugal läßt der Stand der Traubenkulturen zu wünschen übrig. Aus den afrikanischen Weinbaugebieten wird über einen befriedigenden Stand berichtet.

**Baumwolle.** Die Entwicklung der Baumwollkulturen hat in allen wichtigen Ländern gute Fortschritte gemacht. In Rußland (UdSSR), wo die Anbaufläche mit 1,94 Mill. ha etwa ebenso groß ist wie im Vorjahr, ist der Stand der Baumwollfelder zufriedenstellend. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden die Schäden des Frühjahrs wieder ausgeglichen; nur in Oklahoma und Tennessee ist der Stand der Kulturen teilweise noch schlecht. Die Anbaufläche der Vereinigten Staaten wird auf 11,8 Mill. ha geschätzt (gegenüber 11,3 Mill. ha 1934 und 16,5 Mill. ha im Mittel 1929/33). Die erste Schätzung der Baumwoll-ernte beläuft sich auf 11,8 Mill. Ballen gegenüber 9,6 Mill. Ballen

im Vorjahr. In British Indien und Ägypten stehen die Baumwollfelder ebenfalls gut. In Ägypten, wo die Kulturen teilweise unter tierischen Schädlingen (Baumwollwurm) zu leiden hatten, wird die Baumwollfläche auf 701 000 ha (im Vorjahr 728 000 ha) geschätzt.

## Der Schafbestand Anfang Juni 1935

Anfang Juni 1935 ist — in Verbindung mit der Schweine-zählung — zum ersten Male für das ganze Reich auch eine Sonder-zählung der Schafe vorgenommen worden, um einen Überblick über den Sommerbestand an Schafen zu gewinnen. Danach wurden Anfang Juni insgesamt 4,5 Millionen Schafe im Deutschen Reich gehalten. Hiervon waren rd. 1,8 Mill. = 39,4 vH noch nicht 1 Jahr alt (Jungschafe). Die älteren Schafe (über 1 Jahr alt) waren größtenteils Mutterschafe und Zibben, von denen im ganzen 2,4 Mill. Tiere = 52,4 vH ermittelt wurden, während auf Schafböcke und Hammel nur 372 000 = 8,2 vH entfielen.

Ergebnisse der Schafzählung vom 4. Juni 1935 <sup>1)</sup>	Zahl der Schaf- hal- tungen	Unter 1 Jahr alte Schafe	1 Jahr alte und ältere		Gesamt- zahl der Schafe
			Schafböcke und Hammel (Schöpfe)	Mutter- schafe und Zibben	
Preußen .....	164 899	1 204 398	192 424	1 571 176	2 967 998
Ostpreußen .....	23 438	116 567	10 524	123 218	250 309
Stadt Berlin .....	334	2 053	114	599	2 766
Brandenburg .....	10 756	144 194	14 663	206 138	364 995
Pommern .....	26 240	208 783	30 388	297 580	536 751
Grenzmark Posen- Westpreußen .....	2 682	23 425	3 656	31 795	58 876
Niederschlesien .....	6 358	62 349	7 117	84 848	154 314
Oberschlesien .....	781	7 481	815	10 812	19 108
Sachsen .....	14 388	234 094	33 936	317 970	586 000
Schleswig-Holstein .....	10 617	99 678	16 138	91 897	207 713
Hannover .....	29 273	144 226	25 545	184 015	353 786
Westfalen .....	10 498	49 729	15 817	65 163	130 709
Hessen-Nassau .....	13 007	67 846	17 835	97 792	183 473
Rheinprovinz .....	16 417	39 358	14 335	53 787	107 480
Hohenzoller. Lande .....	110	4 615	1 541	5 562	11 718
Bayern .....	20 847	179 205	88 530	248 906	516 641
Sachsen .....	17 099	48 197	5 938	43 433	97 568
Württemberg .....	3 585	78 152	40 159	117 137	235 448
Baden .....	3 014	20 537	9 151	21 112	50 800
Thüringen .....	9 578	55 103	16 681	82 385	154 169
Hessen .....	4 919	18 718	5 747	25 499	49 964
Hamburg .....	292	1 310	635	1 460	3 405
Mecklenburg .....	2 878	108 293	4 717	168 738	281 748
Oldenburg .....	4 665	16 804	2 313	14 804	33 921
Braunschweig .....	1 205	29 909	2 889	48 653	81 451
Bremen .....	127	238	102	218	558
Anhalt .....	1 334	23 838	1 902	34 735	60 475
Lippe .....	203	2 023	481	2 636	5 140
Lubeck .....	64	260	19	328	607
Schaumburg-Lippe .....	72	177	96	111	384
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	234 781	1 787 162	371 784	2 381 331	4 540 277
Dagegen 5. Dez. 1934 <sup>3)</sup>		1 083 781	248 648	2 150 176	3 482 605

<sup>1)</sup> In den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern hat eine Zählung nicht stattgefunden, dafür sind die Ergebnisse der Dezemberzählung 1934 eingesetzt worden. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland. — <sup>3)</sup> Bei einem Vergleich mit der Juni-zählung bleibt zu berücksichtigen, daß der Sommerbestand an Schafen regel-mäßig über den Schafbestand zu Anfang Dezember hinausgeht, da bei der Winter-zählung bereits ein Teil der Schafe wieder abgeschlachtet ist.

Der Schafbestand ist gegenüber Anfang Dezember 1934 mit rd. 3,5 Mill. Stück um insgesamt 1,1 Mill. Tiere größer. Am stärksten ist die Zahl der unter 1 Jahr alten Schafe gestiegen, und zwar um insgesamt 703 000 Tiere = 64,9 vH, da die Ab-lammungen hauptsächlich im Winter und im zeitigen Frühjahr erfolgen. Geringer ist demgegenüber die Zunahme der Schaf-böcke und Hammel mit 123 000 Tieren oder 49 vH, während der Bestand an Mutterschafen und Zibben um insgesamt 232 000 Tiere = 10,8 vH zugenommen hat. Bei dem Vergleich der Er-gebnisse beider Zählungen ist aber zu berücksichtigen, daß der Sommerbestand an Schafen regelmäßig über den Bestand zu Anfang Dezember hinausgeht, da bei der Winterzählung bereits ein Teil der Schafe wieder abgeschlachtet ist.

Unter Berücksichtigung der Schafschlachtungen in der Zeit vom 1. Juni bis Ende November 1934 wird mit einer bleibenden Zunahme des Schafbestandes um rd. 230 000 Tiere gerechnet werden können. Durch die von der Reichsregierung gegebenen Darlehen für die Anschaffung von Schafen und durch die weiteren Maßnahmen zur Förderung der inländischen Schafzucht ist aber im Jahre 1935 ein Rückgang der Schafschlachtungen zu erwarten. Infolgedessen dürfte eine weitere nicht unerhebliche Steige-rung des Schafbestandes bis Dezember d. Js. anzunehmen sein.

## Milchanlieferung und Milchverwertung im Juni 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist im Juni 1935 gegenüber dem Vormonat der Jahreszeit entsprechend in fast allen Teilen des Reiches weiter gestiegen. Die Zunahme der durchschnittlich je Tag angelieferten Milchmenge betrug im Reichsdurchschnitt 7,5 vH und war größer als im Vorjahr (Mai bis Juni 1934 + 2,4 vH). Sie entspricht der durchschnittlichen Mai-Junizunahme der Jahre 1931/34. Besonders stark war die Zunahme in Ostpreußen, Oberschlesien und Oldenburg, während die Anlieferung in der Provinz Sachsen und in Baden, Anhalt, Schaumburg-Lippe und Mecklenburg nur etwa ebenso groß war wie im Vormonat.

Demgegenüber hat sich der Frischmilchabsatz (einschließlich Absatz von Flaschenmilch) infolge des warmen Wetters im Berichtsmonat stärker als jahreszeitüblich, um 11,5 vH, erhöht und hat damit die unterdurchschnittliche Entwicklung des Trinkmilchabsatzes im Vormonat ausgeglichen. Erheblich größer als im Reichsdurchschnitt war die Zunahme in Pommern, Schleswig-Holstein, im Land Sachsen, in Mecklenburg, Oldenburg und Lippe. Nur in einigen kleineren Gebieten ergab sich ein Rückgang. Der Absatz von Flaschenmilch ist gegenüber dem Vormonat um 6,7 vH, also etwa ebenso stark gestiegen wie im Durchschnitt der letzten 3 Jahre.

Der stark gestiegene Frischmilchverbrauch ließ nur eine verhältnismäßig geringe Vermehrung der Verarbeitung (von 6,3 vH) zu. Die Zunahme war besonders groß in Ostpreußen, Oberbayern, Niederbayern und dem oldenburgischen Landesteil Lünebeck.

Die Herstellung von Molkereibutter stieg gegen den Vormonat um 2,4 vH, die Herstellung von Hartkäse um rd. 18 vH, während die Weichkäseerzeugung um 15,3 vH zurückging. Damit ist die regelmäßig eintretende sommerliche Einschränkung der Weichkäseherstellung (infolge der besonders frühen und starken Junihitze) um einen Monat früher als sonst eingetreten. Der Absatz von Hartkäse war um 11,6 vH größer, der Absatz von Weichkäse um 7,2 vH kleiner als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahrs (Juni 1934) war die tägliche Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien im Berichtsmonat in fast allen Gebieten höher als im Vorjahr und hat im Reichsdurchschnitt um rd. 13 vH zugenommen. Während der Frischmilchabsatz im ganzen um 17,3 vH gestiegen ist, hat sich der Absatz von Flaschenmilch allein um 30,4 vH erhöht. Die Vollmilchverarbeitung hat infolge der stärkeren Zunahme des Frischmilchabsatzes im Durchschnitt nur um 11,5 vH zugenommen. Die Herstellung von Molkereibutter ist in den Berichtsmolkereien gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs um rd. 13 vH gestiegen. Während die Erzeugung von Hartkäse um rd. 5 vH größer

war als im Vorjahre, ergab sich beim Weichkäse infolge der verfrühten sommerlichen Einschränkung eine Abnahme der Erzeugung von 3,3 vH. Der Absatz von Hartkäse hat sich im Berichtsmonat um 5,6 vH erhöht, der Absatz von Weichkäse ist um 5,4 vH zurückgegangen.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Juni 1935	Milchanlieferung		Vollmilchverarb. in vH der Gesamtverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1 000 l	Vormonat = 100		insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
				1 000 l		im Durchschnitt je Tag				
Preußen <sup>1)</sup> .....	11 095	108,3	75,9	2 670	130	2 602	544	150	475	161
Ostpreußen .....	1 309	128,7	91,4	113	11	298	396	1	341	1
Berlin .....	711	112,6	13,4	612	17	29	—	—	—	—
Brandenburg .....	648	103,5	60,0	257	6	128	0	6	0	6
Pommern .....	1 027	106,6	91,4	88	2	303	9	40	8	47
Grenzsm. Posen .....	111	111,3	87,3	14	0	31	0	7	0	7
Westpreußen .....	815	103,9	83,7	133	4	225	0	53	0	53
Niederschlesien .....	155	115,5	93,4	10	1	52	0	0	0	1
Oberschlesien .....	680	98,5	79,6	139	28	179	0	2	1	2
Sachsen .....	1 159	106,6	89,2	125	6	306	49	0	43	0
Schlesw.-Holstein .....	1 652	109,7	89,7	171	2	479	7	2	7	2
Hannover .....	1 134	107,0	76,3	268	3	296	12	0	14	0
Westfalen .....	322	106,8	56,3	140	15	57	0	37	0	40
Hessen-Nassau .....	1 368	102,3	55,9	600	35	219	71	2	61	2
Rheinprovinz <sup>2)</sup> .....	4	110,0	97,5	0	—	0	—	—	—	—
Hohenzoll. Lande .....	419	108,5	65,2	146	57	113	27	48	22	50
Bayern <sup>3)</sup> .....	187	112,3	92,4	14	0	57	27	40	22	41
Südbayern .....	232	105,6	43,3	132	57	56	0	8	0	9
Nordbayern <sup>4)</sup> und Palz .....	281	111,4	61,7	107	17	49	2	7	3	9
Sachsen .....	637	103,7	63,4	233	55	306	73	64	62	87
Württemberg .....	546	97,9	47,4	286	31	167	2	11	2	13
Baden .....	127	105,2	79,3	26	1	38	—	5	—	4
Thüringen .....	223	102,8	71,3	64	2	59	2	6	3	7
Hessen .....	783	97,8	90,0	78	2	218	24	2	23	3
Mecklenburg .....	1 112	117,4	95,3	52	3	374	17	0	10	0
Oldenburg <sup>5)</sup> .....	50	109,5	69,2	15	0	9	2	2	1	3
Lünebeck <sup>6)</sup> .....	240	102,1	82,5	42	4	66	—	2	—	2
Braunschweig .....	24	100,4	68,5	7	—	5	—	—	—	—
Anhalt .....	175	106,7	64,4	62	10	24	—	0	1	0
Hansestädte .....	115	108,1	91,2	10	0	37	—	0	—	0
Lippe .....	50	99,8	91,5	4	1	9	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe .....	15 877	107,5	76,0	3 802	313	4 076	693	297	602	339
Deutsches Reich <sup>7)</sup> .....	14 762	119,7	76,8	3 411	293	3 980	588	351	540	366
Mai 1935 .....										

<sup>1)</sup> Einschl. Birkenfeld. — <sup>2)</sup> Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — <sup>3)</sup> Oldenburgischer Landesteil. — <sup>4)</sup> Ohne Saarland.

Die Erhöhung des Umsatzes bei den Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahre ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß sich zahlreiche Bauern und Landwirte infolge der Neuordnung der Milchwirtschaft an Molkereien angeschlossen haben, so daß ihre Milch jetzt in den Molkereien als Anlieferung, Verarbeitung und Absatz erscheint. Diese Zunahme ist daher nicht gleichbedeutend mit einer Steigerung der Milchproduktion, sondern läßt im allgemeinen nur die Entwicklung der Molkereiwirtschaft erkennen.

## Braustoffverbrauch und Bierabsatz im Rechnungsjahr 1934/35

Produktion und Absatz des deutschen Braugewerbes, die im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1933/34<sup>1)</sup> einen Umschwung zum Besseren erfahren hatten, nahmen im Rechnungsjahr 1934/35 unter dem verstärkten Einfluß der Wirtschaftsbelebung weiter beträchtlich zu. Dem Bierabsatz ist 1934 außerdem das langanhaltende warme und trockene Sommerwetter zustatten gekommen. Der Braustoffverbrauch der Brauereien übertraf in sämtlichen Monaten des Berichtsjahres die entsprechenden Vorjahresergebnisse. Der Bierausstoß blieb lediglich im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1934/35 um ein geringes hinter den in den Monaten Januar bis März 1934 versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen zurück. Diese Abnahme erklärt sich dadurch, daß die Belieferung der Gaststätten für das Osterfest 1935 erst in den April und somit bereits in das Rechnungsjahr 1935/36 fiel, während das Ostergeschäft 1934 noch dem Rechnungsjahr 1933/34 zugute gekommen war. Der Verbrauch von Malz, Zuckerstoffen und Farbeier erhöhte

sich im Rechnungsjahr 1934/35 im deutschen Zollgebiet (ohne Saarland)<sup>1)</sup> um 635 637 dz = 10,2 vH auf 6,87 Mill. dz; der Bierausstoß stieg um 2,64 Mill. hl = 7,7 vH auf 36,78 Mill. hl. An dieser Aufwärtsbewegung waren sämtliche Landesfinanzamtsbezirke beteiligt.

Von der Gesamtmenge der nachgewiesenen Braustoffe entfielen im Rechnungsjahr 1934/35 677 341 (i. V. 614 737) t auf Gerstenmalz, 4 426 (i. V. 3 413) t auf anderes Malz, 6 219 (i. V. 5 191) t auf Zuckerstoffe und 252 (i. V. 209) t auf Farbeier.

An der Mehrerzeugung waren 1934/35 mit Ausnahme von Schankbier sämtliche Biergattungen beteiligt. Relativ am meisten hat der Starkbierausstoß zugenommen, der in den Krisenjahren besonders stark zurückgegangen war. Auf Vollbier, das einen Stammwürzegehalt von 11 bis 14 vH besitzen muß, entfielen 1934/35 95,8 (i. V. 95,6) vH der gesamten Bierproduktion.

<sup>1)</sup> Ab 1. 3. 1935 liegen auch die Angaben für das Saarland vor; der Braustoffverbrauch betrug im Saarland im März 1935 11 243 dz, der Bierausstoß 54 489 hl.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 14, S. 445.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im Rechnungsjahr 1934/35*)	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Bierausstoß <sup>2)</sup>					Veränderung 1934/35 gegen 1933/34
	Malz	Zuckerstoff <sup>3)</sup> und Farbbeier	Einfach- und Schankbier <sup>2)</sup>	Vollbier	Starkbier	im ganzen	vH	
								Tonnen
Landesfinanzamtsbezirke								
Berlin	62 911	1 024	209	3 296	64	3 569	9,7	+ 6,6
Brandenburg	10 523	255	106	527	8	641	1,7	+ 6,9
Darmstadt	11 024	16	1	574	1	576	1,6	+ 6,8
Dresden	16 923	582	70	942	18	1 030	2,8	+ 4,9
Düsseldorf	31 634	272	16	1 597	1	1 614	4,4	+ 9,6
Hamburg	15 962	246	3	896	15	914	2,5	+ 6,6
Hannover	22 709	213	79	1 245	8	1 332	3,6	+ 10,4
Karlsruhe	26 936	6	—	1 388	7	1 395	3,8	+ 5,9
Kassel	14 031	63	15	772	4	791	2,2	+ 9,1
Köln	20 509	106	14	1 039	1	1 054	2,9	+ 6,3
Königsberg	10 941	312	21	544	7	572	1,6	+ 13,0
Leipzig	25 732	233	31	1 316	33	1 380	3,7	+ 4,4
Magdeburg	27 852	681	63	1 549	21	1 633	4,4	+ 8,3
München	106 227	6	176	5 316	49	5 541	15,0	+ 8,6
Münster	59 318	559	7	2 915	3	2 925	7,9	+ 7,8
Nordmark	10 696	159	10	571	12	593	1,6	+ 10,4
Nürnberg	75 355	20	75	3 886	22	3 983	10,8	+ 8,5
Schlesien	26 406	813	109	1 413	23	1 545	4,2	+ 6,4
Stettin	9 136	324	21	496	7	524	1,4	+ 11,0
Stuttgart	37 723	8	3	2 015	2	2 020	5,5	+ 9,0
Thüringen	18 105	174	51	908	16	975	2,6	+ 6,8
Weser-Ems	11 569	390	4	657	3	664	1,8	+ 2,3
Wurzburg <sup>4)</sup>	29 545	9	132	1 426	9	1 567	4,3	+ 7,7
Zus. im R.-J. 1934/35	681 767	6 471	1 216	35 288	334	36 838	100,0	+ 7,7
April/Juni 1934	200 232	1 995	402	9 743	17	10 162	27,6	+ 11,9
Juli/Sept.	168 486	2 002	435	10 197	7	10 639	28,9	+ 5,0
Okt./Dez.	137 734	1 232	147	8 189	131	8 467	23,0	+ 15,7
Jan./Marz 1935	175 315	1 242	232	7 159	179	7 570	20,5	+ 1,3

\*) Vorläufige Ergebnisse. — 1) In den Ländern Bayern und Württemberg von der Verwendung ausgeschlossen. — 2) Davon entfielen auf Schankbier in 1 000 hl: R.-J. 1934/35: 256 (i. V.-J.: 89, 2. V.-J.: 28, 3. V.-J.: 29, 4. V.-J.: 130). — 3) Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen. — 4) Einschließlich der Angaben für das Saarland (Marz 1935). — 5) Berechnet ohne den Anteil des Saarlandes (Marz 1935: 54 489 hl).

Der Anteil des obergärigen Bieres am Gesamtausstoß stellte sich 1934/35 auf 5,9 vH (i. V. auf 5,2 vH). Die Landesfinanzamts-ergebnisse zeigen — meist infolge örtlicher Besonderheiten in der Geschmacksrichtung der Verbraucher — nicht unbedeutliche Abweichungen. Während in den Landesfinanzamtsbezirken Brandenburg 20,5 vH, Düsseldorf 17,0 vH, Schlesien 13,4 vH der Biere obergärig eingebraut wurden, wurde in den Bezirken Karlsruhe, Darmstadt, Nürnberg und Stuttgart wie bisher fast ausschließlich untergäriges Bier hergestellt. Die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1934/35 bestätigen die Beobachtung, daß heiße Sommerwitterung eine leichte Verschiebung des Verbrauchs zugunsten der obergärigen Biere mit sich bringt.

Gesamtausstoß nach Bierarten	Rechnungsjahr 1934/35		Rechnungsjahr 1933/34		Veränderung 1934/35 gegen 1933/34 <sup>1)</sup>
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	
Untergäriges Bier					
Einfachbier	208	0,6	246	0,8	- 15,3
Schankbier	145	0,4	166	0,5	- 12,5
Vollbier	33 989	98,0	31 694	97,9	+ 7,1
Starkbier	331	1,0	274	0,8	+ 20,4
Zusammen	34 673	100,0	32 380	100,0	+ 6,9
Obergäriges Bier					
Einfachbier	752	34,7	680	38,5	+ 10,6
Schankbier	111	5,1	129	7,3	- 13,7
Vollbier	1 299	60,0	953	54,1	+ 36,3
Starkbier	3	0,2	2	0,1	+ 44,2
Zusammen	2 165	100,0	1 764	100,0	+ 22,8
Untergäriges und obergäriges Bier zusammen					
Einfachbier	960	2,6	926	2,7	+ 3,8
Schankbier	256	0,7	295	0,9	- 13,0
Vollbier	35 288	95,8	32 647	95,6	+ 7,9
Starkbier	334	0,9	276	0,8	+ 20,6
Zusammen	36 838	100,0	34 144	100,0	+ 7,7

1) Berechnet ohne den Anteil des Saarlandes.

Die Lage des Braugewerbes hat sich im Berichtszeitraum gebessert. Zahlreiche Betriebsleiter haben die Arbeitsbeschaffungsprogramme gefördert, indem sie nicht nur eine größere Gefolgschaft als bisher auch in den Wintermonaten beschäf-

tigten, sondern auch die Brauereianlagen und -einrichtungen in technischer und sanitärer Hinsicht durch Umbauten, Neubauten und Neuanschaffungen verbesserten. Außerdem war der Mehrbedarf an Braustoffen für die Landwirtschaft günstig.

Auch die rückläufige Bewegung der an und für sich geringfügigen Biereinfuhr ist im Rechnungsjahr 1934/35 zum Stillstand gekommen. Nach den Ergebnissen der Handelstatistik wurden im Berichtsjahr 36 259 (i. V. 35 465) hl Bier im Werte von 0,86 (i. V. 0,92) Mill. *R.M.* eingeführt, und zwar wie bisher fast ausschließlich Faßbier aus der Tschechoslowakei (Pilsner).

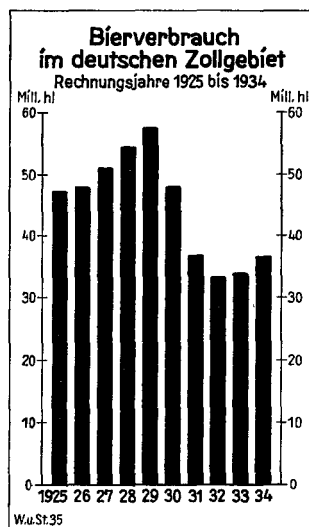
Die Ausfuhr von Bier aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet bezifferte sich 1934/35 auf 169 083 (i. V. 215 971) hl im Werte von 6,73 (i. V. 10,38) Mill. *R.M.*; davon entfielen 96 906 (i. V. 108 313) hl im Werte von 2,65 (i. V. 3,15) Mill. *R.M.* auf Faßbier. Die deutsche Ausfuhr von Bier in Fässern, die sich größtenteils nach europäischen Ländern richtet, zeigte sich widerstandsfähiger als der Flaschenbierexport, der hauptsächlich nach überseeischen Gebieten geht. Auf den ostasiatischen Märkten war nach wie vor insbesondere die japanische Konkurrenz fühlbar. Als Bestimmungsländer für Faßbier kamen 1934/35 in erster Linie Großbritannien (23 007 hl), die Niederlande (22 379 hl), Belgien (14 118 hl) und die Schweiz (12 596 hl) in Betracht. Flaschenbier wurde vor allem nach Britisch Indien (15 896 hl), Belgisch Kongo (9 654 hl), Niederländisch Indien (8 117 hl), Französisch Westafrika (7 353 hl) und Britisch Westafrika (6 002 hl) ausgeführt.

Versteuert wurden 1934/35 nach vorläufiger Feststellung 35,98 Mill. hl inländisches Bier gegenüber 33,28 Mill. hl im Vorjahr (+ 7,9 vH<sup>1)</sup>. Davon entfielen 287 652 (i. V. 349 731) hl auf die zahlreichen Braustätten, die innerhalb des Berichtsjahres aus selbstgewonnener Gerste nicht mehr als je 20 hl Bier erzeugten. Das Reichssteuersoll für inländisches Bier erhöhte sich 1934/35 um 21,4 Mill. *R.M.* = 8,7 vH<sup>1)</sup> auf 264,5 Mill. *R.M.* Die durchschnittliche Hektoliterbelastung des versteuerten Inlandbieres durch die Reichsteuer betrug 1934/35 7,35 (i. V. 7,30) *R.M.*

Art des inländischen Bieres	Versteuerte Menge				Reichssteuersoll			
	1934/35		1933/34		1934/35		1933/34	
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	1 000 <i>R.M.</i>	vH	1 000 <i>R.M.</i>	vH
Einfachbier	957	2,7	921	2,8	3 262	1,2	3 120	1,3
Schankbier	256	0,7	286	0,8	557	0,2	548	0,2
Vollbier	34 447	95,7	31 817	95,6	256 851	97,1	236 294	97,2
Starkbier	318	0,9	260	0,8	3 826	1,5	3 102	1,3
Zusammen	35 978	100,0	33 284	100,0	264 496	100,0	243 064	100,0

Als Haustrunk wurden 632 147 hl Bier steuerfrei abgegeben gegen 604 636 hl im Vorjahr (+ 4,4 vH<sup>1)</sup>).

Der Bierverbrauch erreichte im deutschen Zollgebiet<sup>1)</sup> 1934/35 nach vorläufiger Berechnung 36,65 Mill. hl gegen 33,92 Mill. hl im Vorjahr (+ 7,9 vH); auf den Kopf der Bevölkerung kamen 55,7<sup>1)</sup> (i. V. 52,0) l Bier. Diese Zunahme ist umso beachtlicher, als im Rechnungsjahr 1934/35 auch der Branntweinabsatz zu Trinkzwecken weiter gestiegen ist, und zwar um 66 223 hl Weingeist = 12,3 vH auf 603 634 hl Weingeist.



Die Isteinnahmen des Reichs aus der Biersteuer übertrafen 1934/35 mit 267,4 Mill. *R.M.* das Vorjahrsergebnis (242,1 Mill. *R.M.*) um 10,4 vH. Die Zollerträge für Bier berechnen sich für 1934/35 auf 0,72 (i. V. 0,68) Mill. *R.M.* Die Reichsabgaben vom Bier erreichten 1934/35 268,1 (i. V. 242,8) Mill. *R.M.* oder 4,08 (i. V. 3,72) *R.M.* je Kopf der Bevölkerung.

1) Ohne Saarland.

## Spinnerei und Zwirnerei von Hanf und Hartfasern sowie Bindfadenfabrikation und Seilerei im Jahre 1933

Durch die Produktionserhebung für die Hanf- und Hartfaserindustrie im Jahre 1933 wurden 235 Betriebe erfaßt gegenüber 152 im Jahre 1928. Das Anwachsen der Betriebszahl ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß eine Anzahl von Klein- und Kleinstbetrieben, insbesondere Seilereien, die 1928 ausgenommen wurden, in die Erhebung für 1933 einbezogen wurden. In diesem Industriezweig waren Ende Juni 1933 9 428 und Ende Dezember 1933 9 209 Personen beschäftigt, davon waren 52 bzw. 51 vH Frauen. An Löhnen und Gehältern wurden im Jahre 1933 insgesamt 11 Mill. *R.M.* gezahlt.

Die Zahl der Spindeln ist seit der letzten Zählung im Jahre 1928 um etwa ein Viertel zurückgegangen. An Spindeln waren vorhanden:

	Ende	
	1933	1928
zum Spinnen von		
Hanf und Hanfwerk	47 060	62 021
Hartfasern	8 946	8 137
Jute	465	630
andere Spindeln	}	249
mechanisch betriebene Zwir- und Schnurspindeln	25 122	37 450

In der Hanf- und Hartfaserindustrie werden die verschiedenen Weichhanfarten, die zum geringen Teil auch in Deutschland angebaut werden, und Hartfasern, in erster Linie Sisal und Manila, die aus Übersee eingeführt werden, ferner auch Flachs, Jute und andere Spinnstoffe verarbeitet.

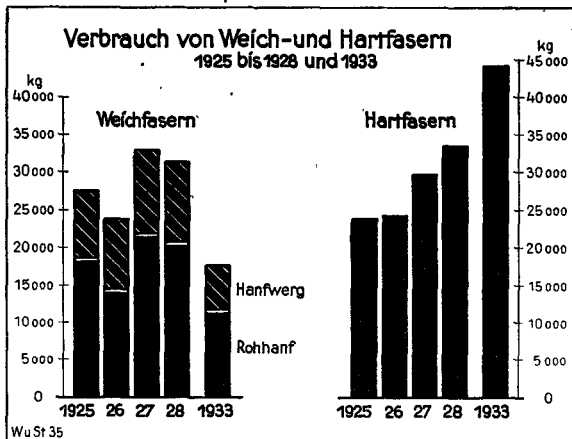
Der Hanfanbau im Deutschen Reich hat infolge der Förderung durch die nationalsozialistische Regierung im Jahre 1934 erstmals wieder zugenommen, nachdem im Jahre 1933 der Tiefpunkt erreicht war. Die Anbaufläche stellte sich im Jahre 1934 auf 366 ha gegen 210 ha im Jahre 1933 und 812 ha im Jahre 1928. Die Hauptanbaugebiete der Welt für Weichhanf sind Rußland (UdSSR) mit 544 000 ha im Jahre 1933, ferner Italien (57 000 ha), Rumänien (48 000 ha), Jugoslawien und Polen (je rd. 31 000 ha).

Hartfasern werden in der Hauptsache auf den Philippinen, in Mexiko und auf den Chatham-, Norfolk- und Aucklandinseln angebaut.

Der Rohstoffverbrauch hat sich gegenüber 1928 bei den einzelnen Spinnstoffen verschieden entwickelt. Während der Verbrauch an Weichfasern weiter, und zwar um 42 vH, zurückgegangen ist, ist der Verbrauch an Hartfasern um 32 vH gestiegen.

Verbrauch an Spinnstoffen	in 1 000 kg	
	1933	1928
<b>Weichfasern</b>		
Rohhanf	11 378	20 457
Hechelhanf <sup>1)</sup>	1 274	1 250
Hanfwerk (roh) <sup>2)</sup>	5 078	10 907
Hanfwerk (gehechelt) <sup>1)</sup>	1 147	}
<b>Hartfasern<sup>3)</sup></b>	44 223	33 469
Flachs und Flachsberg <sup>4)</sup>	324	145
Jute	237	918
Sonstige Spinnstoffe	717	887

<sup>1)</sup> Von anderwärts bezogen. — <sup>2)</sup> Rohsisal, Rohmanila und deren Abfallmaterial.



Entsprechend den Veränderungen im Rohstoffverbrauch hat sich auch das Spinnergebnis an eindrähtigem Garn aus Weichfasern gegenüber 1928 um 40 vH verringert, während das Spinnergebnis an eindrähtigem Garn aus Hartfasern um 42 vH gestiegen ist.

Spinnergebnis an eindrähtigem Garn	in 1 000 kg	
	1933	1928
Hanf- und Hanfwerkgarn <sup>1)</sup>		
bis Nr. 6 englisch	13 742	22 975
über Nr. 6 » » 10 »	1 581	2 709
» » 10 » » 16 »	245	402
» » 16 englisch	39	7
Garn aus Rohsisal <sup>2)</sup>	46 867	}
Garn aus Rohmanila <sup>2)</sup>	3 113	35 172
Andere Garne	658	1 440

<sup>1)</sup> Auch gemischt mit anderen Fasern, außer Baumwolle. — <sup>2)</sup> Einschl. Cantala, Cebumaguey usw. — <sup>3)</sup> Einschl. Neuseelandfaser.

Die Menge der von anderwärts bezogenen Gespinnste und Bindfäden, die in den Betrieben, vor allem den reinen Seilereien, verarbeitet wurde, belief sich auf 0,6 Mill. kg Weichfasergespinnste, 2,0 Mill. kg Hartfasergespinnste und 2,2 Mill. kg andere Gespinnste.

An Endprodukten wurden in der Hanf- und Hartfaserindustrie insgesamt 71,4 Mill. kg erzeugt (gegenüber 66,6 Mill. kg im Jahre 1928). Auf Erzeugnisse aus Weichfasern entfielen 13,4 (27,6) Mill. kg und auf Erzeugnisse aus Hartfasern 53 (39) Mill. kg.

Jahreserzeugung an Endprodukten	in 1 000 kg	
	1933	1928
<b>Garn und Zwirn</b>		
aus Hanf u. Hanfgarn, rein		
eindrähtig	2 713	}
zwei- u. mehrdrähtig	2 197	5 674
aus Hanf u. Hanfwerkgarn, gemischt mit anderen Spinnstoffen oder Gespinnsten		
eindrähtig	19	2 575
zweidrähtig	7	}
aus Rohsisal <sup>1)</sup>		
eindrähtig	34 652	}
zwei- oder mehrdrähtig	5 420	24 189
aus Rohmanila <sup>2)</sup>		
eindrähtig	1 078	3 862
zwei- u. mehrdrähtig	408	}
aus sonstigen Weich- u. Hartfasern einschl. Jutegarne	1 624	1 055
<b>Bindfäden, Kordel, Packstricke, Schnüre, Seile, Taue usw.<sup>3)</sup></b>		
aus Hanf		
bis zu 1 mm Durchm.	1 067	1 725
über 1 bis 5 mm Durchm.	8 355	15 064
» 5 » 12 »	1 908	}
» 12 mm Durchm.	732	2 400
aus Sisal		
bis zu 1 mm Durchm.	86	}
über 1 bis 5 mm Durchm.	4 304	2 780 <sup>4)</sup>
» 5 » 12 »	2 552	}
» 12 mm Durchm.	797	7 388 <sup>4)</sup>
aus Manila		
bis zu 1 mm Durchm.	11	.
über 1 bis 5 mm Durchm.	363	.
» 5 » 12 »	376	.
» 12 mm Durchm.	2 358	.
aus Baumwolle, Jute, Flachs, Kokos	387	.
Verwertbare Spinnereiabfälle	768	1 481

<sup>1)</sup> Einschl. Cantala, Cebumaguey usw. — <sup>2)</sup> Einschl. Neuseelandfaser. — <sup>3)</sup> Auch geflochten und geklöppelt. — <sup>4)</sup> Auch aus Manila (einschl. Neuseelandfaser).

Bindfäden, Kordeln, Packstricke, Schnüre, Seile, Taue usw. wurden zu 52 vH aus Hanf, zu 33 vH aus Sisal, zu 13 vH aus Manila und zu 2 vH aus Baumwolle, Jute, Flachs und Kokos hergestellt.

Der Gesamtwert der Jahreserzeugung belief sich auf 51,2 Mill. *R.M.*, wovon 25,9 Mill. *R.M.* auf Weichfaser- und 25,3 Mill. *R.M.* auf Hartfasererzeugnisse entfielen.

Die Ausfuhr an ein- und mehrdrähtigen Hanf- und Hartfaser-garnen betrug nach der Außenhandelsstatistik im Jahre 1933 2,9 Mill. kg (1928 2,7 Mill. kg), an Bindfäden, Kordeln, Stricken, Seilen, Tauern usw. 0,8 Mill. kg (3,3 Mill. kg).



## Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Juni/Juli und im 1. Halbjahr 1935

In den Ländern der Rohstahl-Exportgemeinschaft wurden im Juni 1,864 Mill. t Roheisen und 2,156 Mill. t Rohstahl gewonnen, um 4 und fast 7 vH weniger als im Mai. Arbeitstägig wies die Roheisenerzeugung eine Abnahme um nur 1 vH, die Rohstahlgewinnung dagegen eine leichte Zunahme auf. Gegenüber Juni 1934 hat sich die Produktion leicht erhöht. Unter dem Eindruck des unmittelbar bevorstehenden Beitritts Großbritanniens und auch Polens zur Rohstahl-Exportgemeinschaft — der im Anfang Juli Tatsache wurde — gestaltete sich die Lage des Eisenmarktes allgemein sehr zuversichtlich. Die Produktion der Länder der Rohstahl-Exportgemeinschaft war im 1. Halbjahr 1935 mit 11,264 Mill. t Roheisen und 13,086 Mill. t Rohstahl um rd. je 10 vH höher als im 1. Halbjahr 1934.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1000 t	Juli		Juni		Monatsdurchschnitt t. Halbjahr	
	1935	1934	1935 <sup>2)</sup>	1934 <sup>2)</sup>	1935 <sup>2)</sup>	1934 <sup>2)</sup>
<b>Erzeugung nach Sorten</b>						
<b>Roheisen</b>						
Hämatiteisen	76,2	43,2	63,7	46,1	49,7	
Gußroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	53,1	51,7	58,1	61,3	52,7	
Thomasroheisen	771,5	672,8	435,7	630,1	410,0	
Stahlisen, Mangan-, Siliziumroheisen	176,6	200,8	160,6	183,2	135,1	
<b>Rohstahl</b>						
Thomasstahl	623,7	523,1	342,5	479,9	333,9	
Bas. Siemens-Martin-Stahl	744,1	657,3	611,0	665,1	545,7	
Tiegel- und Elektrostahl	23,8	21,9	16,0	21,7	12,8	
Stahlformguß	39,8	33,8	25,4	33,4	22,5	
<b>Erzeugung nach Bezirken</b>						
<b>Roheisen</b>						
Rheinland und Westfalen	777,4	684,6	639,3	692,2	538,4	
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	29,7	28,3	28,8	28,7	25,1	
Schlesien	93,4	91,5	77,1	92,1	63,3	
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland						
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz			22,0			
Saarland	192,5	174,7		120,8	22,5	
<b>Rohstahl</b>						
Rheinland und Westfalen	1006,4	869,4	787,7	873,5	733,6	
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	28,9	25,8	29,0	27,3	26,0	
Schlesien	151,3	138,6	124,0	142,5	110,5	
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland						
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz			26,6	24,5	23,2	
Land Sachsen	45,0	38,4	36,6	38,9	30,7	
Saarland	192,5	155,1		161,3		

\*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisenschaffende Industrie.  
 1) Ausschließlich Saarland. — 2) Ohne Berücksichtigung der Januar- und Februarproduktion im Saarland.

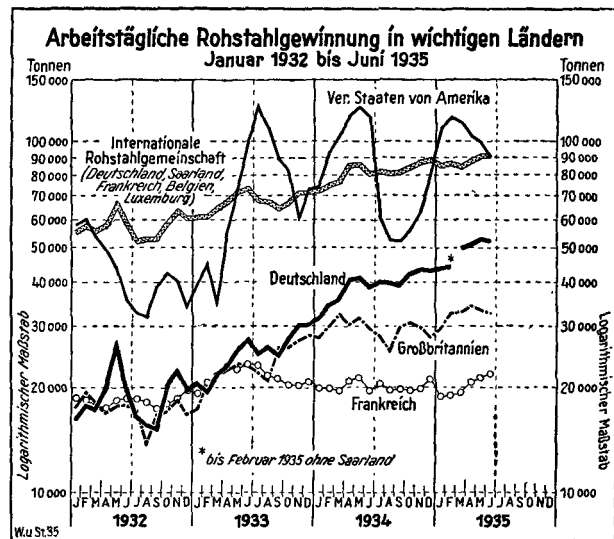
Im Deutschen Reich hielt die bisherige gute Lage des Inlandeseisenmarktes auch im Juni an, wenn auch die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen infolge des Pfingstfestes arbeitstägig gegenüber Mai um 1 bzw. 2 vH nachließ. Der Zugang an Aufträgen seitens aller Verbrauchergruppen blieb rege, so daß die Werke vielfach längere Lieferfristen fordern mußten. Gegenüber Juni 1934 wurden — einschließlich Produktion des Saarlandes — 36 vH Roheisen, 35 vH Rohstahl und 30 vH Fertigerzeugnisse mehr hergestellt. In Luxemburg nahm die Roheisenerzeugung im Juni arbeitstägig gegenüber Mai leicht, die Rohstahlgewinnung um 6,5 vH zu. In Belgien war nach den lebhaften vormonatlichen Käufen auf Vorrat der Inlandmarkt still. Nur die Rohstahlgewinnung zeigte arbeitstägig eine leichte Zunahme; die Herstellung von Fertigerzeugnissen ging arbeitstägig um 6 vH zurück. In Frankreich stützten auch im Juni in zunehmendem Maße behördliche Aufträge den schwachen Inlandmarkt, so daß sich die Produktion der Rohstahl- und Walzwerke arbeitstägig gut behauptete; nur die Roheisenerzeugung ließ infolge billiger Einfuhr aus Rußland (UdSSR) und rückgängiger Ausfuhr um 4 vH nach. Gegenüber Juni 1934 war die arbeitstägliche Herstellung von Rohstahl und von Fertigerzeugnissen sowohl in Frankreich wie in Belgien um etwa 10 vH höher. In Großbritannien gestaltete sich die Produktionslage sehr günstig, da seitens der Rohstahl-Exportgemeinschaft infolge des bereits verbrauchten Einfuhrkontingentes Lieferungen erst wieder im August erfolgen können. Trotzdem wurde unter dem Einfluß der Pfingstfeiertage die Höhe der Produktion des vorangehenden Monats arbeitstägig nicht ganz erreicht. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochofen Ende Juni (Mai) mit 35 (39) vH, die Stahlwerke durchschnittlich mit 40 (44) vH ihrer Gesamtkapazität beschäftigt. Gegenüber Mai ging die arbeitstägliche Gewinnung von Roheisen um 7 vH, von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um fast 9 vH zurück. Gegenüber Juni 1934 war die arbeitstägliche Erzeugung um

20 vH bzw. 24 vH geringer. Die Versendungen des Stahltrasts an Fertigerzeugnissen waren mit 524 500 t um 3,5 vH geringer als im Mai und im 1. Halbjahr 1935 mit 3,224 Mill. t um 3,4 vH geringer als im 1. Halbjahr 1934.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Juni		Mai		Juni		Mai		Juni		Mai		Juni	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934
	<b>Roheisen</b>				<b>Rohstahl</b>				<b>Walzwerks- fertigerzeugn. Ingesamt</b>					
	<b>Ingesamt</b>				<b>Ingesamt</b>				<b>Ingesamt</b>					
Deutsches Reich <sup>1)</sup> ...	979	1001	718	1249	1315	1004	881 <sup>1)</sup>	939	734					
Luxemburg	161	165	166	158	167	165								
Belgien	258	271	242	246	274	253	180	216	188					
Frankreich	465	502	509	503 <sup>2)</sup>	555	512	348	393	359					
Großbritannien	538	568	523	782	867	770		628	584					
Polen	28	30	33	67	81	79	48	56	61					
Schweden <sup>3)</sup>	42	58	40	56 <sup>4)</sup>	86	60	42	58	43					
Tschechoslowakei <sup>5)</sup>	68	67	55	84	106	98								
Italien <sup>6)</sup>	53	53	44	192	202	154	173	183	132					
Rußland (UdSSR) <sup>7)</sup>	1058 <sup>8)</sup>	1044	896	1010 <sup>9)</sup>	988	809 <sup>9)</sup>								
Ver. St. v. Amerika <sup>4)</sup>	1577	1755	1961	2267	2678	3109								
	<b>arbeitstäglich<sup>10)</sup></b>				<b>arbeitstäglich<sup>10)</sup></b>				<b>arbeitstäglich<sup>10)</sup></b>					
Deutsches Reich <sup>1)</sup> ...	32,6	32,3	23,9	52,0	52,6	38,6	36,7	37,6	28,2					
Luxemburg	5,4	5,3	5,5	6,9	6,4	6,4								
Belgien	8,6	8,8	8,1	10,7	10,5	9,7	7,8	8,3	7,2					
Frankreich	15,5	16,2	17,0	21,9	21,3	19,7	15,1	15,1	13,8					
Großbritannien	17,9	18,3	17,4	32,6	33,3	29,6		24,2	22,5					
Ver. St. v. Amerika	52,6	56,6	65,4	90,7	99,2	119,6								

\*) Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — 1) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisenschaffende Industrie«. Ab März 1935 einschließlich Saarland. — 2) Rohstahl und Schweißstahl. — 3) Roheisen ohne Ferrolegerungen. — 4) Nur Kokorroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — 5) Berichtigt. — 6) Monatsdurchschnitt 1. Halbj. 1935 (1934): 678 (515).

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) aus dem Deutschen Reich war im Juni mit 265 400 t um 3,6 vH höher als im Mai und im 1. Halbjahr 1935 mit 1,416 Mill. t um 21 vH höher als im 1. Halbjahr 1934; die Einfuhr im 1. Halbjahr 1935 erreichte mit 363 700 t nur 56 vH der Einfuhr im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; bei den Halbjahrsangaben ist das seit März 1935 durch die Wiedereinbeziehung des Saarlandes veränderte Zollgebiet zu berücksichtigen. In Großbritannien war die Ausfuhr im Juni mit 193 800 t um 16 vH geringer als die Ausfuhr im Mai; im 1. Halbjahr 1935 war die Ausfuhr mit 1,168 Mill. t um 11 vH größer, die Einfuhr mit 617 000 t um 14 vH geringer als im 1. Halbjahr 1934.



Im 1. Halbjahr 1935 war die Roheisenerzeugung im Deutschen Reich mit 5,603 Mill. t um 44 vH, die Rohstahlgewinnung mit 7,286 Mill. t um 31 vH und die Herstellung von Fertigerzeugnissen mit 5,071 Mill. t um 28 vH größer als im 1. Halbjahr 1934. Von diesen Zunahmen entfallen 11,6 und 12,1 vH auf die Herstellung von Rohstahl und Fertigerzeugnissen und — schätzungsweise — 15 vH auf die Erzeugung von Roheisen im Saarland. Auch fast alle übrigen Länder verzeichneten im 1. Halbjahr 1935 günstige Ergebnisse. Die Produktionszunahme von Roheisen und Rohstahl gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 betrug: bei Rußland (UdSSR) 23 und 31 vH, bei

Großbritannien 10 und 7 vH, bei Belgien 6 und 4 vH. Beträchtlich waren die Zunahmen auch in den Ländern mit einer mittelgroßen Produktion, wie Schweden (24 und 8 vH), Italien (11 und 17 vH) und Tschechoslowakei (29 und 18 vH). Geringer war die Halbjahrsproduktion nur in Frankreich, und zwar bei 2,896 Mill. t Roheisen und 3,033 Mill. t Rohstahl um 5,5 und 1,2 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika bei 16,281 Mill. t Rohstahl um 2,3 vH und in Polen bei 183 700 t Roheisen um 1 vH.

Im Juli nahm im Deutschen Reich die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um 2 623 t zu. Die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen erhöhte sich arbeitstäglich um 1 560 bzw. 935 t. In Großbritannien behauptete sich die arbeitstägliche Roheisenerzeugung, während die Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um 2 369 t zurückging. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Erzeugung von Roheisen arbeitstäglich um rd. 2 800 t, die Herstellung von Siemens-Martin-Bessemer-Rohstahlblöcken um 5 200 t ab.

### Stromerzeugung und -Verbrauch Juni/Juli 1935

Die Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke insgesamt hat im Juli der Jahreszeit entsprechend wieder zugenommen. Arbeitstäglich ergibt sich noch ein Rückgang, der sich jedoch zum Teil aus der Berechnungsweise erklärt. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahrs war die Erzeugung um 12 vH gestiegen.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher					
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich				
		in Mill. kWh	Monatsdurchsch. 1929=100	gleich. Monat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monatsdurchsch. 1929=100	gleich. Mo. d. Vorj. = 100	für 1 kW Anschlußwert
Febr. 1935	1 476,7	61,5	111,0	114,9	550,1	22,9	4,56	95,4	111,6	
März	1 534,4	59,0	106,4	114,8	579,6	22,3	4,41	92,2	109,1	
April	1 433,2	59,7	107,7	114,7	567,2	23,6	4,64	97,0	108,6	
Mai	1 481,7	59,3	106,9	117,4	595,4	23,8	4,68	97,7	108,3	
Juni	1 386,0	57,7	104,2	120,7	565,7	23,6	4,62	96,5	110,0	
Juli	1 519,0	56,3	101,5	111,9						

Die arbeitstägliche Stromabgabe hielt sich im Juni ungefähr auf der Höhe des Vormonats und übertraf mit 10 vH die Abgabe des vorjährigen Vergleichsmonats.

Im 1. Halbjahr 1935 belief sich die Stromabgabe der 103 Werke an gewerbliche Verbraucher auf rd. 3,5 Mrd. kWh. Sie lag damit um rd. 14 vH über dem 3 Mrd. kWh betragenden Verbrauch im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs. Für den Anschlußwert ergibt sich gegenüber der 1. Hälfte 1934 eine Zunahme um rd. 4 vH.

### Die Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1935

Trotz der saisonmäßig ungünstigen Zeit hat sich der im Juni beobachtete Rückgang des Kraftfahrzeugabsatzes im Berichtsmonat nicht fortgesetzt. Es ist im Gegenteil eine beträchtliche Absatzbelebung zu verzeichnen, an der lediglich der Verkauf von Kleinkraftträdern nicht beteiligt war. Die Produktion hat sich gegenüber dem Vormonat bei sämtlichen Fahrzeuggattungen erhöht. Der Absatz an das Ausland hat sich dagegen ungünstig entwickelt. Die Ausfuhr von Personenkraftwagen, auf die der Hauptposten des Auslandsabsatzes der Kraftfahrzeugindustrie entfällt, ist um rd. 10 vH zurückgegangen. In den übrigen Fahrzeuggattungen hat sich die Ausfuhr jedoch gebessert; hervorzuheben ist vor allem die Ausfuhr der Automobilomnibusse, von denen, nachdem der Juni einen starken Rückgang gebracht hatte, wieder 131 Stück an das Ausland verkauft worden sind gegenüber nur 6 Stück im Juli 1934.

Im Vergleich mit Juli 1934 hat sich der Gesamtabsatz an Liefer- und Lastkraftwagen sowie von Großkraftträdern jeweils um mehr als die Hälfte vermehrt; der Absatz von Automobilomnibussen ist um das Dreifache gestiegen. Bei den Personenkraftwagen stellt sich die Zunahme auf rd. 15 vH.

Die Zahl der im Juli 1935 hergestellten Personenkraftwagen belief sich auf 20 602 Wagen gegen 17 372 im Juni und 18 716 im Juli 1934. Die Zunahme entfiel in der Hauptsache auf die Wagen

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Juli 1935	Juni 1935	Juli 1934	Veränderung Juli 1935 in vH gegenüber	
				Juni 1935	Juli 1934
<b>Produktion</b>					
Personenkraftwagen	20 602	17 372	18 716	+ 18,6	+ 10,1
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen	3 248	3 285	2 479	+ 1,1	+ 31,0
Omnibusse	290	167	81	+ 73,7	+ 258,0
Kraftträder:					
Kleinkraftträder	7 386	7 122	6 129	+ 3,7	+ 20,5
Großkraftträder	4 224	3 579	3 456	+ 19,0	+ 22,2
Dreirädrige Fahrzeuge	1 489	1 341	1 287	+ 11,0	+ 15,7
<b>Absatz</b>					
Personenkraftwagen	20 008	18 032	17 344	+ 11,0	+ 15,4
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen	3 406	3 058	2 260	+ 11,4	+ 50,7
Omnibusse	278	168	74	+ 65,5	+ 275,7
Kraftträder:					
Kleinkraftträder	8 003	9 528	5 890	- 16,0	+ 35,9
Großkraftträder	5 204	3 558	3 392	+ 46,3	+ 53,4
Dreirädrige Fahrzeuge	1 487	1 333	1 216	+ 11,6	+ 22,3

von 1 bis 1,5 l Hubraum, deren Anteil an der Gesamtproduktion von Personenkraftwagen seit längerer Zeit zurückgegangen war. Die Verringerung des Auslandsabsatzes betraf fast ausschließlich die Größenklasse von über 1,5 bis 2 l Hubraum.

Die Produktion von Liefer- und Lastkraftwagen ist auf der Höhe der letzten Monate geblieben. Sie betrug 3 248 Wagen gegenüber 3 285 im Vormonat und 2 479 im Juli 1934. Innerhalb der Größenklassen hat sich die Verschiebung zugunsten der leichteren Wagen (bis 2 t Eigengewicht) fortgesetzt. Die Zunahme des Auslandsabsatzes betraf vorwiegend die Wagen von 2 bis 3 t Eigengewicht, die seit längerem das Hauptkontingent der Liefer- und Lastkraftwagen-Ausfuhr darstellen, während es früher auf die Wagen von 1 bis 2 t Eigengewicht entfiel.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Juli 1935			Juni 1935		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
<b>Hubraum</b>						
Personenkraftwagen einschl. Untergestelle						
bis 1 l.....						
über 1 l » 1,5 l.....	3 546	4 720	470	4 966	4 636	482
» 1,5 l » 2 l.....	8 891	8 090	758	6 094	5 858	747
» 2 l » 3 l.....	4 725	3 694	832	4 657	3 597	1 103
» 3 l » 4 l.....	1 318	1 022	97	1 139	966	82
» 4 l.....	195	215	29	418	484	10
	127	65	16	98	53	14
<b>Eigengewicht</b>						
Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle						
bis 1 t.....						
über 1 t » 2 t.....	832	742	49	708	657	40
» 2 t » 3 t.....	1 034	957	42	1 058	856	58
» 3 t » 4 t.....	801	825	143	859	743	97
» 4 t.....	205	258	82	264	237	82
	376	298	10	396	284	24
<b>Hubraum</b>						
Kraftträder						
bis 175 ccm						
über 175 ccm » 200 »	619	575	254	528	559	157
» 200 » » 350 »	6 767	7 073	101	6 594	8 739	73
» 350 » » 500 »	2 515	3 141	76	1 387	1 726	99
» 500 » ».....	1 332	1 478	63	1 702	1 267	69
	377	378	68	490	330	67

Die Herstellung an Kleinkraftträdern hat sich gegenüber dem Vormonat wiederum etwas erhöht, und zwar auf 7 386 Stück gegenüber 7 122 Stück im Juni 1935 und 6 129 im Juli 1934. Für die Produktionsentwicklung der Großkraftträder, von denen 4 224 Stück gegen 3 579 Stück im Juni 1935 und 3 456 im Juli 1934 hergestellt worden sind, ist bemerkenswert, daß die Zunahme allein auf die Kraftträder von 200 bis 350 ccm Hubraum entfällt, während bei den größeren Rädern ein Rückgang erfolgt ist. So wurden im Juli 2 515 Kraftträder von 200 bis 350 ccm Hubraum erzeugt, gegenüber 1 387 Stück im Juni. Die Herstellung von Kraftträdern über 350 ccm Hubraum stellte sich dagegen nur auf 1 709 Stück gegen 2 192 Stück im Vormonat. Die Verschiebung zugunsten der Größenklasse 200 bis 350 ccm Hubraum ist seit langem zu beobachten. Ihr Anteil am Gesamtabsatz von Großkraftträdern betrug:

im Juli 1935.....	62 vH
im 1. Halbjahr 1935.....	50 »
im 1. Halbjahr 1934.....	42 »
im 1. Halbjahr 1933.....	32 »

Die an sich geringe Ausfuhr von Kraftträdern hatte im Berichtsmonat nur bei den Kleinkraftträdern Erfolge zu verzeichnen, während der Auslandsabsatz von Großkraftträdern sich verringert hat.

Die Produktion von dreirädrigen Fahrzeugen aller Art hat sich von 1 341 Stück im Juni auf 1 489 Stück im Juli erhöht, gegenüber 1 287 Stück im Juli 1934.

Die Zahl der hergestellten Automobilomnibusse stellte sich auf 290 Stück gegenüber 167 Stück im Vormonat und 81 Stück im Juli 1934.

### Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Juli 1935

Im Juli 1935 stiegen die Kraftfahrzeugzulassungen nach dem schwachen Rückgang im Vormonat wieder an. Insgesamt wurden 42 338 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Damit wurde das bisher höchste Monatsergebnis erreicht, das um fast 7 vH über dem Stand des Vormonats (39 617) und um mehr als 55 vH über dem Stand im Juli 1934 (27 239) liegt. Maßgebend für die erneute Aufwärtsbewegung war insbesondere die Entwicklung der Neuzulassungen bei den Personenkraftwagen und den Lastkraftwagen. An Personenkraftwagen kamen 19 257 und an Lastkraftwagen 4 771 neu in den Verkehr, das sind 11 vH bzw. 22 vH mehr als im Vormonat. Ferner erhöhte sich die Zulassungsziffer noch bei den Zugmaschinen von 448 auf 650. Bei den Krafträdern wurden 17 408, knapp 1 vH weniger als im Juni 1935, erstmalig zugelassen. Bei den Kraftomnibussen fiel die Zulassungszahl von 286 auf 252.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Juli		Juni	
	1935	1934	1935	1934
<b>Personenkraftwagen*)</b>				
bis 1 l Hubraum	5 643	5 511	3 671	4 015
über 1 l » 1,5 l »	8 169	6 681	7 347	7 478
» 1,5 l » 2 l »	3 849	3 466	2 545	3 324
» 2 l » 3 l »	890	885	425	480
» 3 l » 4 l »	590	781	465	533
über 4 l »	99	77	95	106
<b>Zusammen</b>	<b>19 240</b>	<b>17 401</b>	<b>14 548</b>	<b>15 936</b>
<b>Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge*)</b>				
bis 1 t Nutzlast	823	731	666	632
über 1 t » 2 t »	695	570	411	431
» 2 t » 3 t »	1 197	943	646	601
» 3 t » 4 t »	387	319	164	134
» 4 t » 5 t »	45	50	116	101
» 5 t » 7,5 t »	123	101	14	22
über 7,5 t »	2	6		
<b>Zusammen</b>	<b>3 272</b>	<b>2 720</b>	<b>2 017</b>	<b>1 921</b>
<b>Kraftomnibusse</b>				
bis 16 Sitzplätze	8	15		
über 16 » 30 »	121	145		
über 30 »	123	126		
<b>Zusammen</b>	<b>252</b>	<b>286</b>	<b>116</b>	<b>129</b>
<b>Krafträder*)</b>				
Fahrräder mit Hilfsmotor	3 443	3 196	1 287	1 470
bis 100 ccm Hubraum	576	522		
über 100 ccm » 200 »	9 371	9 506	5 638	6 824
» 200 » » 350 »	2 175	2 258		
» 350 » » 500 »	1 425	1 594	3 360	3 321
über 500 »	418	480		
<b>Zusammen</b>	<b>17 408</b>	<b>17 556</b>	<b>10 285</b>	<b>11 615</b>
<b>Dreiradkraftfahrzeuge*)</b>				
für Personenbeförderung	17	15		
» Lastenbeförderung	1 499	1 191		
<b>Zusammen</b>	<b>1 516</b>	<b>1 206</b>		
<b>Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)</b>	<b>650</b>	<b>448</b>	<b>273</b>	

\*) Dreiradkraftfahrzeuge wurden bis Oktober 1934, soweit sie bis zu 350 kg Eigengewicht haben, als Krafträder, soweit sie über 350 kg Eigengewicht haben, als Last- bzw. Personenkraftwagen gezählt. Seitdem gelten alle Dreiradkraftfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen; seit Januar 1935 werden sie gesondert nachgewiesen.

Innerhalb der Personenkraftwagen hatten mit Ausnahme der 3- bis 4-l-Klasse alle Größenklassen an der Steigerung der Zulassungen Anteil. Vor allem fiel hier ins Gewicht die Zunahme bei der 1- bis 1,5-l- und der 1,5- bis 2-l-Klasse. Bei den Lastkraftwagen und Sonderfahrzeugen hielt die Steigerung der Neuzulassungen von Dreiradkraftfahrzeugen weiterhin gleichmäßig an (+ 26 vH). Aber auch bei nahezu allen Lastwagenklassen erhöhten sich die Zulassungen. Nur die 4- bis 5-t-Nutzlastklasse und die Nutzlastklasse der Wagen über 7,5 t zeigten einen für das Gesamtergebnis unbedeutenden Rückgang. Bei den Krafträdern glich die erhebliche Zunahme der Neuzulassungen der Kleinstkrafträder die sonst hier im Verlauf der Saisonentwicklung zu beobachtende Abnahme aller übrigen Klassen aus.

### Die Beschäftigung der Industrie im Juli 1935

Das Arbeitsvolumen der Industrie, d. h. die Gesamtzahl der geleisteten Stunden ist im Juli im Gegensatz zu früheren Jahren nicht mehr zurückgegangen; es beträgt nach der Industrieberichterstattung 59,4 vH der Arbeiterstundenkapazität. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist weiter gestiegen, von 65,2 vH im Juni auf 65,8 vH der Arbeiterplatzkapazität im Juli. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich leicht von 7,34 Stunden auf 7,28 Stunden vermindert.

Die Produktionsgüterindustrien haben sich auch im Juli günstiger entwickelt als die Verbrauchsgüterindustrien. So ist das Arbeitsvolumen in den Produktionsgüterindustrien um 0,6 vH der Kapazität größer als im Vormonat, in den Verbrauchsgüterindustrien jedoch um 0,5 vH kleiner.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	1935							
	Juli		Juni		Juli		Juni	
	Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität <sup>1)</sup>	Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität <sup>2)</sup>	Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>	Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität <sup>4)</sup>	Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität <sup>1)</sup>	Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität <sup>2)</sup>	Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>	Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität <sup>4)</sup>
Gesamte Industrie	65,2	65,8	59,3	59,4	7,34	7,28	75,0	75,3
Produktionsgüterind. .... dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	68,4	69,6	65,2	65,8	7,64	7,59	76,1	76,7
Verbrauchsgüterind. ....	67,9	69,3	66,6	67,0	7,83	7,81	73,8	74,4
Bergbau <sup>5)</sup>	61,2	61,0	51,6	51,1	6,96	6,87	73,4	73,3
Eisen- und Metallgewinnung	65,6	61,3					80,9	
Eisen- und Stahlwarenind.	78,1	79,2	73,2	73,8	7,70	7,65	79,6	80,6
Blechverarbeitende Ind.	63,5	64,0	60,4	58,6	7,69	7,45	79,8	80,6
Nichteisen-Metallwarenind. <sup>6)</sup>	55,9	57,0	51,6	52,4	7,55	7,50	78,9	80,0
Maschinenbau	69,9	70,8	63,2	64,1	7,53	7,58	78,0	78,7
Fahrzeugbau	77,9	78,7	72,1	73,7	7,63	7,56	85,2	85,8
Elektroind.	70,3		63,5		7,16		79,6	
Feinmechanik u. Optik <sup>6)</sup>	69,9	71,5	66,1	66,0	7,69	7,56	74,1	74,8
Baustoffind.	66,0	66,5	60,1	60,7	7,59	7,57	67,5	68,0
Bauind.	63,4	71,9					74,5	75,9
Holzverarbeitende Ind.	67,9	66,3	67,3	65,6	7,97	7,90	68,9	68,6
Leiderind.	50,6	50,8	46,0	45,4	7,39	7,27	67,2	67,0
Chemische Ind.	54,3	54,3	50,4	49,4	7,36	7,21	60,4	60,2
Kautschukind.	76,7	77,2	72,7	71,6	7,53	7,38	95,1	95,6
Keramische Ind.	55,2	55,4	52,9	47,3	7,73	6,86	66,8	66,9
Glasind.	63,4	63,5	54,4	54,4	6,98	7,01	78,6	78,7
Papierverarbeitende Ind.	69,6	70,7	62,1	62,8	7,62	7,57	59,4	60,5
Papierverarbeitende Ind.	74,8	85,1	67,3	74,4	8,04	7,88	84,6	84,7
Vervielfältigungsgewerbe	56,5	56,8	53,4	52,0	7,43	7,12	70,9	70,7
Textilind.	66,3	64,8	62,2	58,3	7,58	7,32	80,9	80,5
Bekleidungsind.	72,6	72,5	67,2	59,2	6,45	6,67	82,8	82,8
davon Lederschuhind.	58,6	58,0	47,3	45,1	6,76	6,48	66,9	66,7
Nahrungsmittelind.	70,2	68,7	48,6	44,3	6,00	5,69	77,1	77,0
Genüßmittelind.	65,5	65,8	60,4	58,3	7,69	7,36	81,5	81,8
	78,3	78,3	72,2	70,9	7,32	7,14	78,3	78,3

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — <sup>1)</sup> Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — <sup>2)</sup> Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — <sup>3)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufig. — <sup>5)</sup> Statt der Stunden Schichten. — <sup>6)</sup> Ab Januar 1935 Neuberechnung.

Die stärkere Belegung der Produktionsgüterindustrien wird in beträchtlichem Umfang von der Bauwirtschaft getragen. Im Baugewerbe hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit stärker als im Vormonat, um 3,5 vH der Höchstbeschäftigung, erhöht. Auch in fast allen Baustoffindustrien sind Arbeiter neu eingestellt worden; gleichzeitig ist die Zahl der geleisteten Stunden gestiegen. Nur in der Gipsindustrie und in der Pflasterstein- und Schotterindustrie hat sich das Arbeitsvolumen vermindert.

Auch in den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat sich die Beschäftigung weiter erhöht. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Arbeiterstunden in der Grobisenindustrie, im Maschinenbau, Dampfkesselbau, Schiffbau, in den Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerken und in Teilen der Elektroindustrie beträchtlich gestiegen. Im allgemeinen hat jedoch die Zahl der geleisteten Stunden etwas schwächer zugenommen als die der Arbeiter.

Im Fahrzeugbau hat sich die Tätigkeit erneut belebt; nur in der Herstellung von Fahrrädern und Feldbahnen hat das Arbeitsvolumen abgenommen.

In der Papiererzeugung, in der Ledererzeugung, in Teilen der Eisen- und Stahlwarenindustrie sind Arbeiter eingestellt worden; das Arbeitsvolumen ist aber kleiner als im Vormonat. Das gleiche gilt auch von einzelnen Zweigen der papierverarbeitenden Industrie. In den Buchdruckereien, der Tapetenindustrie und in der Papierausrüstung sind auch noch Arbeiter entlassen worden.

Innerhalb der Textilindustrie hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden in den Baumwollwebereien, in der Wollindustrie, in der Leinenindustrie, der Herstellung von Teppichen, Phantasiewirkwaren und Scherweben erhöht. In den übrigen Zweigen, so vor allem in der Seidenindustrie, der Herstellung von Kunstseide, Strümpfen, Trikotagen und in der Hartfaserindustrie mußte die Tätigkeit eingeschränkt werden. Im ganzen hat die Textilindustrie einen beträchtlichen Teil des Rückgangs im Vormonat wieder aufgeholt.

In der Bekleidungsindustrie ist die Beschäftigung der Saison entsprechend zurückgegangen. Nur in der Herstellung von

künstlichen Blumen und in Teilen der Hutindustrie hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden erhöht.

Innerhalb der Gruppe von Industriezweigen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen, hat sich die Beschäftigung in einer Reihe von Industriezweigen vermindert, so in der Möbelindustrie, in der Herstellung von Holzwaren, von Aluminiumwaren, Haushaltmaschinen, Beleuchtungskörpern, Badoefen, Geschirrstzeug und in der Uhrenindustrie. Zugenommen hat das Arbeitsvolumen dagegen in der Porzellanindustrie, der Hohlglasindustrie, der Herstellung von Funkgeräten, Messing- und Nickelwaren, versilberten Tafelgeräten, Haus- und Küchengeräten und Edelmetall- und Schmuckwaren.

In den Nahrungs- und Genussmittelindustrien ist die Beschäftigung im ganzen saisonmäßig zurückgegangen; nur in der Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven und in den Fischruchereien hat sie sich der Jahreszeit entsprechend erhöht.

# HANDEL UND VERKEHR

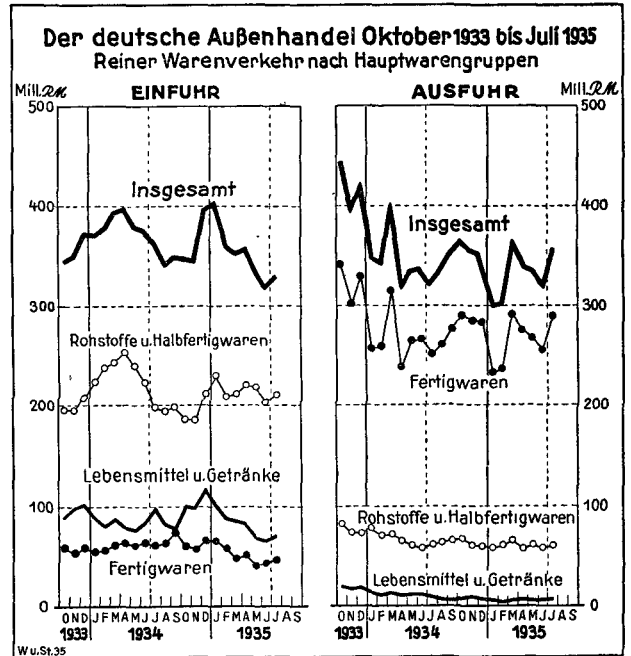
## Der deutsche Außenhandel im Juli 1935

Die Handelsbilanz schloß im Juli mit einem Ausfuhrüberschuß von 28,5 Mill. *R.M.* ab. Im Vormonat war sie mit 0,2 Mill. *R.M.* aktiv, im Juli des Vorjahrs mit 41,4 Mill. *R.M.* passiv gewesen. Das Juliergebnis des laufenden Jahres erscheint somit verhältnismäßig günstig. Demgegenüber ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Einfuhrüberschuß im 1. Halbjahr 1935 164,6 Mill. *R.M.* betragen hat und sich im Jahresteil Januar/July noch auf 136,1 Mill. *R.M.* beläuft.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr			Ausfuhr				
	Reiner Waren- verkehr	Le- bens- mittel	Roh- stoffe	Fer- tig- waren	Reiner Waren- verkehr	Le- bens- mittel	Roh- stoffe	Fer- tig- waren
	Mill. <i>R.M.</i>							
März 1935 .....	352,8	87,1	212,2	49,3	365,1	5,4	67,2	292,3
April 1935 .....	359,4	84,4	220,5	51,5	340,3	5,9	58,8	275,4
Mai 1935 .....	332,5	68,7	218,5	42,3	337,0	5,3	61,7	269,7
Juni 1935 .....	317,9	67,4	203,3	44,1	318,0	5,6	56,8	255,4
July 1935 .....	330,5	70,1	212,6	45,6	359,0	7,4	60,0	291,4
Monats- durchschnitt								
1934	370,9	88,9	216,7	62,5	347,2	9,7	65,9	271,3
1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
Jan./July 1935 .....	2457,4	569,2	1509,5	357,5	2321,3	40,2	424,1	1855,4
Jan./July 1934 .....	2662,9	593,1	1623,4	425,4	2407,4	79,9	469,3	1855,5
Vorjahrswerte 1935 <sup>1)</sup>	2519,0	561,3	1565,0	374,8	2523,4	40,9	460,9	2019,6

<sup>1)</sup> Januar/July 1935 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Die Einfuhr betrug im Juli 330,5 Mill. *R.M.* oder 4,0 vH mehr als im Vormonat. Der Menge nach war die Zunahme etwas geringer, da die Einfuhrdurchschnittswerte leicht gestiegen sind. Der Saisontendenz nach war das erhöhte Juliergebnis zu erwarten. Allerdings ging die Belegung, obgleich sie an sich nicht sehr erheblich ist, über das übliche Maß hinaus. Das erklärt sich überwiegend daraus, daß die Fertigwareneinfuhr, die sonst von Juni zu Juli zurückzugehen pflegt, in diesem Jahr gestiegen ist. Mit 45,6 Mill. *R.M.* lag sie um 3,5 vH über dem Vormonatsstand. Die Zunahme entfiel auf die Gruppe Produktionsgüter, und zwar vor allem auf Eisenfertigkeiten, Walzwerkserzeugnisse, feinmechanische und elektrotechnische Erzeugnisse. Die Einfuhr von Verbrauchsgütern ist von Juni bis Juli leicht zurückgegangen. Im Zuge der jahreszeitlichen Entwicklung verringerte sich in der Hauptsache der Bezug von Textilfertigkeiten. Daneben war auch die Abnahme der Einfuhr von Ton-, Porzellan- und Glaswaren von Bedeutung. Die Rückgänge wurden durch Zunahmen bei der Einfuhr von Pelzen und Pelzwaren, Uhren und Leder etwas gemildert. Die Lebensmitteleinfuhr überschritt im Juli den Vormonatsstand wertmäßig um 3,9 vH. Da die Einfuhrdurchschnittswerte im Gegensatz zur Entwicklung bei der Gesamteinfuhr leicht gesunken sind, war die Steigerung mengenmäßig um ein geringes größer. Verglichen mit dem Juli des Vorjahrs war die Lebensmitteleinfuhr allerdings außerordentlich niedrig, und auch im Januar/July 1935 ergibt sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs trotz des ungünstigen Ausfalls der Futtermittelernte 1934 noch ein beträchtlich niedrigerer Stand. Die Steigerung von Juni bis Juli 1935



war vor allem durch die erhöhte Einfuhr von Obst, Küchengewächsen und Butter verursacht. Die Zunahme entspricht der jahreszeitlichen Entwicklung, geht jedoch in allen Fällen über das saisonübliche Ausmaß hinaus. Bei Obst und Küchengewächsen wurden dadurch die Mindereinfuhren, die in den Monaten Januar bis Juli 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs zu verzeichnen waren, nicht ausgeglichen, dagegen liegt die Buttereinfuhr sowohl im Juli als auch von Januar bis Juli über dem Vorjahrsniveau. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß der Butterbezug damals seinen bisher tiefsten Stand erreicht hatte. In geringerem Maß hat sich von Juni bis Juli 1935 auch die Einfuhr von Fischen und Fischzubereitungen, pflanzlichen Fetten und Ölen sowie Kaffee erhöht. Verglichen mit dem Vorjahr waren die Bezüge an diesen Waren jedoch allgemein geringer. Rückläufig war innerhalb der Gruppe Lebensmittel in der Hauptsache nur die Einfuhr von Brot- und Futtergetreide sowie Mollereierzeugnissen. Der nach der Ernte 1934 zunächst vorhandene erhöhte Zuschußbedarf an Futtermitteln hat sich somit in der Einfuhrbewegung des Juli 1935 nicht mehr ausgewirkt. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist von 203,3 Mill. *R.M.* im Juni auf 212,6 Mill. *R.M.* im Juli oder um 4,6 vH gestiegen. Da sich die Einfuhrdurchschnittswerte nicht unerheblich erhöht haben, fällt die mengenmäßige Zunahme der Rohstoffeinfuhr kaum ins Gewicht. Gegenüber dem Juli des Vorjahrs liegen die Bezüge jedoch auch dem

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Juli 1935

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1000 RM	Mengen in dz	Werte in 1000 RM	Mengen in dz		Werte in 1000 RM	Mengen in dz	Werte in 1000 RM	Mengen in dz
<b>Lebende Tiere</b> . . . . .	<b>2 203</b>	<b>181</b>	<b>45 570</b>	<b>255</b>	<b>Unedle Metalle:</b>				
Pferde . . . . .	460	8	732	3	Eisen . . . . .	1 494	1 013	342 978	239 246
Rindvieh . . . . .	1 298	1	7 156	4	Kupfer . . . . .	6 783	129	185 465	2 538
Schweine . . . . .	30	2	394	12	Blei . . . . .	1 256	19	70 551	410
Sonstige lebende Tiere . . . . .	415	170	4 490	232	Zinn . . . . .	2 571	83	9 656	333
<b>Lebensmittel und Getränke</b> . . . . .	<b>70 061</b>	<b>7 369</b>	<b>2 587 526</b>	<b>945 834</b>	Zink . . . . .	1 158	52	63 314	2 149
Weizen . . . . .	675	9	71 549	352	Aluminium . . . . .	644	8	6 682	58
Roggen . . . . .	540	2	58 194	87	Sonstige unedle Metalle	2 337	883	21 810	8 346
Gerste . . . . .	600	1	77 230	62	Eisenhalbzeug u. dgl. . . . .	318	898	28 109	157 486
Hafer . . . . .	640	2	80 985	63	Kaliohsalze *) . . . . .	—	332	—	109 351
Mais, Dari . . . . .	1 410	0	215 245	1	Thomasphosphatmehl . . . . .	1 163	115	419 935	36 101
Reis . . . . .	1 672	216	177 655	16 881	Schwefelsaures Ammoniak	—	1 031	—	127 007
Malz . . . . .	73	422	3 309	18 723	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge . . . . .	2 242	2 180	240 684	144 396
Mehl und andere Müllereierzeugnisse . . . . .	182	431	10 976	55 173	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren . . . . .	9 382	4 529	602 624	484 031
Kartoffeln, frisch . . . . .	2 824	8	223 660	583	<b>Fertige Waren</b> . . . . .	<b>45 619</b>	<b>291 446</b>	<b>713 294</b>	<b>4 926 409</b>
Speisebohnen, Erbsen, Linsen . . . . .	1 346	1	73 902	18	Kunstseide und Florettseidengarn . . . . .	3 055	2 635	6 615	6 088
Küchengewächse . . . . .	6 507	88	407 569	2 880	Garn aus . . . . .				
Obst . . . . .	6 179	242	171 908	5 217	Wolle und and. Tierhaar	2 603	2 185	7 555	4 204
Süßfrüchte . . . . .	6 729	8	176 832	128	Baumwolle . . . . .	4 289	1 004	20 544	3 197
Zucker . . . . .	244	87	40 104	2 195	Flachs, Hanf u. a. . . . .	1 701	381	17 282	2 693
Kaffee . . . . .	10 820	11	128 168	77	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee . . . . .	566	—	3 508	—	Seide, Kunstseide . . . . .	534	6 800	275	5 224
Kakao, roh . . . . .	1 765	—	48 017	—	Wolle und and. Tierhaar	1 440	4 359	1 356	6 324
Fleisch, Speck, Wurst . . . . .	2 344	65	27 663	540	Baumwolle . . . . .	1 534	5 534	3 339	9 690
Fische und Zubereitungen	3 640	254	129 204	10 027	Flachs, Hanf und and. . . . .	247	773	5 473	12 497
Milch . . . . .	196	45	10 572	1 332	Kleidung, Wäsche . . . . .	207	2 096	61	1 379
Butter . . . . .	5 496	2	47 454	8	Filzhüte, Hutstumpen . . . . .	38	326	7	272
Hart- und Weichkäse . . . . .	2 398	20	24 421	160	Sonstige Textilwaren . . . . .	126	2 033	313	6 994
Eier von Federvieh . . . . .	3 385	2	45 114	17	Leder . . . . .	1 655	6 543	3 088	8 486
Schmalz, Oleomargarin . . . . .	962	0	14 930	2	Schuhe und andere Lederwaren . . . . .	222	1 800	152	1 739
Rinder-, Schaf- und Preßtalg . . . . .	552	0	16 913	2	Pelze und Pelzwaren . . . . .	1 731	3 611	1 206	1 057
Margarine, Speisefette . . . . .	406	33	19 275	670	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten . . . . .	916	1 593	25 894	23 331
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische) . . . . .	2 358	1 581	77 827	57 370	Holzwaren . . . . .	980	2 862	30 052	38 086
Gewürze . . . . .	628	8	5 980	330	Kautschukwaren . . . . .	429	3 343	2 434	12 349
Branntwein, Spirit*) . . . . .	137	147	2 515	578	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme) . . . . .	330	2 967	1 367	5 737
Wein und Most . . . . .	1 271	925	63 180	6 322	Filme . . . . .	271	2 325	112	1 649
Bier . . . . .	70	723	5 095	37 366	Papier, Papierwaren . . . . .	619	12 590	11 686	318 266
Sonstige Lebensmittel und Getränke . . . . .	3 486	2 036	128 572	728 670	Bücher, Musiknoten . . . . .	598	1 673	1 261	3 660
<b>Rohstoffe und halbfertige Waren</b> . . . . .	<b>212 609</b>	<b>59 996</b>	<b>39 921 814</b>	<b>35 568 309</b>	Farben, Firnis, Lack . . . . .	1 857	15 313	36 141	120 618
Roh- und Florettseide . . . . .	2 101	118	6 208	281	Schwefelsaures Kali, Chlorkalium . . . . .	—	685	—	103 816
Wolle und and. Tierhaare	14 071	926	82 281	5 454	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3 206	27 498	136 717	704 917
Baumwolle . . . . .	26 860	3 256	334 905	44 227	Ton- und Porzellanwaren	109	4 644	1 831	120 000
Flachs, Hanf und and. . . . .	7 696	61	244 397	766	Glas und Glaswaren . . . . .	677	11 269	8 252	104 069
Lamm- und Schaffelle . . . . .	1 031	0	9 377	4	Waren aus Edelmetallen . . . . .	100	1 328	5	74
Kalbfelle, Rindschäute*) . . . . .	7 088	251	95 052	3 722	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh . . . . .	3 580	857	3 933	1 658	Röhren und Walzen . . . . .	149	5 914	4 074	335 539
Sonstige Felle u. Häute*) . . . . .	1 424	141	11 198	1 021	Stab- und Formeisen . . . . .	3 288	9 321	272 211	966 510
Federn und Borsten . . . . .	2 283	130	7 520	184	Blech und Draht . . . . .	890	8 193	38 424	519 158
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke . . . . .	4 924	193	272 139	6 307	Eisenbahnoberbaumaterial . . . . .	145	1 859	13 445	240 206
Därme, Magen u. dgl. . . . .	3 709	174	28 243	1 383	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen . . . . .	655	7 922	4 473	58 843
Hopfen . . . . .	64	352	230	1 038	Messerschmiedewaren . . . . .	15	2 449	21	4 141
Rohtabak . . . . .	10 708	—	73 877	—	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte . . . . .	229	4 531	1 411	35 337
Nichttölhaltige Samen . . . . .	1 504	57	27 830	318	Sonstige Eisenwaren . . . . .	1 459	26 743	9 679	540 380
Ölfrüchte, Ölsaaten . . . . .	10 541	4	879 592	330	Waren aus Kupfer . . . . .	772	10 895	1 903	93 695
Ölkuchen . . . . .	638	15	76 820	3 274	Vergold. u. versilb. Waren	29	1 380	16	1 038
Kleie und ähnliche Futtermittel . . . . .	246	1	36 814	151	Sonstige Waren aus unedlen Metallen . . . . .	587	4 628	8 874	37 394
Bau- und Nutzholz . . . . .	17 552	368	3 429 230	80 876	Textilmaschinen . . . . .	588	7 116	2 753	36 197
Holz zu Holzmasse . . . . .	10 029	57	4 854 678	28 606	Dampflokomotiven . . . . .	—	254	—	2 396
Holzschliff usw. . . . .	1 160	2 221	104 779	238 028	Werkzeugmaschinen . . . . .	377	7 180	1 316	49 862
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge . . . . .	1 926	163	173 447	3 827	Landwirtschaftl. Maschinen	148	995	617	12 786
Harz, Kopal, Schellack, Gummi . . . . .	1 397	814	63 327	8 365	Sonstige Maschinen (ohne elektrische) . . . . .	801	18 441	2 633	127 730
Kautschuk, Guttapercha . . . . .	3 457	142	58 358	1 978	Elektrische Maschinen . . . . .	142	2 719	420	11 941
Steinkohlen . . . . .	4 536	20 808	3 546 560	21 811 330	Elektrotechn. Erzeugnisse	2 031	15 526	2 780	54 523
Braunkohlen . . . . .	1 324	1	1 387 160	1 190	Kraftfahrzeuge, -räder . . . . .	672	5 798	4 171	31 733
Koks . . . . .	1 332	7 206	829 990	5 263 310	Fahrräder, Teile . . . . .	39	1 736	134	12 739
Preßkohlen . . . . .	201	2 013	146 960	1 432 220	Wasserfahrzeuge . . . . .	7	380	16	242
Steinkohlenteer, -öle und Derivate . . . . .	1 373	678	70 352	53 499	Musikinstrumente . . . . .	41	1 658	57	4 026
Mineralöle . . . . .	15 988	2 972	3 810 182	300 269	Uhren . . . . .	800	2 564	77	5 784
Mineralphosphate . . . . .	1 258	2	635 812	155	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik*) . . . . .	435	4 055	132	4 812
Zement . . . . .	51	759	15 389	502 674	Kinderspielzeug, Rechen-schieber . . . . .	19	2 149	121	11 230
Sonstige Steine und Erden	4 112	3 282	1 688 833	3 920 168	Sonstige fertige Waren . . . . .	1 827	8 870	20 534	101 993
<b>Erze, Metallaschen:</b>					<b>Reiner Warenverkehr</b>	<b>330 492</b>	<b>358 992</b>	<b>43 268 204</b>	<b>41 440 807</b>
Eisenerze . . . . .	9 063	37	10 606 610	18 860	Hierzu				
Kupfernerze . . . . .	626	—	301 341	—	Gold und Silber . . . . .	<b>26 493</b>	<b>3 233</b>	<b>730</b>	<b>191</b>
Zinkerze . . . . .	875	58	209 590	15 906	(nicht bearb., -Münzen).				
Schwefelkies . . . . .	1 230	27	870 429	21 000					
Manganerze . . . . .	1 732	38	624 029	1 585					
Sonst. Erze u. Metallsch.	5 571	542	2 312 534	482 893					

\*) Einschließlich Kalidüngesalze bis 42 vH K<sub>2</sub>O. — 1) Ohne Pferde. — 2) Stück. — 3) Einschl. Brennspritus. — 4) Naß und trocken. — 5) Darunter Roßhäute, naß und trocken. — 6) Ohne Wasserfahrzeuge. — 7) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — 8) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Volumen nach höher. Dagegen wird vom Januar bis Juli 1935 der Stand im gleichen Zeitraum 1934 mengenmäßig um 7,6 vH unterschritten. Relativ am stärksten gestiegen ist gegenüber dem Vormonat die Einfuhr von Kraftstoffen, die auch in den vorausgegangenen Monaten mengenmäßig fast durchweg über dem Vorjahrsstand lag. Besonders gestiegen ist innerhalb der Gruppe der Bezug von Mineralölen. Neben den Kraftstoffen wurden ferner beträchtlich größere Mengen von Rohstoffen der Produktionsmittelindustrien eingeführt. Die Gesamttendenz der Einfuhrentwicklung dieser Warengruppe war damit auch im Juli aufwärts gerichtet. Der außerordentlich hohe Stand vom Frühjahr des Vorjahrs ist allerdings nach dem Rückschlag im November 1934 noch nicht wieder erreicht worden. Die Einfuhrsteigerung vom Juni zum Juli 1935 war in der Hauptsache von der Gruppe Bau- und Nutzholz getragen. Die Einfuhr anderer wichtiger Produktionsmittel, wie z. B. Eisenerze, Kupfer oder Eisen und Eisenhalbzeug, ist im gleichen Zeitraum zurückgegangen. Im ganzen rückläufig war auch die Einfuhr von Rohstoffen für die Verbrauchsgüterindustrie. Die Abnahme bei dieser Warengruppe entspricht der Saisontendenz, bleibt aber hinter dem Ausmaß früherer Jahre zurück. Gegenüber dem Stand im gleichen Vorjahrsmonat ergibt sich dadurch eine nicht unerhebliche Steigerung. In den Monaten Januar bis Juli zusammengenommen wurde jedoch das Vorjahrsniveau der Verbrauchsgüterimporte der Menge nach um rd.  $\frac{1}{10}$  unterschritten. Gesunken ist im einzelnen vom Juni zum Juli 1935 vor allem die Einfuhr von Wolle (— 50,8 vH). Der Bezug von Häuten und Fellen war dagegen nur unerheblich niedriger. Die Baumwolleneinfuhr hat sich entgegen der Entwicklung in früheren Jahren erhöht. Zu berücksichtigen ist dabei, daß mit der steigenden Verwendung der »Exoten« die Saisonstruktur der Einfuhr eine andere geworden ist. Außer bei Baumwolle sind Einfuhrsteigerungen ferner bei den Papierrohstoffen und bei Kautschuk eingetreten.

Die Ausfuhr betrug im Juli 359,0 Mill. *R.M.* Sie ist somit gegenüber dem Vormonat um 12,9 vH gestiegen. Mengenmäßig belief sich die Zunahme bei leicht rückläufigen Durchschnittswerten auf 13,6 vH. Die Belegung im Ausfuhrgeschäft des Juli war nach der Jahreszeit zu erwarten. Außer im Vorjahr und im Jahr 1932 hat sich im letzten Jahrzehnt die Ausfuhr regelmäßig um die Halbjahreswende erhöht. Allerdings war die

Steigerung durchschnittlich etwas geringer als im laufenden Jahr. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Entwicklung im einzelnen auch in den Vorjahren dem Grade nach sehr verschieden war. Der Zunahme der Ausfuhr von Juni bis Juli 1927 um 13,5 vH stand eine Erhöhung der Umsätze im gleichen Zeitraum der beiden folgenden Jahre um 4,0 bzw. 2,0 vH gegenüber. Der verhältnismäßig tiefe Stand der Ausfuhr vom Juli des Vorjahrs wurde im Juli 1935 beträchtlich überschritten. Verglichen mit der Ausfuhrentwicklung von Januar bis Juli 1934 war die Umsatztätigkeit von Januar bis Juli 1935 allerdings noch um 3,6 vH niedriger.

Gestiegen ist von Juni bis Juli die Ausfuhr aller Hauptwarengruppen. Von der Zunahme um 41,0 Mill. *R.M.* entfielen 36,0 Mill. *R.M.* oder 87,8 vH auf Fertigwaren, 3,2 Mill. *R.M.* oder 7,8 vH auf Rohstoffe und 1,7 Mill. *R.M.* oder 4,1 vH auf Lebensmittel und Getränke. Innerhalb der Fertigwarengruppe hat sich die Ausfuhr fast sämtlicher Waren erhöht, jedoch überschritt die Ausfuhr von Produktionsmitteln den Vormonatsstand der Menge nach stärker als die Verbrauchsgüterausfuhr. Bereits im 1. Halbjahr wurde eine teils dem Grad, teils der Tendenz nach verschiedene Entwicklung der Verbrauchs- und Produktionsgüterausfuhr beobachtet; so daß sich für Januar/Juli 1935 bei den Verbrauchsgütern eine Abnahme der Mengen um 1,1 vH, bei den Produktionsgütern eine Zunahme um 12,5 vH ergibt. Relativ am stärksten — um etwa ein Drittel — hat sich von Juni bis Juli innerhalb der Produktionsmittelgruppe die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen erhöht. Allerdings ergibt sich gerade bei dieser Warengattung von Januar bis Juli gegenüber den gleichen Vorjahrsmonaten ein Rückgang um rd. 30 vH. Betrachtlich zugenommen hat ferner der Absatz von Kraftfahrzeugen, Textilmaschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Eisenfertigwaren. Von den Verbrauchsgütern ist die Ausfuhr bei sämtlichen Warengruppen mit Ausnahme von Kleidung und Wäsche gestiegen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs war auch der Absatz von Pelzen und Pelzwaren niedriger, und von Januar bis Juli blieb ferner die Ausfuhr von Garnen, Geweben, Schuhwerk, Sattler- und anderen Lederwaren hinter dem Vorjahrsstand zurück. Ton-, Porzellan- und Glaswaren, Papier und Papierwaren, Musikinstrumente und Uhren lagen demgegenüber in den gleichen Monaten über dem Niveau der Ausfuhr des Jahres 1934.

## Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im 2. Vierteljahr 1935

Die Einfuhr belief sich im 2. Vierteljahr 1935 auf 1009,8 Mill. *R.M.*<sup>1)</sup> Sie war somit um 12,4 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. An der Abnahme waren in der Hauptsache die überseeischen Länder beteiligt, deren Ausfuhr nach Deutschland sich um 110,4 Mill. *R.M.* oder 19,7 vH verringerte. Aus Europa ging die Einfuhr im gleichen Zeitraum nur um 33,8 Mill. *R.M.* oder um 5,7 vH zurück. Das Kräfteverhältnis zwischen den beiden Ländergruppen hat sich damit wieder stärker zugunsten Europas verschoben, nachdem nach der Depression zunächst die überseeischen Länder in erhöhtem Maß an der Versorgung des deutschen Marktes teilgenommen hatten. Mit 55,1 vH war der Anteil Europas am reinen Warenverkehr im 2. Vierteljahr 1935 fast ebenso groß wie im Jahr 1930 und größer als in den Jahren 1928 und 1929 sowie 1931 bis 1934.

Die deutsche Einfuhr aus Europa und Übersee in den 2. Vierteljahren 1934 u. 1935 in Mill. <i>R.M.</i> <sup>1)</sup>	Insgesamt		Veränderung in vH	aus Europa		Veränderung in vH	aus Übersee		Veränderung in vH
	2. Vierteljahr 1935	1934		2. Vierteljahr 1935	1934		2. Vierteljahr 1935	1934	
Einfuhr insgesamt . . . . .	1009,8	152,8	— 12,4	556,5	590,3	— 5,7	450,0	560,4	— 19,7
Lebensmittel und Getränke . . . . .	220,5	238,9	— 7,7	121,8	123,2	— 1,1	95,6	113,7	— 15,9
Rohstoffe und halbfertige Waren . . . . .	642,2	717,1	— 10,4	303,3	291,8	+ 3,9	338,9	425,3	— 20,3
Fertigwaren . . . . .	137,9	189,0	— 27,0	122,4	167,6	— 27,0	15,3	21,3	— 28,2

<sup>1)</sup> In der gleichen Übersicht auf Seite 357 der Nummer 10 sind die Jahreszahlen in den Kopfspalten »aus Europa« und »aus Übersee« zu vertauschen.

Abgenommen hat im Warenverkehr mit Europa in der Hauptsache nur die Einfuhr von Fertigwaren (— 27,0 vH). Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken unterschritt den Stand vom 2. Vierteljahr des Vorjahrs unerheblich (— 1,1 vH). Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren war um-

gekehrt höher als von April bis Juni 1934 (+ 3,9 vH). Auch am Rückgang der Einfuhr aus Übersee waren die Fertigwaren verhältnismäßig am stärksten beteiligt (— 28,2 vH). Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren lag um rd.  $\frac{1}{6}$ , die von Lebensmitteln und Getränken um rd.  $\frac{1}{6}$  unter dem Vorjahrsstand.

Die Rückwirkungen der veränderten warenmäßigen Struktur des Einfuhrbedarfs lassen sich an der Umsatzentwicklung der einzelnen überseeischen und europäischen Bezugsgebiete im allgemeinen nicht ablesen, da der Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland nur in wenigen Fällen durch die Einfuhrbewegung einer Hauptwarengruppe bestimmt wird. Aber auch bei Ländern mit annähernd gleicher Wirtschaftsstruktur ist das Bild im allgemeinen sehr verschieden, da sie aus handels- und devisa-politischen Gründen von den Zu- und Abnahmen der Rohstoff- bzw. Lebensmittel- und Fertigwareneinfuhr verschieden betroffen wurden. Die Einfuhrentwicklung aus den einzelnen Herkunftsgebieten muß somit für die Zeit von April bis Juni als uneinheitlich bezeichnet werden. Lediglich insofern besteht eine gewisse Übereinstimmung, als sich der Warenbezug aus der Mehrzahl der Länder, mit welchen Zahlungs- oder Verrechnungsabkommen bestehen, im ganzen günstiger entwickelt hat als aus den übrigen Bezugsgebieten.

Gesunken ist in Europa in der Hauptsache die Einfuhr aus den Niederlanden, Belgien-Luxemburg, der Tschechoslowakei, Litauen, Griechenland und Italien. An dem Gesamtrückgang der Einfuhr aus diesen Ländern waren die vier erstgenannten allein mit über  $\frac{9}{10}$  beteiligt. Relativ am stärksten (— 85,0 vH) schrumpfte die Einfuhr aus Litauen (Bau- und Nutzholz, Holz zu Holzmasse). Absolut fiel vor allem die Verminderung der Warenbezüge aus den Niederlanden (— 21,6 Mill. *R.M.*) ins Gewicht. Die Abnahmen betrafen Küchengewächse, Eier, Butter und Käse. Aus Belgien-Luxemburg (— 33,7 vH) wurden

<sup>1)</sup> Ohne 0,8 Mill. *R.M.* nachträgliche Meldungen aus dem Saarland.

hauptsächlich weniger Eisen, Kupfer, Zink, Wolle und Thomasphosphatmehl, aus der Tschechoslowakei (— 21,2 vH) weniger Kunstseide, Woll- und Flachsgarne sowie Glas und Glaswaren eingeführt. Auch im Warenverkehr mit Italien (— 4,4 vH) unterschritt der Bezug von Kunstseide den Vorjahrsstand erheblich. Außerdem war auch die Wein-, Küchengewächse- und Obstefuhr niedriger als 1934. Den Abnahmen standen Zunahmen bei Rohseide, Aluminium und Flachs gegenüber. Aus Griechenland (— 17,0 vH) ist der Bezug von Tabak um mehr als ein Drittel gesunken. Die Abnahme wurde durch die Einfuhr eines Postens Baumwolle, die damit zum erstenmal im deutsch-griechischen Außenhandel in Erscheinung tritt, gemildert.

Höher als im 2. Vierteljahr 1934 war die Einfuhr von April bis Juni 1935 vor allem aus Frankreich, Dänemark, Südosteuropa, Norwegen und Sowjetrußland. Die Steigerung umfaßte bei Frankreich (+ 10,3 Mill. *R.M.*) in der Hauptsache Eisenerze (Rückgliederung des Saarlandes), bearbeitete Wolle und Baumwolle. Den Zunahmen standen beträchtliche Abnahmen der Einfuhr von Stab- und Formeisen sowie Kunstseide gegenüber. Im Warenverkehr mit Dänemark (+ 6,3 Mill. *R.M.*) überschritt die Einfuhr von Butter, lebenden Tieren, Schmalz, Fleisch und Fleischwaren, mit Norwegen (+ 5,8 Mill. *R.M.*) von Tierfett und Tran, mit Sowjetrußland (+ 4,3 Mill. *R.M.*) von Ölkuchen, Hafer, Butter und Pelzen den Vorjahrsstand. Niedriger war im letzten Fall der Bezug von Textilrohstoffen, Därmen, Erzen und Holz. Aus den südosteuropäischen Ländern (einschließlich Österreichs) wurden insgesamt für 14,1 Mill. *R.M.* mehr Waren eingeführt als im 2. Vierteljahr des abgelaufenen Jahres. Ohne Griechenland, aus welchem der Warenbezug gesunken ist, beläuft sich die Steigerung auf 16,7 Mill. *R.M.* An ihr waren am stärksten

Rumänien (Mineralöle, Bau- und Nutzholz) und Jugoslawien (Mais, Fleisch und Fleischwaren, Bau- und Nutzholz, Manganzerte), in geringerem Maße Österreich, Ungarn und Bulgarien beteiligt. Über dem Vorjahrsstand lag ferner die Einfuhr aus Schweden, Großbritannien, Lettland, Schweiz, Estland, Spanien und Polen.

Die Abnahme der Einfuhr aus Übersee (— 110,4 Mill. *R.M.*) war im Verkehr mit Australien (— 56,0 Mill. *R.M.*) am größten. Beträchtlich war sie jedoch auch im Warenverkehr mit den Ländern des amerikanischen Kontinents (— 45,8 Mill. *R.M.*) und Asiens (— 18,1 Mill. *R.M.*). Dagegen lag die Einfuhr aus Afrika um 9,5 Mill. *R.M.* über dem Vorjahrsstand.

Innerhalb Amerikas ist vor allem der Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten (— 49,9 vH) und Kanada (— 84,8 vH) geschrumpft, und zwar wurde von dem Rückgang hauptsächlich die Einfuhr von Baumwolle und Kupfer aus den Vereinigten Staaten sowie die von Kupfer und verschiedener Erze aus Kanada betroffen. Auch aus einer Reihe süd- und mittelamerikanischer Länder hat Deutschland weniger Waren als im Vorjahr eingeführt, doch hielten sich die Abnahmen in verhältnismäßig engen Grenzen. Gestiegen ist innerhalb dieser Ländergruppe die Einfuhr aus Brasilien (+ 183,9 vH; Baumwolle), Chile (+ 19,5 vH), Columbien (+ 44,1 vH), Mexiko (+ 31,9 vH), Salvador (+ 11,5 vH) und Venezuela (+ 4,5 vH). Aus den asiatischen Ländern ist die Einfuhr außer aus der Türkei und China durchweg zurückgegangen. Niedriger waren insbesondere die Bezüge aus Britisch Indien (Ölfrüchte, Baumwolle, Zinn), Niederländisch Indien (Kautschuk, Ölfrüchte) sowie Iran (Mineralöle). Die Zunahme der Einfuhr aus Afrika entfiel vornehmlich auf den Warenverkehr mit Britisch Südafrika (Wolle, Kupfer), Französisch Westafrika und Kamerun.

**Der deutsche Außenhandel nach Ländern**

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	
	April/Juni							April/Juni					
	1935	1934	1935	1934	1935	1934		1935	1934	1935	1934	1935	1934
<b>Mill. <i>R.M.</i></b>													
<b>Europa</b> .....	556,5	590,3	732,1	768,0	+ 175,6	+ 177,7	<b>Asien</b> .....	122,2	140,3	108,7	92,8	— 13,5	— 47,5
Belgien-Luxemburg ..	27,3	41,2	52,7	58,1	+ 25,4	+ 16,9	Britisch Indien .....	30,5	43,5	23,4	23,1	— 7,1	— 20,4
Bulgarien .....	6,0	5,8	10,9	4,5	+ 4,9	— 1,3	Britisch Malaya .....	6,7	8,1	2,2	1,6	— 4,5	— 6,5
Dänemark .....	24,6	18,3	33,0	32,9	+ 8,4	+ 14,6	Ceylon .....	1,6	2,5	0,6	0,4	— 1,0	— 2,1
Inland .....	0,4	0,2	0,7	0,8	+ 0,3	+ 0,6	China .....	27,8	26,4	25,0	17,4	— 2,8	— 9,0
Danzig .....	4,2	5,1	4,4	3,8	+ 0,2	— 1,3	Franz. Indien .....	0,8	0,3	0,2	0,2	— 0,6	— 0,1
Polen .....	15,2	14,4	12,1	9,6	— 3,1	— 4,8	Japan .....	4,4	6,2	19,0	20,2	+ 14,6	+ 14,0
Estland .....	2,8	1,1	2,8	1,7	0,0	+ 6,6	Niederl. Indien .....	28,3	31,2	7,3	7,4	— 21,0	— 23,8
Finnland .....	6,9	7,0	11,9	10,9	+ 5,0	+ 3,9	Mand. Palästina .....	2,3	3,9	4,0	3,8	+ 1,7	— 0,1
Frankreich .....	52,2	41,9	66,2	72,5	+ 14,0	+ 30,6	Iran .....	2,8	6,5	3,0	1,4	+ 0,2	— 5,1
Griechenland .....	12,7	15,3	10,2	6,3	— 2,5	— 9,0	Philippinen .....	0,4	0,5	1,4	1,5	+ 1,0	+ 1,0
Großbritannien .....	60,9	58,8	84,7	84,0	+ 23,8	+ 25,2	Siam .....	0,3	0,6	1,1	0,8	+ 0,8	+ 0,2
Irischer Freistaat ..	1,6	0,5	3,3	4,5	+ 1,7	+ 4,0	Türkei .....	15,1	9,7	19,2	12,8	+ 4,1	+ 3,1
Italien <sup>1)</sup> .....	41,2	43,1	61,3	57,6	+ 20,1	+ 14,5	Syrien-Libanon .....	0,5	0,2	1,1	1,1	+ 0,6	+ 0,9
Jugoslawien .....	13,8	7,7	9,5	8,0	— 4,3	+ 0,3	Übriges Asien .....	0,7	0,7	1,2	1,1	+ 0,5	+ 0,4
Lettland .....	5,2	3,1	7,0	4,3	+ 1,8	+ 1,2	<b>Amerika</b> .....	232,7	278,5	121,0	102,7	— 111,7	— 175,8
Litauen .....	0,6	4,0	1,7	3,9	+ 1,1	— 0,1	V. St. v. Amerika .....	58,4	116,6	33,0	37,6	— 25,4	— 79,0
Niederlande .....	45,7	67,3	100,9	119,2	+ 55,2	+ 51,9	Canada .....	3,1	20,4	5,5	5,7	+ 2,4	— 14,7
Norwegen .....	19,3	13,5	17,7	19,5	— 1,6	+ 6,0	Übr. Brit. Amerika .....	2,5	8,4	0,6	0,5	— 1,9	— 7,9
Österreich .....	18,2	15,4	25,7	26,2	+ 7,5	+ 10,8	Argentinien .....	48,7	47,8	18,8	20,4	— 29,9	— 27,4
Portugal .....	4,5	4,7	6,1	7,4	+ 1,6	+ 2,7	Bolivien .....	1,6	0,3	0,4	0,6	— 1,2	+ 0,3
Rumänien .....	15,8	9,6	16,0	10,7	+ 0,2	+ 1,1	Brasilien .....	49,4	17,4	26,9	16,4	— 22,5	— 1,0
Schweden .....	36,2	32,7	48,2	47,0	+ 12,0	+ 14,3	Chile .....	20,2	16,9	6,2	2,4	— 14,0	— 14,5
Schweiz .....	27,0	25,1	67,9	75,5	+ 40,9	+ 50,4	Columbien .....	4,9	3,4	5,4	3,4	+ 0,5	0,0
Spanien <sup>1)</sup> .....	26,9	25,2	23,0	21,6	— 3,9	— 3,6	Costarica .....	1,9	2,2	0,9	0,3	— 1,0	— 1,9
Tschechoslowakei ..	29,8	37,8	30,7	33,5	+ 0,9	— 4,3	Cuba .....	1,0	1,3	2,4	1,6	+ 1,4	+ 0,3
Ungarn .....	10,6	9,2	14,7	9,1	+ 4,1	— 0,1	Dominik. Republik ..	0,5	0,4	0,4	0,2	— 0,1	— 0,2
Rußland (UdSSR) ..	45,7	41,4	7,3	15,0	— 38,4	— 26,4	Ecuador .....	0,5	0,6	0,5	0,4	0,0	— 0,2
Sonstige Länder .....	1,2	40,9	1,5	19,9	+ 0,3	— 21,0	Guatemala .....	3,5	4,9	1,1	0,4	— 2,4	— 4,5
<b>Afrika</b> .....	84,5	75,0	26,9	21,6	— 57,6	— 53,4	Haiti .....	0,6	0,1	0,1	0,2	— 0,5	+ 0,1
Abessinien .....	0,1	0,3	0,1	0,1	0,0	— 0,2	Honduras .....	0,3	0,7	0,2	0,1	— 0,1	— 0,6
Ägypten .....	12,2	17,0	8,0	6,5	— 4,2	— 10,5	Mexiko .....	9,5	7,2	7,5	5,7	— 2,0	— 1,5
Brit. Ostafrika .....	1,5	1,9	0,9	0,5	— 0,6	— 1,4	Nicaragua .....	0,6	0,7	0,3	0,1	— 0,3	— 0,6
Brit. Südafrika .....	33,0	18,7	9,2	7,6	— 23,8	— 11,1	Panama .....	0,0	0,1	0,2	0,1	+ 0,2	0,0
Brit. Westafrika .....	12,9	15,4	2,2	0,8	— 10,7	— 14,6	Paraguay .....	0,1	0,2	0,2	0,2	+ 0,1	0,0
Algerien .....	2,4	2,3	0,8	0,9	— 1,6	— 1,4	Peru .....	5,1	5,1	3,4	1,7	— 1,7	— 3,4
Tunis .....	0,3	0,4	0,3	0,3	0,0	— 0,1	Salvador .....	2,9	2,6	1,1	0,3	— 1,8	— 2,3
Franz. Marokko .....	2,0	1,8	1,0	1,0	— 1,0	— 0,8	Uruguay .....	6,7	7,9	2,3	2,5	— 4,4	— 5,4
Franz. Westafrika ..	5,9	3,6	0,7	0,4	— 5,2	— 3,2	Venezuela .....	2,3	2,2	3,1	1,6	+ 0,8	— 0,6
Madagaskar .....	0,6	0,6	0,1	0,1	— 0,5	— 0,5	Übriges Amerika .....	8,4	11,1	0,5	0,3	— 7,9	— 10,8
Belgisch Kongo .....	3,8	6,9	0,4	0,4	— 3,4	— 6,5	<b>Australien und</b>						
Liberia .....	0,2	0,1	0,1	0,1	— 0,1	0,0	<b>Polynesien</b> .....	10,6	66,6	5,4	5,9	— 5,2	— 60,7
Portug. Ostafrika ..	0,3	0,2	0,7	0,7	+ 0,4	+ 0,5	Australischer Bund ..	9,0	45,1	4,6	4,9	— 4,4	— 40,2
Portug. Westafrika ..	0,4	0,6	0,3	0,3	— 0,1	— 0,3	Neuseeland .....	0,9	20,5	0,7	0,7	— 0,2	— 19,8
Kanarische Inseln ..	4,3	2,9	0,9	1,0	— 3,4	— 1,9	Sonst. Australien .....	0,7	1,0	0,1	0,3	— 0,6	— 0,7
Mand. D. Ostafrika ..	1,5	1,3	0,5	0,3	— 1,0	— 1,0	<b>Nicht ermittelte Länder</b>						
Mand. D. Südwestafrika	0,7	0,1	0,4	0,2	— 0,3	+ 0,1	<b>und Eismeer</b> .....	3,3	2,1	1,2	0,9	— 2,1	— 1,2
Mand. D. Kamerun ..	2,3	0,9	0,3	0,2	— 2,0	— 0,7	<b>Reiner Warenverkehr</b> <sup>2)</sup>   1009,8	152,8	995,3	991,9	— 14,5	— 160,9	
Mand. D. Togo .....	0,1	0,0	0,0	0,2	— 0,1	+ 0,2							

<sup>1)</sup> Mit Außenbesitzungen. — <sup>2)</sup> Einschl. Saarland. — <sup>3)</sup> Ohne 0,8 Mill. *R.M.* nachträgliche Meldungen aus dem Saarland.

Die Ausfuhr überschritt im 2. Vierteljahr 1935 mit 995,3 Mill. *R.M.* den Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs um 3,4 Mill. *R.M.* oder um 0,3 vH. An der Zunahme waren vor allem die überseeischen Länder beteiligt, deren Warenbezüge sich von 223,0 auf 262,0 Mill. *R.M.* erhöhten. Nach Europa ging die Ausfuhr im ganzen von 768,0 auf 732,1 Mill. *R.M.* zurück. Der Anteil Europas am reinen Warenverkehr verringerte sich damit von 77,4 vH im 2. Vierteljahr 1934 auf 73,6 vH im 2. Vierteljahr 1935. Er ist damit wieder ebenso groß wie 1929, nachdem er den Stand dieses Jahres in den Jahren 1930 bis 1934 durchweg überschritten hatte. Umgekehrt hat sich der Anteil der überseeischen Ländergruppe am reinen Warenverkehr von 22,5 vH im Vorjahr auf 26,3 vH im 2. Vierteljahr 1935 und damit wieder auf den Stand von 1929 erhöht.

Die deutsche Ausfuhr nach Europa u. Übersee in den 2. Vierteljahren 1934 u. 1935 in Mill. <i>R.M.</i>	Insgesamt		Veränderung in vH	nach Europa		Veränderung in vH	nach Übersee		Veränderung in vH
	2. Vierteljahr 1935	2. Vierteljahr 1934		2. Vierteljahr 1935	2. Vierteljahr 1934		2. Vierteljahr 1935	2. Vierteljahr 1934	
Ausfuhr insgesamt . . . . .	995,3	991,9	+ 0,3	732,1	768,0	- 4,7	262,0	223,0	+ 17,5
Lebensmittel u. Getränke . . . . .	16,9	33,2	- 49,1	12,3	26,7	- 53,9	4,5	6,4	- 29,7
Rohstoffe u. halbf. Waren . . . . .	177,2	186,3	- 4,9	148,4	159,4	- 6,9	27,9	26,3	+ 6,1
Fertigwaren . . . . .	800,6	771,6	+ 3,8	571,0	581,4	- 1,8	229,4	190,0	+ 20,7

Abgenommen hat im Warenverkehr mit Europa vor allem die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken (- 53,9 vH) sowie von Rohstoffen und halbfertigen Waren (- 6,9 vH). Die Ausfuhr von Fertigwaren war demgegenüber nur etwas niedriger als im Vorjahr (- 1,8 vH). Im Warenverkehr mit Übersee wurde der Vorjahrsstand bei der Lebensmittelausfuhr unterschritten. Zugenommen hat die Ausfuhr von Rohstoffen (+ 6,1 vH) und Fertigwaren (+ 20,7 vH).

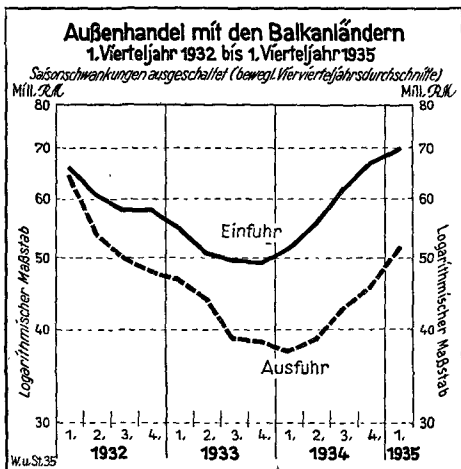
ländern haben Finnland, Polen, Estland, Lettland, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Griechenland ihre Warenbezüge aus Deutschland erhöht, und zwar um 30,0 Mill. *R.M.* oder 46,1 vH. Von der Zunahme entfielen auf die Balkanländer allein 22,7 Mill. *R.M.* Schaltet man die Saisonschwankungen aus, so zeigt sich, daß die Ausfuhr nach den Balkanländern seit dem 1. Vierteljahr 1934, und zwar offenbar infolge der Steigerung der Warenbezüge Deutschlands aus diesen Ländern, zugenommen hat. Allerdings ist der Niveauunterschied zwischen Ein- und Ausfuhr beträchtlich. In der letzten Zeit scheint sich jedoch auch hierin ein gewisser Wandel vorzubereiten. Wie das Schaubild zeigt, ist die Ausfuhr nach dem Balkan in der letzten Viervierteljahrsperiode rascher gestiegen als die Einfuhr. Rückläufig war die Ausfuhr demgegenüber nach Österreich, Litauen, der Tschechoslowakei und Sowjetrußland. Nach den beiden südeuropäischen Absatzgebieten Italien und Spanien hat sich die Ausfuhr wiederum um 6,4 bzw. 6,5 vH erhöht.

Zugenommen hat im Warenverkehr mit Übersee die Ausfuhr nach fast allen Erdteilen. Lediglich nach Australien ist ein Rückgang des Absatzes zu verzeichnen. An der Steigerung der Warenbezüge Afrikas haben fast sämtliche Länder teilgenommen. Ins Gewicht fällt jedoch nur die erhöhte Ausfuhr nach Britisch Südafrika (+ 1,6 Mill. *R.M.*), Ägypten (+ 1,5 Mill. *R.M.*) und Britisch Westafrika (+ 1,4 Mill. *R.M.* oder 175,0 vH). Von den asiatischen Ländern haben China (+ 7,6 Mill. *R.M.*), die Türkei (+ 6,4 Mill. *R.M.*), Britisch Indien, Britisch Malaya und Palästina ihre Bezüge erhöht. Dagegen ist der Absatz nach Japan, Niederländisch Indien und den Philippinen gesunken. Auch auf dem amerikanischen Kontinent war die Entwicklung uneinheitlich. Steigerungen der Ausfuhr nach Brasilien (+ 10,5 Mill. *R.M.*), Chile (+ 3,8 Mill. *R.M.* oder 158,3 vH), Columbien, Mexiko, Peru und Venezuela standen Abnahmen der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten (- 4,6 Mill. *R.M.*), Argentinien, Kanada und Uruguay gegenüber.

Die Handelsbilanz, die im 2. Vierteljahr 1934 mit 160,9 Mill. *R.M.* passiv war, schloß im 2. Vierteljahr 1935 mit einem Passivsaldo von 14,5 Mill. *R.M.* Dieses verhältnismäßig günstige Ergebnis wurde im Warenverkehr mit den überseeischen Ländern erzielt, denen gegenüber sich der Einfuhrüberschuß von 337,4 Mill. *R.M.* im Vorjahr auf 188,0 Mill. *R.M.* im laufenden Jahr, d. h. um 149,4 Mill. *R.M.*, verringerte. Im Austausch mit den europäischen Ländern sank der Ausfuhrüberschuß von 177,7 auf 175,6 Mill. *R.M.*

Innerhalb Europas ist der Ausfuhrüberschuß vor allem gegenüber Frankreich, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Österreich, Großbritannien, Norwegen und Jugoslawien zurückgegangen. Bei Norwegen und Jugoslawien wurde dabei der Aktivsaldo von einem Passivsaldo abgelöst. Passiviert (Zunahme des Einfuhrüberschusses) hat sich der Warenverkehr ferner mit Sowjetrußland und Spanien. Eine Aktivierung ist demgegenüber im Warentausch mit Belgien-Luxemburg, Italien, den Niederlanden und Finnland, denen gegenüber sich der Ausfuhrüberschuß erhöht hat, zu verzeichnen. Das gleiche gilt für Danzig, Bulgarien, Ungarn und die Tschechoslowakei, denen gegenüber der Einfuhrüberschuß von einem Ausfuhrüberschuß abgelöst wurde.

Im Warenverkehr mit Übersee ist der Einfuhrüberschuß mit Australien um 55,5 auf 5,2 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Ähnlich stark hat sich der Passivsaldo gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika verringert (- 53,6 Mill. *R.M.*). Im Austausch mit Kanada war die Handelsbilanz, die im 2. Vierteljahr 1934 mit einem Passivsaldo von 14,7 Mill. *R.M.* abgeschlossen hatte, mit 2,4 Mill. *R.M.* aktiv. Abgenommen hat der Einfuhrüberschuß ferner mit Britisch Indien, Britisch Malaya, China und Niederländisch Indien, Ägypten, Britisch Westafrika und Belgisch Kongo. Dagegen hat sich der Passivsaldo gegenüber Brasilien, Britisch Südafrika, Französisch Westafrika sowie gegenüber den Kanarischen Inseln kräftig erhöht.



Innerhalb Europas wird die Ausfuhrentwicklung durch Rückgänge der Umsatztätigkeit mit der Mehrzahl der Industrie- und Agrarindustrielländer und Umsatzsteigerungen mit der Mehrzahl der Agrarländer gekennzeichnet. So ist die Ausfuhr nach den Niederlanden (- 18,3 Mill. *R.M.*), der Schweiz (- 7,6 Mill. *R.M.*), Frankreich (- 6,3 Mill. *R.M.*), Belgien-Luxemburg (- 5,4 Mill. *R.M.*), Portugal, Norwegen und nach dem Irischen Freistaat fast durchweg beträchtlich zurückgegangen. Nach Großbritannien und Dänemark ist das Ausfuhrergebnis unverändert. Die Ausfuhr nach Schweden hat um 2,6 bzw. 9,2 vH zugenommen. Von den ost- und südeuropäischen Agrar-

### Der Güterverkehr im Juni 1935

Der Güterverkehr weist im Juni bei allen drei für den Massenverkehr vornehmlich in Betracht kommenden Verkehrszweigen eine leichte, in der Hauptsache saisonbedingte Abnahme gegenüber dem Vormonat auf; doch liegt er bei Eisenbahn und Binnenschifffahrt über dem Verkehrsstand des Juni 1934. Vergleicht man den Verkehr im 1. Halbjahr 1935 mit dem des 1. Halbjahrs 1934, so zeigt sich bei der Seeschifffahrt und insbesondere bei der Eisenbahn eine nennenswerte Zunahme der beförderten Güter-

menge, während der Güterverkehr auf Binnenwasserstraßen nur knapp die Höhe des Verkehrs im 1. Halbjahr 1934 überschritten hat.

**Reichsbahn.** Der Güterverkehr der Reichsbahn ist im Juni der Menge nach geringfügig zurückgegangen; im Vergleich zum Mai wurden im ganzen 4 vH weniger Güter befördert, jedoch wurden 1 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt. Im arbeitstäglichen Durchschnitt waren die Beförderungsmengen um 1 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 7 vH gestiegen. Im Vergleich zum Juni 1934 ergibt sich ein weiteres Ansteigen; die Gütermengen waren insgesamt um 6 vH und die



tonnenkilometrischen Leistungen um 7 vH, arbeitstäglich sogar um je 17 vH höher.

Stellt man den Güterverkehr des 1. Halbjahrs 1935 dem des gleichen Zeitraums im Vorjahr gegenüber, so ergibt sich eine Zunahme von 9 vH (16 Mill. t). Ebenso wird die in der entsprechenden Zeit der Jahre 1933, 1932 und 1931 beförderte Gütermenge übertroffen; hinter dem 1. Halbjahr 1930 bleibt der Verkehr des 1. Halbjahrs 1935 jedoch noch um 6 vH (12 Mill. t) zurück.

Der Abtransport von Kohlen in den deutschen Fördergebieten ließ nach der im Mai eingetretenen Versandsteigerung etwas nach. In den deutschen Kohlengebieten wurden 1 200 000 Wagen<sup>1)</sup> gestellt, 4 vH weniger als im Vormonat, jedoch 9 vH mehr als im Juni des Vorjahrs; im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum Mai 1935 um 1 vH und zum Juni 1934 um 19 vH gestiegen. Eine beachtenswerte Belegung trat im Zusammenhang mit der bevorstehenden Herbstbestellung beim Versand von künstlichen Düngemitteln ein (45 000 gegen 37 000 Wagen); nur wenig verändert war der Jahreszeit entsprechend der Versand von Brotgetreide und Mehl (19 000 gegen 22 000 Wagen), während der Kartoffelversand (von 16 000 auf 6 000 Wagen) zurückging. Der infolge von Investitionen verschiedener Art seit Januar ununterbrochen gestiegene Zementverkehr erfuhr eine Abschwächung (von 52 000 auf 46 000 Wagen); doch liegt er noch bedeutend höher (+ 8 000) als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Güterverkehr der Reichsbahn	Juni <sup>1)</sup> 1935	Mai <sup>1)</sup> 1935	April 1935	Juni 1934	Monats- durchschnitt 1934
Wagengestellung <sup>2)</sup> in 1 000 Wagen <sup>3)</sup>	2 959	3 137	2 870	3 014	2 970
je Arbeitstag	125,4	125,5	119,6	116,4	117,5
Güterwagenschlag <sup>4)</sup> in Mill.	1 409	1 388	1 250	1 342	1 315
darunter beladen	977	984	891	941	920
Beförderte Güter in Mill. t	32,16	33,57	29,93	30,31	30,47
darunter im öffentlichen Verkehr	27,96	28,94	26,18	26,04	26,37
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	5 178	5 102	4 628	4 854	4 747
darunter im öffentlichen Verkehr	4 610	4 450	4 108	4 290	4 181
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	165	154	157	165	159
Einnahmen in Mill. RM <sup>4)</sup>	179,50	188,81	175,97	182,83	178,33
in RM je tkm (öffentlicher Verkehr <sup>4)</sup> )	3,89	4,24	4,28	4,26	4,27

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Endgültige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Im Juli 1935: 3 298, je Arbeitstag 122,1. — <sup>4)</sup> Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

**Binnenschifffahrt.** Der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen ging im Juni etwas zurück; zum Teil wurde dieser Rückgang durch ungünstige Wasserverhältnisse (insbesondere auf der Weser, Elbe und Oder) verursacht. Die Ein- und Ausladungen in den wichtigsten Häfen erreichten rd. 11 Mill. t gegen 11,9 Mill. t im Vormonat; die Abnahme beträgt 7 vH. Im Vergleich mit dem Juni 1934 ist jedoch eine Zunahme von rd. 0,5 Mill. t zu verzeichnen. Beim Getreide beträgt die Abnahme gegenüber dem Vormonat 22 vH, bei den Düngemitteln 20 vH, bei den Erzen 16 vH, bei den Kohlen 6 vH und beim Eisen und den Eisenwaren 4 vH, während die Holztransporte um 40 vH zugenommen haben.

Die Ein- und Ausladungen im ersten Halbjahr 1935 betragen 58,9 Mill. t; sie haben damit die Höhe des Verkehrs im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1934 (58,8 Mill. t) überschritten.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 13 000 t zugenommen und beim Ausgang um 110 000 t abgenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 432 000 t (davon Emden 136 000 t, Ems-Weser-Kanal 66 000 t, Stettin 43 000 t und »Übriger Niederrhein« 41 000 t); Abgang von Getreide 134 000 t (Hamburg 23 000 t, »Übrige Unterweser« 12 000 t, Bremen und Emden je 10 000 t); Anknüpfung von Eisen und Eisenwaren 162 000 t (»Übriger Niederrhein« 37 000 t, Duisburg-Ruhrort 27 000 t und Rhein-Ems-Kanäle 25 000 t). An der Holzanzufuhr mit 335 000 t waren beteiligt: Mannheim mit 52 000 t, Bayerischer Main mit 42 000 t, Rhein-Ems-Kanäle mit 38 000 t und »Übriger Niederrhein« mit 28 000 t; der Abgang betrug 149 000 t (Lübeck 43 000 t und Stettin 22 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 61 000 t (Hamburg und Bremen je 12 000 t und Mannheim 10 000 t) und die Abfuhr 86 000 t (»Übriger Niederrhein« 34 000 t, Übrige Elbhäfen 13 000 t und Ems-Weser-Kanal 11 000 t).

**Seeverkehr.** Der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Küstenhäfen ist im Juni 1935 gegenüber dem Vormonat um 415 000 t (10 vH) zurückgegangen; hiervon entfallen 32 000 t auf die Ostseehäfen (— 3 vH) und 383 000 t auf die Nordsee-

<sup>1)</sup> Wageneinheiten zu 10 t; bei den im folgenden genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Juni 1935 in 1000 t	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr. ....	56	1	1	—	34	22	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	56	0	6	24	17	0	0
Kösel .....	37	0	32	—	203	199	1
Breslau .....	19	2	0	1	20	0	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	36	0	0	12	68	27	0
Stettin und Swinemünde	112	6	1	35	226	116	7
Berlin insgesamt .....	576	14	0	246	131	4	2
Übr. märk. Häfen (12) ..	107	1	1	46	220	12	3
Dresden und Riesa .....	46	2	1	3	34	13	0
Magdeburg .....	84	2	8	43	47	13	0
Übr. Elbhäfen (9) .....	52	7	1	3	59	3	0
Hafen Hamburg .....	214	15	3	23	360	99	8
Halle .....	13	2	—	—	8	2	0
Lübeck .....	28	0	2	1	50	1	0
Holstein (5) .....	43	6	—	16	19	0	1
Ober- u. Mittelweser (4) ..	21	5	0	6	23	10	0
Bremen .....	98	2	0	25	44	5	1
Übr. Unterweser (5) .....	43	4	1	10	20	0	1
Ems-Weser-Kanal (6) .....	132	10	0	99	108	—	2
Rhein-Ems-Kanäle (19) ..	623	12	378	17	1 211	1 098	48
Emden .....	221	—	1	203	212	3	2
Kehl .....	145	10	0	116	32	6	1
Karlsruhe .....	194	1	1	163	25	1	8
Mannheim .....	316	15	2	153	66	11	3
Ludwigshafen .....	214	7	15	105	93	2	49
Mainz .....	113	1	5	73	45	—	2
Übr. Mittelrhein (17) ..	177	6	6	48	344	196	5
Köln .....	93	9	2	7	134	94	13
Düsseldorf .....	90	7	1	2	63	15	12
Duisburg-Ruhrort .....	230	15	45	4	897	823	10
Übr. Niederrhein (14) ..	852	14	629	8	708	364	134
Heilbronn und Jagstfeld ..	9	0	—	7	16	—	0
Bayerischer Main (3) .....	115	1	—	60	17	0	1
Frankfurt u. Umg. (4) ..	176	4	1	107	23	—	3
Saarbrücken .....	15	—	14	—	17	17	—
Regensburg u. Passau ..	18	3	0	1	30	2	4
<b>Alle Häfen</b>	<b>5 374</b>	<b>184</b>	<b>1 157</b>	<b>1 667</b>	<b>5 624</b>	<b>3 158</b>	<b>322</b>
Dagegen Mai 1935 .....	5 767	265	1 341	1 737	6 098	3 383	320
„ Juni 1934 .....	5 460 <sup>1)</sup>	332	1 087	1 675	5 194	2 989	286
<b>Eingang</b>	<b>1 454</b>	<b>89</b>	<b>644</b>	<b>162</b>	<b>1 924</b>	<b>1 254</b>	<b>184</b>
Dagegen Mai 1935 .....	1 441	113	659	183	2 034	1 330	160
„ Juni 1934 .....	1 742	205	656	146	1 869	1 245	156

<sup>1)</sup> Berichtigt.

häfen (— 13 vH). Von diesem Rückgang wurden mit Ausnahme von Lübeck alle größeren deutschen Häfen betroffen, am stärksten Emden mit einer Abnahme um 15 vH, während einige mittlere und kleinere Häfen eine Verkehrssteigerung aufwiesen. Der Inlandverkehr hat insgesamt um 140 000 t (13 vH) und der Auslandsverkehr um 275 000 t (9 vH) abgenommen, und zwar ist der Gütereingang aus dem Auslande um 177 000 t (Nordsee-

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Juni 1935	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränderung des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahrsmonat = 100
		in 1000 t					
<b>Ostseehäfen</b> ..	<b>1 066,0</b>	<b>284,6</b>	<b>139,5</b>	<b>504,4</b>	<b>137,5</b>	<b>97</b>	<b>93</b>
Königsberg .....	225,5	81,6	42,9	85,5	15,5	95	88
Elbing .....	13,1	11,4	1,4	0,3	—	86	142
Stolpünde, Rügen- wälder und Kolberg	30,8	4,3	9,5	14,3	2,7	109	88
<b>Wirtschaftsgebiet</b>	<b>465,0</b>	<b>135,4</b>	<b>50,0</b>	<b>213,6</b>	<b>66,0</b>	<b>92</b>	<b>82</b>
Stettin .....	26,0	0,6	13,0	5,3	7,1	91	101
Saßnitz .....	8,9	4,0	4,1	0,8	—	114	91
Stralsund .....	26,6	3,7	3,8	13,7	5,4	114	70
Rostock (Warnem.) ..	24,0	1,8	3,5	18,2	0,5	140	94
Lübeck .....	193,5	22,1	9,5	123,1	38,9	111	149
Kiel .....	38,2	15,7	2,0	19,8	0,7	101	109
Flensburg .....	14,9	3,8	0,5	10,0	0,7	67	79
<b>Nordseehäfen</b> ..	<b>2 607,6</b>	<b>165,3</b>	<b>339,1</b>	<b>1 326,7</b>	<b>776,5</b>	<b>87</b>	<b>101</b>
Husum .....	3,6	1,2	1,5	0,9	—	86	61
Rendsburg .....	16,7	2,8	1,0	12,4	0,4	278	120
Brunsbüttel .....	20,0	4,5	3,7	10,8	1,1	171	88
Hamburg .....	1 515,7	100,7	84,0	934,8	396,2	87	99
Brem. Häfen .....	460,1	40,8	35,7	153,7	229,9	87	108
dar. Bremen .....	(422,6)	(33,7)	(35,5)	(125,9)	(227,5)	(90)	(111)
Brake .....	12,7	0,4	1,5	—	10,9	51	77
Nordenham .....	47,0	0,5	5,9	4,2	36,4	115	207
Wilhelmshaven .....	8,6	7,9	0,5	0,2	—	43	130
Emden .....	523,2	6,5	205,4	209,8	101,6	85	96
<b>Deutsche Küstenhäfen</b>	<b>3 674</b>	<b>450</b>	<b>479</b>	<b>1 831</b>	<b>914</b>	<b>90</b>	<b>98</b>
Mai 1935 .....	4 089	539	530	2 008	1 012	112	104
Juni 1934 .....	3 741	434	446	2 041	820	95	—
<b>ferner Rheinhäfen</b> ..	<b>106,9</b>	<b>40,7</b>	<b>55,3</b>	<b>2,8</b>	<b>8,1</b>	<b>90</b>	<b>299</b>
Rotterdam .....	1) 2 021	—	—	1 189	832	86	77
Antwerpen .....	1) 1 881	—	—	879	1 002	106	116

<sup>1)</sup> Einschl. Schiffsbedarf.

häfen — 227 000 t, Ostseehäfen + 50 000 t) und der Güterversand nach ausländischen Häfen um 98 000 t (Nordseehäfen und Ostseehäfen je — 49 000 t) gesunken.

Aus der Gliederung nach Güterarten ergeben sich für Juni gegenüber Mai 1935 folgende Veränderungen (in 1000 t):

	deutsche Häfen zus.	Ostseehäfen	Nordseehäfen
Landwirtschaftliche Erzeugnisse ..	- 194,9	- 22,8	- 172,1
Mineralische Rohstoffe .....	- 253,5	- 84,5	- 169,0
Andere Rohstoffe und Industrieerzeugnisse .....	+ 33,1	+ 75,0	- 41,9
Gesamter Güterumschlag	- 415,3	- 32,3	- 383,0

Innerhalb der Gruppe landwirtschaftliche Erzeugnisse ist besonders zurückgegangen bei den Ostseehäfen der Inlandversand an Weizen und Roggen, bei den Nordseehäfen der Inlandempfang an Weizen und Roggen und der Auslandempfang an Getreide überhaupt und Hülsenfrüchten, an Fetten und Ölen, Ölkuchen und Ölfrüchten. Bei der Gruppe mineralische Rohstoffe war hauptsächlich der Verkehr an Kohlen und Mineralölen zwischen den deutschen Häfen rückgängig; im Auslandverkehr fiel der Empfang an Mineralölen (— 66 000 t) und Erzen und der Versand an Kohlen. Die Zunahme innerhalb der dritten Gruppe ist auf den verstärkten Eingang an Holz (+ 70 000 t, davon allein in den Ostseehäfen + 64 000 t) und Düngemitteln aus dem Ausland zurückzuführen; dem steht ein um 48 000 t verminderter Auslandsversand an Düngemitteln bei den Nordseehäfen gegenüber.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern in 1 000 t	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt .....	284,6	139,5	504,4	137,5	165,3	339,1	1326,7	776,5
darunter:								
Weizen, Roggen .....	2,0	16,8	—	11,8	10,3	1,1	6,0	3,4
Anderes Getreide .....	4,0	16,0	0,4	3,6	10,6	7,8	49,5	17,8
Ölsaaten, Ölfrüchte .....	0,2	0,1	0,0	0,0	1,7	1,5	40,1	7,1
Öle und Fette .....	2,1	1,3	0,6	0,3	2,7	7,7	26,5	11,1
Mehl .....	2,6	7,6	0,1	6,0	3,3	7,2	1,0	1,9
Ölkuchen .....	6,3	0,6	0,0	4,1	0,1	10,7	7,8	11,0
Erze .....	0,2	3,6	114,8	3,0	0,7	0,5	248,2	3,7
Kohlen, Torf .....	158,7	18,9	106,5	34,3	47,3	201,9	221,2	249,9
Mineralöle .....	8,9	1,3	0,7	0,9	11,6	14,8	246,6	42,3
Düngemittel .....	9,2	0,2	22,1	0,2	0,6	5,4	29,3	43,6
Rohstoffe u. Halbwaren der Textilwirtschaft .....	0,8	0,3	2,2	0,7	5,7	7,3	71,0	12,2
Holz und Holzwaren .....	2,0	5,9	202,4	1,2	6,8	4,9	77,8	19,7
Zellstoff, Papier .....	4,5	25,8	2,6	7,7	15,7	1,0	32,8	63,8
Eisen u. Eisenwaren .....	10,7	2,2	11,0	16,4	8,4	5,4	10,2	106,3
Nichteisenmetalle u. -waren .....	0,4	0,5	1,8	1,2	3,1	3,2	29,2	12,0

Gegenüber Juni 1934 hat sich der Güterverkehr um 67 000 t (2 vH) abgeschwächt, und zwar lediglich auf Kosten des Auslandsempfangs, der um 210 000 t (10 vH) geringer ist. Der In-

landverkehr und der Auslandsversand hat sich dagegen gehoben, letzterer um 94 000 t (12 vH).

Faßt man die ersten 6 Monate von 1935 zusammen, so zeigt sich, daß der Güterumschlag der deutschen Berichtshäfen insgesamt von 21,2 Mill. t im 1. Halbjahr 1934 auf fast 22 Mill. t (um 3 1/2 vH) gestiegen ist.

Die Belegung des Inlandverkehrs hat sich 1935 gegenüber 1934 und 1933 bei einigen Häfen, wie bei Königsberg und den Bremischen Häfen, noch verstärkt. Der Auslandverkehr ist in Lübeck, den Bremischen Häfen und Emden seit 1933 (1. Halbjahr) ständig gewachsen; in Königsberg und Stettin liegt er über dem Stand von 1929 und 1932, während er in Hamburg noch auf dem Tiefstand des Jahres 1932 verharret.

Güterverkehr über See im 1. Halbjahr	Inlandverkehr				Auslandverkehr			
	1932	1933	1934	1935	1932	1933	1934	1935
	(1. Halbjahr 1929 = 100)							
Königsberg .....	134,8	178,2	180,5	290,5	105,0	126,6	155,6	117,2
Stettin .....	128,9	249,4	290,5	282,7	58,1	77,7	105,5	101,5
Lübeck .....	93,4	99,6	119,4	101,9	43,4	42,7	62,1	86,0
Hamburg .....	108,3	162,5	151,0	155,2	69,3	65,7	68,2	67,2
Bremische Häfen ..	77,4	127,2	125,5	161,6	63,9	58,6	87,9	97,7
Emden .....	191,5	344,4	366,3	337,2	57,6	89,1	141,4	162,7
Rotterdam .....	.	.	.	.	59,2	60,8	76,6	79,3
Antwerpen .....	.	.	.	.	56,3	61,7	65,1	66,8

Der Seeverkehr der Rheinhäfen, der im Juni 1934 nur 36 000 t betrug, ist im Juni 1935 auf 107 000 t gewachsen. Gegenüber Mai 1935 hat sich der Wareneingang von See behauptet, während der Güterausgang nach See infolge Rückgangs der Verschiffungen an Roggen und Braunkohlenbriketts insgesamt um 12 000 t gefallen ist.

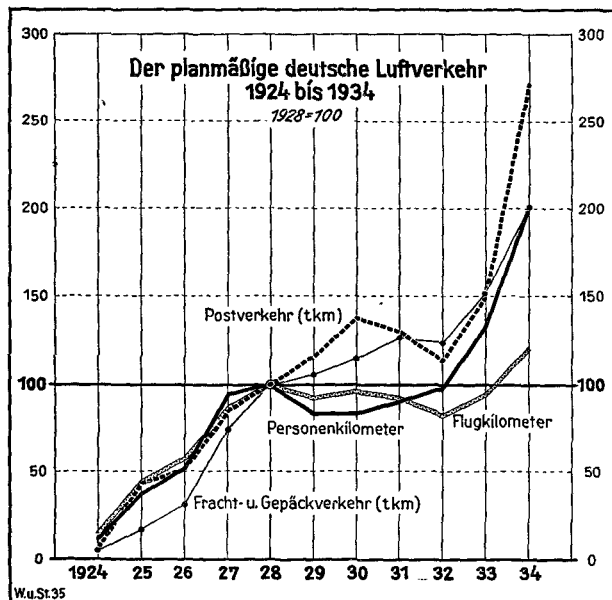
Der Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist im Juni 1935 gegenüber dem Vormonat um 95 000 t (9 vH) gefallen. Nur der Gütertransport auf deutschen Schiffen in Richtung Ost-West hat sich infolge der größeren Holzverfrachtungen gebessert. Stark rückläufig war der Verkehr an Kohlen und Getreide.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in 1000 t	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Juni 1935	Mai 1935	Juni 1934	Juni 1935	Mai 1935	Juni 1934
Insg. { auf deutschen Schiffen " fremden }	331 143	352 199	333 117	339 168	322 203	371 245
darunter:						
Kohlen .....	207	261	218	137	157	141
Steine .....	16	10	4	10	10	4
Eisen .....	17	21	27	4	3	3
Holz .....	2	1	0	179	121	139
Getreide .....	25	31	29	42	79	92
Erz .....	7	27	2	91	93	184

## Der Luftverkehr im Jahre 1934

Der in den Nachkriegsjahren zu beobachtende Aufschwung des Luftverkehrs setzte sich im Jahre 1934 in verstärktem Maße fort<sup>1)</sup>. Die Zahl der Fluggäste ist gegen das Vorjahr um 34 vH gestiegen, die beförderte Fracht- und Gepäckmenge um 28 vH und die Menge des beförderten Postguts um 63 vH. Noch deutlicher zeigen die geleisteten Personen- und Tonnenkilometer die Zunahme; im Personenverkehr ergibt sich eine Steigerung um 50 vH gegen das Vorjahr, im Fracht- und Gepäckverkehr um 33 vH und im Postverkehr um 83 vH. Dementsprechend ist die durchschnittliche Beförderungsweite, die schon in den vergangenen Jahren ständig zugenommen hatte, weiter gestiegen; im Personenverkehr beträgt sie 350 (1933 312) km, im Fracht- und Gepäckverkehr 441 (422) km und im Postverkehr 495 (441) km. Bei dieser erheblichen Ausdehnung des Personen- und Güterverkehrs hat sich die Zahl der geleisteten Flugkilometer nur um 29 vH erhöht; die Ausnutzung der Flugzeuge im Verkehr hat sich demnach weiter gebessert.

Im Vergleich zum Jahre 1932, das für den Flugverkehr Rückschläge gebracht hatte, hat sich die Zahl der Fluggäste um 67 vH, die Fracht- und Gepäckmenge um 54 vH und der Postverkehr um 98 vH vermehrt. Legt man die geleisteten Personen- und Tonnenkilometer zugrunde, so sind auch hier die Ergebnisse erheblich günstiger; der Personenverkehr hat sich gegen 1932 mehr als verdoppelt (+ 104 vH), der Fracht- und Gepäckverkehr um



<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 14. Jg. 1934, Heft 16, S. 532.

Planmäßiger deutscher Luftverkehr im Jahre 1934 <sup>1)</sup>	Flugkilometer in 1 000	Beför- derte Flug- gaste	Per- sonen- kilo- meter in 1 000	Fracht und Gepäck		Post	
				beför- derte Menge	tkm	beför- derte Menge	tkm
Januar .....	621,2	3 877	1 430,9	109,7	52 995	33,1	21 224
Februar .....	584,3	4 263	1 513,3	109,9	53 292	25,5	16 424
März .....	778,5	8 208	3 099,2	190,7	91 922	31,7	19 547
April .....	752,8	8 543	3 084,1	205,1	91 255	33,5	19 258
Mai .....	1 500,0	17 706	6 003,6	374,8	159 373	73,7	34 708
Juni .....	1 518,7	20 179	6 999,2	361,6	156 147	90,5	42 372
Juli .....	1 655,4	24 403	7 770,5	381,7	154 077	112,7	47 174
August .....	1 729,9	25 202	7 860,3	403,6	161 886	122,1	51 983
September .....	1 533,6	20 316	7 483,0	375,5	159 264	88,8	42 587
Oktober .....	1 472,3	16 578	6 041,5	331,4	145 112	76,4	38 203
November .....	754,3	8 069	3 328,9	183,8	95 110	33,5	20 298
Dezember .....	711,8	7 450	3 050,7	185,6	95 918	39,1	22 475
Zusammen	13 612,8	164 794	57 665,2	3 213,4	1 416 351	760,6	376 253
davon Dt. Lufthansa A.G.	12 066,2	150 859	50 872,5	2 945,9	1 260 933	703,7	336 648
Dt.-Russ. Luftver- kehrs-G.m.b.H. außerdem	1 546,6	13 935	6 792,7	267,5	155 418	56,9	39 605
Transozeandienst <sup>2)</sup>	650,4	1 052	5 019,0	4,6	28 846	11,1	76 131
Insgesamt	14 263,2	165 846	62 684,2	3 218,0	1 445 197	771,7	452 384
Dagegen 1933	10 544,0	123 036	38 347,9	2 519,5	1 063 480	467,3	206 070
„ 1932	9 192,8	98 489	28 211,7	2 091,5	873 334	384,2	158 144
„ 1931	10 279,7	98 167	25 661,6	2 210,3	892 862	405,9	179 918

<sup>1)</sup> Erfüllt ist nur der von deutschen Luftverkehrsgesellschaften ausgeführte planmäßige Verkehr. — <sup>2)</sup> Seit Februar 1934 durchgeführt von der Deutschen Lufthansa A. G. mit der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. und dem Condor Syndikat (Rio de Janeiro).

62 vH und der Postverkehr um 138 vH gehoben, während die Zahl der Flugkilometer nur um 48 vH zugenommen hat.

In den genannten Zahlen ist der planmäßige Transozeandienst noch nicht mit berücksichtigt, der im Februar 1934 er-

öffnet worden ist und von der Deutschen Lufthansa A. G. in Zusammenarbeit mit der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. und dem Condor Syndikat (Rio de Janeiro) betrieben wird.

Gleichlaufend mit der weiteren Ausgestaltung des Langstreckenverkehrs geht, wie schon für die Vorjahre festgestellt wurde, die immer stärkere Zusammenziehung des Luftverkehrs an wenige große Flughäfen. 1934 macht sich diese Entwicklung besonders geltend, da nach dem Ausscheiden der Deutschen Verkehrsflug A. G. (die sich mehr als die anderen mit dem Anfliegen der kleineren Flughäfen befaßt hatte) auch mehrere kleinere Flughäfen für den planmäßigen Verkehr geschlossen worden sind; insgesamt sind 11 Flughäfen ausgeschieden, so daß 1934 nur noch 51 Flughäfen in planmäßigem Verkehr angefliegen wurden.

Der Anteil Berlins am Personenverkehr, der sich 1931 nur auf 15 vH und 1933 auf 22 vH des gesamtdeutschen Flughafenverkehrs belaufen hatte, ist auf 26 vH gestiegen, der Anteil der vier nächstgrößten Flughäfen (München, Halle/Leipzig, Köln und Frankfurt a. M.), der 1931 noch 30 vH und 1933 31 vH ausgemacht hatte, auf 33 vH. Demnach konzentrieren sich 59 vH des gesamten deutschen Personenflugverkehrs auf fünf Flughäfen. Noch stärker ist die Konzentration beim Fracht- und Gepäckverkehr, bei dem 61 vH auf vier Flughäfen (Berlin mit 32 vH und Köln, Frankfurt a. M. und München mit zusammen 29 vH) entfallen; 1933 hatte deren Anteil 57 vH und 1931 55 vH betragen. Der Anteil der mittelgroßen Flughäfen ist dagegen beim Personenverkehr (11 Flughäfen) von 34 vH im Jahre 1933 auf 31 vH im Jahre 1934 und beim Gepäck- und Frachtverkehr (13 Flughäfen) von 37 vH auf 35 vH gesunken. Der Anteil der übrigen, meist kleineren Flughäfen macht nur noch 10 vH des Personenverkehrs (1933 13 vH) und 4 vH des Fracht- und Gepäckverkehrs aus (1933 6 vH).

**Der planmäßige deutsche Flughafenverkehr (in- und ausländische Luftverkehrsgesellschaften) im Jahre 1934**

Flughäfen	Flugzeuge		Fluggäste		Fracht und Gepäck kg		Post kg		Flughäfen	Flugzeuge		Fluggäste		Fracht und Gepäck kg		Post kg	
	Abflug	dagegen 1933	Ankunft	Abflug	Ankunft	Abflug	Ankunft	Abflug		Ankunft	Abflug	dagegen 1933	Ankunft	Abflug	Ankunft	Abflug	Ankunft
Aachen .....	232	131	239	299	2 312	1 715	71	32	Konstanz .....	259	132	312	271	2 577	2 089	43	27
Baden-Baden .....	392	391	273	214	2 814	2 208	600	31	Krefeld .....	313	557	179	216	2 207	14 530	—	1
Bayreuth .....	—	254	—	—	—	—	—	—	Langeoog .....	208	104	243	270	2 304	2 382	786	53
Berlin .....	7 333	4 830	39 499	40 979	963 156	936 619	204 933	351 956	Leipzig-Mockau ..	—	406	—	—	—	—	—	—
Borkum .....	186	145	739	809	7 518	8 573	3 484	52	Lübeck/Trave- münde .....	186	635	80	81	1 558	797	60	11
Bremen .....	612	238	1 688	1 349	22 603	13 553	4 998	2 925	Magdeburg .....	—	334	—	—	—	—	—	—
Bremerhaven/ Wesermünde ..	103	156	215	171	1 744	961	99	75	Mannheim / Lud- wigshafen / Hei- delberg .....	1 671	1 431	1 963	2 067	25 584	26 801	3 899	1 032
Breslau .....	1 430	1 276	3 467	3 385	114 416	31 487	17 456	488	Marienburg .....	105	—	83	75	902	352	35	3
Chemnitz .....	1 046	996	756	719	5 971	7 471	3 415	367	München .....	3 247	2 455	14 412	14 474	220 382	284 168	46 837	22 171
Cottbus .....	—	205	—	—	—	—	—	—	Münster .....	76	—	—	—	373	1 239	1	2
Darmstadt .....	263	263	69	72	865	3 862	331	23	Norderney .....	269	203	934	892	9 264	8 868	4 302	212
Dessau .....	—	248	—	—	—	—	—	—	Nürnberg .....	2 721	2 392	4 541	4 401	56 705	63 637	6 298	5 094
Dortmund .....	1 509	1 858	2 724	2 869	44 987	39 291	3 156	2 722	Osnabrück .....	—	99	—	—	—	—	—	—
Dresden .....	1 567	1 267	2 800	2 952	28 046	24 574	12 162	7 251	Plauen .....	615	784	414	346	3 078	3 006	115	14
Düsseldorf .....	2 242	2 205	3 017	3 027	37 379	34 139	3 353	1 771	Riesengebirge/ Hirschberg .....	270	195	522	479	2 568	3 013	2 201	9
Erfurt .....	1 190	997	1 419	1 592	11 612	12 730	2 819	237	Sellin .....	124	124	255	253	1 277	1 369	14	21
Essen/Mulheim ..	1 975	2 640	2 540	2 808	56 754	43 457	4 248	1 716	Stettin .....	621	710	849	708	7 706	5 235	429	65
Flensburg .....	388	465	271	230	2 817	3 062	732	515	Stolp .....	204	206	227	210	1 320	1 192	758	21
Frankfurt a. M. ..	4 383	3 880	12 352	11 561	269 513	252 403	51 198	34 946	Stralsund .....	185	124	311	232	1 673	890	18	2
Freiburg i. Br. ..	5 243	493	978	1 153	8 664	10 143	988	51	Stuttgart .....	3 195	2 182	8 353	8 138	134 323	181 431	16 102	12 447
Friedrichshafen ..	—	92	—	—	—	—	—	—	Swinemünde .....	124	124	196	177	1 229	699	6	8
Gera .....	292	248	89	108	557	426	8	5	Tilsit .....	26	327	7	10	177	78	7	1
Gleiwitz .....	406	404	640	749	4 456	4 174	691	20	Wangerode .....	210	158	443	526	4 574	5 095	1 194	27
Görlitz .....	257	203	174	164	1 411	916	763	8	Wernigerode .....	—	18	—	—	—	—	—	—
Goslar .....	—	9	—	—	—	—	—	—	Westerland .....	161	116	347	290	3 721	2 757	8 197	107
Halle/Leipzig ..	3 585	2 993	13 053	13 141	195 481	203 689	54 743	42 355	Wiesbaden/Mainz ..	—	254	—	—	—	—	—	—
Hamburg .....	2 803	1 911	9 178	9 126	165 781	208 056	22 870	24 605	Wyk a. Fohr .....	159	232	172	221	1 585	1 840	1 282	23
Hannover .....	3 279	2 817	5 015	4 773	136 652	123 013	62 167	57 095	Zwickau .....	599	506	199	193	1 292	1 218	40	20
Hiddensee .....	124	62	240	314	1 094	1 704	615	109	Insgesamt .....	59 867	—	153 219	154 653	2 955 843	3 052 384	737 451	760 506
Hof .....	—	254	—	—	—	—	—	—	Dagegen 1933 ..	—	54 241	119 613	120 798	2 135 864	2 297 134	465 704	523 135
Karlsruhe .....	873	556	608	622	5 407	5 897	2 740	616									
Kiel .....	575	631	1 075	1 134	9 955	9 115	4 489	1 954									
Köln .....	5 267	5 320	11 722	12 302	320 755	393 377	64 256	72 088									
Königsberg i. Pr.	1 483	995	3 337	3 501	46 744	63 083	117 442	115 122									

**Die See- und Binnenschiffsfrachten im Juli 1935**

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im Juli 1935 mit 58,7 (1913 = 100) fast unverändert geblieben. Auch das Niveau der Gruppenindexziffern hat sich gegenüber dem Vormonat kaum geändert. Im ganzen waren die Frachten des heimwärts gerichteten Verkehrs und des Güterversands nach europäischen Häfen etwas niedriger, die Raten des auswärtigen Verkehrs nach Übersee etwas höher als im Vormonat. Gegenüber Juli 1934 sind im allgemeinen nur die Sätze beim Ver-

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Juli 1934		Juni 1935		Juli 1935	
	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang
Küstenverkehr .....	78,1	—	76,8	—	76,8	—
Europa .....	53,9	64,6	58,6	62,6	58,5	62,3
Südeuropa .....	49,5	63,9	49,1	61,6	49,4	63,4
Nordeuropa .....	54,8	64,9	61,7	62,9	61,5	61,9
Außereuropa .....	69,8	45,4	67,5	44,4	67,6	44,3
Amerika .....	57,0	40,7	55,2	44,2	55,1	44,4
Asien/Afrika .....	96,5	53,8	93,2	44,7	93,7	44,2
Gesamtindex .....	58,9	—	58,8	—	58,7	—

sand nach Europa gestiegen, und zwar hauptsächlich infolge der in den letzten Monaten beträchtlich verstärkten Ruhrkohlentransporte nach dem Mittelmeer.

Mengenmäßig war das Frachtgeschäft, der Jahreszeit entsprechend, etwas schwächer als im Juni 1935. In erster Linie gingen die überseeischen Getreidevershiffungen und die Transporte von nordeuropäischen Brennstoffen zurück, während der Erzversand im Juli wieder stärker zunahm. Das Schiffsraumangebot überstieg besonders im Massengutverkehr (Kohlen, Holz, Ölfrüchte, Reis) die Nachfrage. Die Frachten waren jedoch allgemein fester als in den Vormonaten, wozu internationale Zusammenschlüsse von Linien- und Trampschiffahrtsunternehmen beigetragen haben. In einigen Verkehrsrichtungen, beispielsweise im Europa-Versand, war daher die Entwicklung der in *R.M.* berechneten Frachten nur durch die abermals leicht erhöhten Kurse des englischen Pfundes und der nordischen Kronen beeinflusst.

Seefrachten im Juli 1935	Güterart	Mittlere Fracht		Juli 1935 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> je 1 000 kg	Juni 1935	Juli 1934 (= 100)
Königsberg-Hamburg.....	Getreide	5,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,50	100	92
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20	3,20	100	98
Rotterdam-Westitalien...		7/6 sh je 1016 kg	4,54	101	100
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg <sup>1)</sup>	8,22	100	107
Huelva-Rotterdam.....	Erz	5/11 sh je 1016 kg	3,58	102	101
Südrussland-Nordseehäfen.	Getreide	9/9 <sup>1)</sup> / <sub>2</sub>	5,92	109	101
Tyne-Stettin.....	Kohlen	4/6	2,72	100	109
Oxelösund-Stettin.....	Eisenerz <sup>2)</sup>	2,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	2,50	100	100
Rotterdam-Buenos Aires...	Kohlen	8/3 sh je 1016 kg	4,99	94	87
Hamburg-Buenos Aires...	Papier <sup>4)</sup>	14/- sh je 1000 kg <sup>3)</sup>	14,30	100	87
-Rio de Janeiro....	Zement	8/6	8,70	100	100
-New York.....	Kainit <sup>5)</sup>	4,00 \$ je 1000 kg	9,91	100	99
-Kapstadt.....	Kl.-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	42,34	100	97
-Japan, China <sup>6)</sup>	Masch.-Teile <sup>7)</sup>	72/6 sh je 1015 kg	43,90	100	97
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	16/9 <sup>1)</sup> / <sub>2</sub> sh je 1016 kg <sup>8)</sup>	10,14	100	99
Santos-Hamburg.....	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,88	101	97
Vereinigte Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg.	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,83	100	100
Galveston-Bremen..	Haumwolle	36,00	19,69	100	101
Gulf-Nordseehäfen	Petroleum	11/11 <sup>1)</sup> / <sub>2</sub> sh je 1016 kg	7,22	100	111
Madrasüste-Nordseehäfen	Ölkerne <sup>9)</sup>	18/11 <sup>1)</sup> / <sub>2</sub>	11,47	102	76
Dairen-Nordseehäfen.....	Sojabohnen	14/7 <sup>1)</sup> / <sub>2</sub>	8,85	95	67

<sup>1)</sup> Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — <sup>2)</sup> Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — <sup>3)</sup> Kontraktfrachten. — <sup>4)</sup> Goldbasis. — <sup>5)</sup> Zeitungsdrukpapier auf Rollen. — <sup>6)</sup> Ohne Schanghai. — <sup>7)</sup> Durchschn. Fracht für 5500—8000 t-Trampschiffe auf Frachtbasis England/Kontinent. — <sup>8)</sup> Nur in Trampschiffen.

Uneinheitlich gestalteten sich die Raten von europäischen Häfen nach den kontinentalen Nord- und Ostseeplätzen. Der Rückgang des Abschnittsindex Nordeuropa-Empfang wurde durch schwächere Holzfrachten von Schweden und Finnland verursacht, da das saisonmäßig starke Ladungsangebot an diesen Märkten im Juli vorübergehend nachließ. Nur am Weißen Meer zogen die Raten bei erhöhtem Schiffsraumbedarf weiter an. Die Erhöhung des Abschnittsindex Südeuropa-Kontinent beruht hauptsächlich darauf, daß die Frachten für Gerste und Manganerz von Südrussland infolge plötzlich einsetzender Transporte verhältnismäßig stark anzogen und auch die Raten für Eisenerz und Phosphat von den Märkten des Mittelmeers und der Bai von Biscaya leicht zunahm.

Beim Versand von Deutschland nach außereuropäischen Häfen fielen hauptsächlich die von 8/6 Goldschilling auf 6 Goldschilling je t ermäßigten Linienfrachten für Zement nach Buenos Aires ins Gewicht. Außerdem sanken die Trampfrachten für Kohlen nach argentinischen Häfen infolge schwächerer Ausfuhr um rd. 6 vH gegen Juni. Diese rückläufige Bewegung wurde jedoch durch höhere Sätze für eiserne Röhren von Hamburg nach Montevideo und Buenos Aires teilweise ausgeglichen. Die deutsche Linien-schiffahrt nach Ostasien erhöhte die Kontraktfrachten für schwefelsaures Ammoniak und Chlorkalium nach Manila, Schanghai und den großen japanischen Häfen von 18 Papierschilling auf 19/6 Papierschilling je t.

Beim Verkehr von außereuropäischen Häfen nach der Nordsee, insbesondere im Getreideverkehr, trat nach ungewöhnlich lebhafter Geschäftstätigkeit in den Vormonaten ein Rückschlag ein. Die Ladungsangebote an den argentinischen und australischen Getreidefrachtenmärkten waren erheblich schwächer als im Juli. Die Sätze nach Europa hielten sich jedoch auf Grund der Mindestfrachtabkommen ungefähr auf dem Stand des Vormonats. Dagegen wurden die im

Index nicht enthaltenen, bereits im Juni stark herabgesetzten Kampfrachten für Rindertalg und gesalzene Häute weiter ermäßigt; sie betragen nunmehr 10 bzw 20 *R.M.* je 1 000 kg gegenüber 13,50 bzw. 31,33 *R.M.* im Vormonat.

Das Rückfrachtgeschäft von Hinterindien und Ostasien litt unter einem beträchtlichen Überangebot an Schiffsraum; daher waren die Trampfrachten für Sojabohnen von Dairen wieder um 5 vH niedriger als im Juni; sie sind mit 14/7<sup>1)</sup>/<sub>2</sub> sh je t um rd. 30 vH niedriger als bei Jahresbeginn. Etwas besser waren die Verhältnisse auf den vorderindischen Frachtenmärkten für Palmkerne und Erdnüsse. Obgleich auch hier die Verschiffungen gering waren, zogen die Raten von der Madrasüste nach Mittelmeer- und Nordseehäfen leicht an.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten ist auch im Juli gestiegen. Sie beträgt 95,0 (1913 = 100) gegenüber 89,1 im Vormonat und 109,5 im Juli 1934. In Mittel- und Ostdeutschland litt das Frachtgeschäft unter dem niedrigen Wasserstand der Flüsse. Die Frachtsätze erhöhten sich größtenteils beträchtlich, da die Ausnutzungsmöglichkeit der Transportmittel viel geringer war als im Vormonat; im oberen Stromlauf der Elbe betrug sie zeitweise weniger als ein Viertel der Tragfähigkeit normaler Lastkähne. Die Ladungsangebote gingen zum Teil stark zurück; Ammoniak sowie Stein- und Kalisalze als wichtigste Versandgüter der Mittelelhäfen wurden kaum verschifft. Im schlesischen Odergebiet wurde der Betrieb durch Abgabe von Zuschußwasser aus dem Ottmachauer Staubecken zunächst aufrechterhalten; in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats mußte er jedoch vorübergehend eingestellt werden.

Am stärksten zogen die Raten auf der Elbe und den anschließenden Wasserstraßen an. Fast sämtliche Frachtverträge wurden im Verlauf des Juli außer Kraft gesetzt. Die Tagessätze für Massengüter von Hamburg nach Magdeburg, Halle und Berlin erhöhten sich durchschnittlich um mehr als 30 vH, die nach Riesa und Dresden um über 20 vH. Außerdem wurden mit Wirkung vom 12. Juli die Grundfrachten für Briketts von der oberen Elbe um 0,80 *R.M.* je t heraufgesetzt. Auf der Oder behielten die Kohlen- und Erzfrachten im Wechselverkehr zwischen Stettin und Oberschlesien den Stand des Vormonats, da Ableichterbeihilfen oder Kleinwasserzuschläge infolge der billigen Frachten konkurrierender Verkehrsmittel auch im Juli nicht erhoben wurden.

Auf dem Rhein zogen die Sätze für Getreide und Kohlen von den niederländisch-belgischen Seehäfen nach Mannheim, Karlsruhe und Kehl leicht an; alle übrigen Raten waren unverändert. Die Wasserstände gingen zwar auch hier zurück, blieben aber durchweg über der Kleinwassergrenze. Im westdeutschen Kanalgebiet erhöhten sich die Erzfrachten von Rotterdam nach Dortmund um 9 vH gegenüber Juni.

Binnenschiffahrtsfrachten <sup>1)</sup>	Güterart	1913	1934		1935	
			Juli	Juni	Juli	
von - nach			<i>M</i> bzw. <i>R.M.</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen.....	Eisenerz	0,92	0,63	0,46	0,46	
-Köln.....	Getreide	1,39	1,40	1,01	1,01	
-Mannheim.....		3,06	2,55	1,64	1,90	
Ruhrhäfen <sup>2)</sup> -Rotterdam.....	Kohlen		0,93	0,90	0,90	
<sup>3)</sup> -Antwerpen.....		1,43	1,43	1,20	1,20	
Rhein-Herne-K. <sup>4)</sup> -Mannheim..		—	2,54	2,15	2,15	
Mannheim-Rotterdam.....	Salz, Abbrände	1,63	1,57	1,22	1,22	
Hamburg-Magdeburg.....	Massengut	2,19	7,55	3,92	5,37	
-Halle (Transit).....		4,05	10,55	6,15	8,00	
-Riesa.....		4,15	11,55	7,05	8,70	
-Tetschen.....		5,10	14,55	8,30	10,70	
Magdeburg-Hamburg.....	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70	
Kösel-Berlin, Oberspree.....	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90	
-Stettin.....		4,58	4,10	4,10	4,10	
Breslau, Maltseh-Stettin.....		2,90	2,18	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg.....	Zellulose	2,50	1,90	1,90	1,90	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen.....	100	109,5	89,1	95,0
Rheingebiet.....	100	92,2	81,1	81,4
Elbe-Ödargebiet.....	100	149,4	103,7	123,4

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub.....	237	176	348	269
Elbe bei Magdeburg.....	144	32	74	9
Dresden.....	91	231	141	224

<sup>1)</sup> Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — <sup>2)</sup> Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — <sup>3)</sup> Niederschleissche Kohlen. — <sup>4)</sup> Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930. — <sup>5)</sup> Ohne Kleinwasserzuschläge.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise in der ersten Augushälfte 1935

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich in der ersten Woche des August noch leicht erhöht; sie neigte dann nach abwärts.

Insbesondere sind unter den Agrarstoffen die pflanzlichen Nahrungsmittel im Gegensatz zu ihrer allgemeinen Preistendenz in den letzten Monaten nunmehr wieder im Rückgang begriffen; namentlich waren die Preise für Kartoffeln, Roggen, Speiseerbsen

und Hopfen in der ersten Augushälfte rückläufig. Für Schlachtvieh waren die Preise im ganzen bis Ende Juli gestiegen. Die Preiserhöhungen betrafen zuletzt besonders Schweine und Kälber. Im August waren die Preise für Schweine und Rinder im ganzen wenig verändert; die Preise für Kälber stiegen weiter an. Die Indexziffer für Vieherzeugnisse, die im Juli im ganzen aufwärts gerichtet war, erhöhte sich auch noch Anfang August. Hieran waren die Preise für Eier, Speck, Schmalz, Talg und Käse beteiligt.





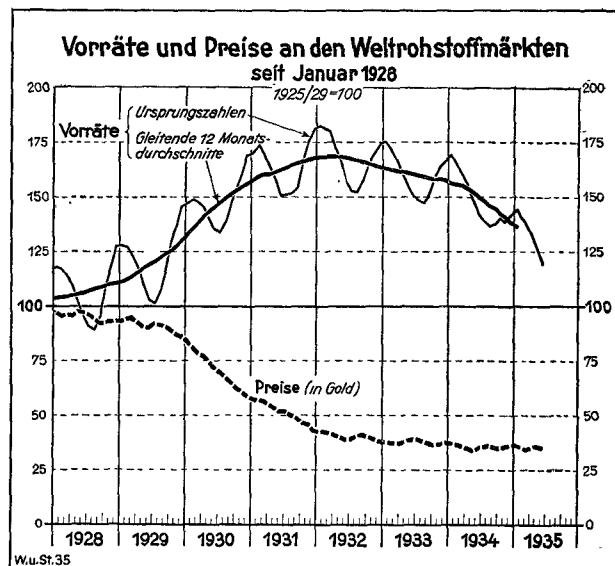
## Die Tendenz der Weltmarktpreise

Im Monatsdurchschnitt Juli ist die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise mit 35,9 (1925/29 = 100) gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Seit Anfang Juli haben die Weltmarktpreise der Rohstoffe und Halbfabrikate wieder steigende Tendenz. War die Aufwärtsbewegung zunächst nur schwach und weitgehend auf Stützungsmaßnahmen zurückzuführen (Bestätigung der Kupferrestriktion auf der Konferenz in London, neue internationale Verständigung der Bleiproduzenten, Wiederaufnahme von Verhandlungen der Zinkproduzenten, Aussichten auf endgültigen Beitritt Großbritanniens zur Internationalen Rohstahlexportgemeinschaft [Ireg]), so sind für die stärkere Befestigung seit der zweiten Julihälfte andere Faktoren entscheidend gewesen, wie Saison-einflüsse bei landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten und verschlechterte Ernteaussichten bei Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Da die Beurteilung der Ernten auch in der nächsten Zeit noch Schwankungen unterliegen dürfte, besteht nach wie vor die Möglichkeit eines Rückschlags der Preise. Demgegenüber kann für die land-

wirtschaftlichen Veredelungsprodukte eine Fortdauer des jahreszeitlichen Preisauftriebs angenommen werden. An den Märkten der industriell erzeugten Rohstoffe und Halb-fabrikate ist die weitere Entwicklung im ganzen unsicher. Lediglich für die Nichteisenmetalle sowie für Eisen und Stahl dürften infolge internationaler Vereinbarungen über die Regulierung des Angebots bei Anhalten der Nachfrage auf längere Sicht überwiegend eher Preiserhöhungen als Preisrückgänge zu erwarten sein.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup>	1934			1935				
	Mai	Juni	Juli	März	April	Mai	Juni	Juli
Getreide.....	27,6	30,1	31,6	30,4	32,9	32,9	32,0	31,1
Genußmittel.....	33,9	34,1	33,8	31,7	32,4	32,9	32,8	32,4
Fleisch.....	49,0	49,9	49,4	44,2	46,4	49,5	49,0	48,4
Vieherzeugnisse.....	24,7	26,2	26,7	30,1	28,2	28,7	30,8	31,8
Ölfürchte u. Ölsaaten.....	29,3	29,2	28,9	32,2	33,6	34,7	33,3	31,4
Eisen und Stahl.....	55,2	55,2	55,1	54,7	54,7	54,9	55,0	55,1
Nichteisenmetalle.....	38,9	38,3	37,8	38,0	42,0	45,4	44,1	43,9
Kohlen.....	50,5	49,6	49,6	49,3	48,7	49,2	49,4	49,4
Erdölzeugnisse.....	34,7	34,4	33,3	31,6	32,3	33,1	34,4	34,2
Textilrohstoffe.....	30,7	30,7	30,8	29,2 <sup>2)</sup>	29,8 <sup>2)</sup>	31,6	31,4	32,5
Häute und Felle.....	27,6	26,8	26,1	25,1	27,0	27,9	28,8	28,7
Kautschuk.....	20,9	21,3	23,1	17,7	17,8	18,6	19,4	18,7
Holz.....	49,9	49,4	49,3	44,7	44,5	44,0	43,8	43,8
<b>Insgesamt.....</b>	<b>34,9</b>	<b>35,3</b>	<b>35,5</b>	<b>34,1</b>	<b>35,0</b>	<b>36,1</b>	<b>35,9</b>	<b>35,9</b>
Landwirtschl. Erzeugn. ....	32,1	32,7	33,1	31,5	32,3	33,2	33,1	33,0
Industrielle Erzeugn. ....	44,1	43,6	43,1	42,6	43,8	45,1	45,2	45,0
Lebensmittelrohstoffe <sup>3)</sup> ..	31,5	32,9	33,4	32,3	33,4	34,0	33,9	33,5
Industrierohstoffe <sup>4)</sup> ..	37,4	37,2	37,2	35,4	36,1	37,4	37,4	37,7

<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau vgl. W. u. St. 4, 15. Jg. 1935, Nr. 8, S. 218.  
<sup>2)</sup> Ohne Ölfürchte und Ölsaaten. — <sup>3)</sup> Berichtigt.



An den Getreidemärkten hat sich nach längerer Abwärtsbewegung der Preise seit Mitte Juli eine kräftige Befestigung durchgesetzt, die in der Hauptsache auf eine Verschlechterung der Ernteaussichten auf dem amerikanischen Kontinent zurückzuführen ist. In den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada soll das Erntergebnis durch Rostschäden beeinträchtigt sein, in Argentinien wird infolge von Trockenheit eine Verringe-

### Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1934							1935								
				Juni	Juli	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Juni	Juli	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Deutsches Reich....	Stat. Reichsamt	1913	D.	97,2	98,9	100,9	100,7	100,8	100,8	101,2	101,8								
Belgien.....	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	472	471	466	464	531	552	555	553								
Bulgarien...	Dir. Générale	1914	D.	1893	1891	1895	1891	1946	1907	1896									
Dänemark...	Stat. Departement	1913	D.	128	129	135	132	132	131	130	131								
Finnland....	Stat. Centr. Byran	1926	D.	89	89	90	90	90	90	90									
Frankreich...	Statistique génér.	1913	E.	355,7	353,8	342,0	337,1	339,1	345,9	337,1	327,3								
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	77,0	76,0	69,7	68,0	68,2	69,0	67,0	65,4								
Italien.....	Istituto Centr. di Stat. Landesdurchschn. Mailand	1913	D.	274,5	272,9	281,5	289,4	298,7	304,4	314,5	319,1								
Jugoslawien..	Banque nationale	1926	E.	65,6	62,8	63,9	63,0	62,9	64,0	63,9	63,3								
Niederlande..	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	76	77	77	75	76	75	75									
Norwegen...	Stat. Centralbyra	1913	M.	123	124	125	126	125	125	126									
Österreich...	Bundesamt f. Stat.	I. H. 1914	M.	110,3	109,9	108,9	109,2	108,5	110,0	110,9	111,9								
Polen.....	Stat. Amt	1928	E.	55,8	55,9	52,2	52,1	52,2	52,8	52,6	55,3								
Schweden...	Kommerskollegium	1913	D.	114	114	115	115	115	115	116	116								
Schweiz....	Ridgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	89,0	88,9	87,6	86,4	87,1	87,6	88,6	89,9								
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	698	688	700	697	703	707	722									
Ungarn.....	Stat. Centr. Amt	1913	E.	81	79	86	85	86	88	87	90								
Australien.. (Melbourne)	Bur. of Cens. a. St.	1913	D.	134,4	136,3	133,4	132,6	132,7	134,0										
Brit. Indien	Lab. Office	VII. 1914	E.	96	95	99	98	98											
China..... (Shanghai)	Nat. Tarif Commission	1926	M.	95,7	97,1	99,9	96,4	95,9	95,0	92,1	90,5								
Japan.....	Bank von Japan	1913	D.	131,9	131,6	139,1	138,7	137,8	137,8	136,2	136,2								
Kanada.....	Dom. Bur. of Stat.	1913	D.	112,7	112,5	112,3	112,5	113,3	113,0	111,7	111,7								
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	106,9	107,2	113,9	113,8	114,8	114,9	114,0	113,4								

\* M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — <sup>1)</sup> Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — <sup>2)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses wurden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — <sup>4)</sup> Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — <sup>5)</sup> Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — <sup>6)</sup> Gewogener Index, 126 Preisreihen. — <sup>7)</sup> Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — <sup>8)</sup> Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen.

hung der Ernte befürchtet. Unter dem Eindruck dieser Nachrichten zogen die Preise überwiegend stark an, da ein Wieder...

Die Genußmittelgaben während der letzten Wochen durchweg im Preise nach. Für die Entwicklung am Zuckermarkt war in erster Linie die Ungewißheit über eine weitere internationale...

hemmten Wettkampfes in der Einberufung einer Weltzuckerkonferenz unter britischer Führung gesehen. Die Aussichten hierfür sind jedoch im Augenblick noch gering. Am Kaffeemarkt hält der Preisfall ebenfalls an. Die Konferenz der brasilianischen...

Von den Märkten der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte sind durchweg Preissteigerungen zu berichten. Die Aufwärtsbewegung ist weitgehend jahreszeitlich bedingt, so vor allem bei Eiern und Butter. Verschiedentlich liegen jedoch auch...

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juli 1935

Table with 12 columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, Juni 1935, Juli 1935, Preise in RM\*) je 100 kg, and then repeated for the second set of goods.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; d amerik. gall. 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: \*) Die Auslandspreise in RM sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — 2) loh. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connelville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandpreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis.



Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t<sup>1)</sup>

Ware	1934			1935			
	April	Mai	Juni *)	März	April	Mai	Juni *)
Weizen ....	15 154	14 224	13 791	14 244	13 021	12 152	10 854
Roggen ....	1 411	1 344	1 240	2 036	1 879	1 717	1 534
Gerste ....	797	691	609	764	580	483	420
Hafer ....	819	659	602	615	491	444	396
Mais ....	2 456	2 177	2 106	1 401	1 507	1 503	1 600
Zucker ....	9 340	9 035	8 280	9 133	*) 8 852	7 959	7 336
Kaffee ....	1 867	1 759	1 628	1 575	1 587	1 474	1 443
Kakao ....	149,3	148,0	142,9	*) 131,6	136,2	133,5	126,6
Tee ....	112,2	104,7	100,0	125,2	119,7	109,9	106,1
Schmalz ...	81,2	82,7	88,5	47,6	*) 45,9	40,8	38,5
Butter ....	33,3	42,1	73,4	14,5	16,7	38,4	70,3
Baumwolle .	1 943	1 805	1 670	1 561	1 425	1 268	1 134
Seide ....	16,3	16,1	15,5	13,4	*) 13,2	*) 12,4	11,9
Kautschuk .	660	*) 682	*) 670	701	*) 694	*) 684	693
Blei ....	232	241	244	*) 227	218	223	227
Zink ....	*) 105	*) 100	*) 112	*) 112	*) 110	*) 109	*) 113
Zinn ....	22,7	21,4	20,4	21,6	20,6	18,7	15,7
Steinkohle..	18 611	18 584	18 792	17 166	17 696	*) 17 127	16 792
Erdöl ....	496	499	501	470	473	474	474
Benzin ....	65,0	58,0	53,9	63,9	60,2	*) 55,2	48,4

<sup>1)</sup> Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorratsaufnahme vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — \*) Berichtigt. — \*) Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — \*) Zahlen für Juli: Tee 102,8, Baumwolle 998, Zinn 15,9, Zink 115.

Ölfrüchte und Ölsaaten hatten überwiegend leicht steigende Preistendenz. Die Notierungen für Leinsaat lagen im Zusammenhang mit der Trockenheit in Argentinien Mitte August um etwa 3 vH höher als Mitte Juli. Die Preise für Erdnüsse sind um fast 10 vH gestiegen.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl haben sich die Preise während der letzten Wochen wenig verändert. Es wird jedoch für die nächste Zeit mit Preiserhöhung gerechnet, nachdem am 31. Juli das endgültige Abkommen über den Beitritt Großbritanniens zur Ireg unterzeichnet worden ist, Polen sich ebenfalls der Ireg angeschlossen hat, beide Länder dem Internationalen Draht-

kartell beigetreten sind, und schließlich die Dauer des Internationalen Schienenkartells verlängert wurde. Der Vertrag zwischen der Ireg und der British Iron and Steel Federation gilt vom 8. August an auf 5 Jahre. Sowohl hinsichtlich der Einfuhr nach Großbritannien als auch der englischen Ausfuhr sind eingehende Sonderbestimmungen getroffen worden. Die englischen Eisenzölle sind mit Wirkung vom 8. August auf 20 vH des Wertes (vorher zumeist 33 $\frac{1}{3}$  vH) herabgesetzt worden.

Die Preise der Nichteisenmetalle sind überwiegend gestiegen, so insbesondere für Kupfer, Blei und Zink. Am Zinnmarkt ist in Erwartung einer Quotenerhöhung, die Anfang August mit 15 vH (von 50 auf 65 vH) rückwirkend ab 1. Juli beschlossen wurde, eine Entspannung eingetreten. Nach der Bekanntgabe der Restriktionslockerung sind die Zinnpreise stark gesunken. Am Silbermarkt hat sich der Preisrückschlag fortgesetzt.

Von den Mineralölen sind Benzin und Heizöl leicht im Preise zurückgegangen, während die Golfpreise für Leuchtöl und Gasöl unverändert blieben.

An den Märkten der Textilrohstoffe war die Preistendenz nicht einheitlich. Seide und Hanf zogen weiter im Preis an, da eine Verringerung des Angebots zu erwarten ist. Für Seide beträgt die Preissteigerung seit Mitte Juli rd. 10 vH. Wolle und Flachs haben ihren Preisstand unter Schwankungen annähernd behauptet. Die Preise für Jute und Baumwolle gaben nach. Der Preisdruck am Baumwollmarkt ist vor allem auf die Ungewißheit über die weitere Stützungs politik der Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuführen und auf die Befürchtung, daß die neue Ernte den Bedarf überschreitet.

Die Bewegung der Kautschukpreise ist nach wie vor unregelmäßig. Unter dem Einfluß einer Verringerung des amerikanischen Verbrauchs gingen die Notierungen in den letzten Wochen unter Schwankungen erneut leicht zurück. An den Märkten für Häute und Felle ergab sich nach vorausgegangener starker Befestigung ein Rückschlag der Kalbfellpreise um mehr als 10 vH.

## Die Löhne in der papiererzeugenden Industrie

### Hauptergebnisse der Erhebung über die Arbeitsverdienste in der papiererzeugenden Industrie für April 1935

Die Lohnerhebung in der papiererzeugenden Industrie für April 1935 ist ebenso wie die anderen um den gleichen Zeitpunkt vorgenommenen Erhebungen in der Schuhindustrie, im Brauergewerbe und im Buch- und Steindruckergewerbe, über die an dieser Stelle bereits berichtet wurde<sup>1)</sup>, in der vereinfachten Form summenmäßiger Nachweisungen für die einzelnen Arbeitergruppen durchgeführt worden.

Die Angaben wurden erfragt für männliche gelernte und angelernte Arbeiter, für männliche ungelernete Arbeiter und für Arbeiterinnen. Insgesamt sind an 259 Orten in 291 Betrieben 49 949 Arbeiter erfaßt worden, von denen 23 127 (46,3 vH) zu den Gelernten und Angelernten, 17 488 (35,0 vH) zu den Ungelernten und 9 334 (18,7 vH) zu den Arbeiterinnen gehörten. Diese Gesamtzahl entspricht fast zwei Dritteln (63,6 vH) der Arbeitskräfte, die nach der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 in der papiererzeugenden Industrie überhaupt beschäftigt waren.

Ungefähr die Hälfte der erfaßten Arbeiter (51,2 vH) kam auf die vier Wirtschaftsgebiete Sachsen, Mittelddeutschland, Schlesien und Südwestdeutschland, nahezu ein Viertel (23 vH) allein auf Sachsen. Bei Gliederung nach Ortsgrößenklassen entfielen von den erfaßten Arbeitern mehr als die Hälfte (55,6 vH) auf Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern und weitere 22,6 vH auf Orte mit Einwohnerzahlen zwischen 5000 und 25000.

Die in der folgenden Übersicht nachgewiesenen Verdienste stellen Durchschnitte aus dem Zeitlohn und im Stücklohn erzielten Verdiensten dar, in denen auch die den Arbeitern in der Erhebungszeit vergüteten Produktionsprämien enthalten sind. Abweichend von der im Mai 1930 durchgeführten Erhebung in der papiererzeugenden Industrie sind diesmal bei den erfragten Arbeitergruppen die Jugendlichen miteinfaßt und somit deren Verdienste in den Durchschnitten mitenthalten; nicht einbezogen sind dagegen — wie früher — die Arbeiter an den betrieblichen

Kraft- und Kesselanlagen und an den Anlagen der Nebenprodukte sowie die berufsfremden Arbeitskräfte. Der Kreis der in die Erhebung einbezogenen Arbeiter ist also weiter gezogen als bei der Erhebung für Mai 1930, die sich auf bestimmte Berufsarten und Altersstufen beschränkte; ein Vergleich der Ergebnisse ist daher nicht durchführbar. Ebenso muß auf den für Mai 1930 vorgenommenen Vergleich der Verdienste mit den entsprechenden Tariflohnsätzen bei der neuen Erhebungsart verzichtet werden, da diese eine Berechnung durchschnittlicher Tariflohnsätze nicht gestattet.

Der Bruttostundenverdienst betrug im Gesamtdurchschnitt der erfaßten Arbeitskräfte 63,6 *Rpf.* Er wurde von der zahlenmäßig stärksten Arbeitergruppe, den männlichen gelernten und angelernten Arbeitern, mit 71,0 *Rpf.* um 11,6 vH überschritten, während die männlichen ungelerneten Arbeiter mit 64,4 *Rpf.* nur wenig (1,3 vH) über den Gesamtdurchschnittsatz hinauskamen und die Arbeiterinnen mit 42,2 *Rpf.* um 33,6 vH darunterblieben. Abweichungen von den Gesamtdurchschnitten ergaben sich in den einzelnen Wirtschaftsgebieten, und zwar lagen in Sachsen, Westfalen, Rheinland und Südwestdeutschland die durchschnittlichen Bruttoverdienste aller erfaßten Arbeitergruppen über den entsprechenden Reichsdurchschnittswerten; darunter lagen sie — ebenfalls bei allen erfaßten Arbeitergruppen — in den Wirtschaftsgebieten Mitteldeutschland, Brandenburg, Schlesien und Saarland-Pfalz. Neben der verschiedenen Zusammensetzung der Gefolgschaften, die von Struktur, Produkt und Produktionsform des Betriebs abhängt, ist die Verteilung der Industrie in den Wirtschaftsgebieten auf die einzelnen Ortsgrößenklassen für die durchschnittliche Verdienstgestaltung von Bedeutung.

Der Bruttowochenverdienst stellte sich bei einer Arbeitszeit von 48,39 Stunden im Gesamtdurchschnitt

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 11, S. 403, Nr. 12, S. 448 und Nr. 13, S. 480.

auf 30,75 *R.M.* Die Wochenverdienste staffelten sich innerhalb der erfragten Arbeitergruppen entsprechend den Stundenverdiensten und der Arbeitszeit. Der höchste durchschnittliche Bruttowochenverdienst ergab sich für die Gelernten und Angelernten mit 34,96 *R.M.* bei einer Wochenarbeitszeit von 49,26 Stunden. Es folgten die Ungelernten mit 31,29 *R.M.* bei 48,61 Wochenarbeitsstunden und die Arbeiterinnen mit 19,33 *R.M.* bei 45,84 Stunden. Unter den Wirtschaftsgebieten ergeben sich Unterschiede in der Höhe der Bruttowochenverdienste, die im allgemeinen mit denen der Stundenverdienste übereinstimmen, jedoch den Unterschieden in der Dauer der Wochenarbeitszeit nur ausnahmsweise entsprechen. Über dem Reichsdurchschnitt lagen für alle erfaßten Arbeitergruppen die Wochenverdienste in Westfalen, Rheinland und Sachsen, unter dem Durchschnitt dagegen lagen sie in den Wirtschaftsgebieten Schlesien, Brandenburg, Mittelddeutschland und Saarland-Pfalz. Die Dauer der Wochenarbeitszeit war für alle erfaßten Arbeitergruppen länger als im Reichsdurchschnitt in den Wirtschaftsgebieten Sachsen, Schlesien, Bayern, Mittelddeutsch-

land, Hessen, kürzer dagegen in Brandenburg, Südwestdeutschland und im Rheinland. Die längere durchschnittliche Wochenarbeitszeit der männlichen Arbeiter erklärt sich teils daraus, daß es sich, zumal in der Zellstofffabrikation, vielfach um Betriebe mit durchgehender Arbeitszeit handelt, teils daraus, daß während der Betriebsruhezeit Instandsetzungs- und Vorbereitungsarbeiten vorgenommen werden mußten.

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer einschließlich Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) am Bruttostunden- und Bruttowochenverdienst betragen im Gesamtdurchschnitt 7,3 *Rpf.* und 3,52 *R.M.*, also 11,5 vH. Somit berechnete sich der durchschnittliche Nettowochenverdienst auf 27,23 *R.M.*

An Beiträgen des Arbeitgebers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung) entfielen auf den durchschnittlichen Bruttowochenverdienst 2,26 *R.M.*

**Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der papiererzeugenden Industrie für April 1935**

Gesamtergebnis Wirtschaftsgebiete Ortsgrößenklassen	Männliche gelernte und angelernte Arbeiter							Männliche ungelernete Arbeiter						Arbeiterinnen											
	Zahl der erfaßten Arbeiter <sup>1)</sup>	Durchschnitt				Gesetzl. Abzüge vom Arbeitslohn <sup>2)</sup> je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung <sup>3)</sup> je Woche	Zahl der erfaßten Arbeiter <sup>1)</sup>	Durchschnitt				Gesetzl. Abzüge vom Arbeitslohn <sup>2)</sup> je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung <sup>3)</sup> je Woche	Zahl der erfaßten Arbeiter <sup>1)</sup>	Durchschnitt				Gesetzl. Abzüge vom Arbeitslohn <sup>2)</sup> je Stunde	Beiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung <sup>3)</sup> je Woche				
		Wochenarbeitszeit	Bruttoverdienst		Nettoverdienst				Wochenarbeitszeit	Bruttoverdienst		Nettoverdienst				Wochenarbeitszeit	Bruttoverdienst		Nettoverdienst			Wochenarbeitszeit	Bruttoverdienst		Nettoverdienst
			Std.	Rpf.						R.M.	R.M.						Std.	Rpf.					R.M.	R.M.	
Gesamtergebnis	23 127	49,26	71,0	34,96	30,93	8,2	2,54	17 488	48,61	64,4	31,29	27,75	7,3	2,29	9 334	45,84	42,2	19,33	17,08	4,9	1,47				
Ergebnisse für die Wirtschaftsgebiete																									
Ostpreußen	1 483	51,57	67,7	34,90	31,24	7,1	2,46	845	48,42	66,5	32,20	28,90	6,8	2,26	272	44,56	44,8	19,95	17,81	4,8	1,44				
Schlesien	2 163	50,14	62,4	31,27	27,71	7,1	2,30	1 769	50,83	57,2	29,09	26,09	5,9	2,18	832	47,04	37,0	17,41	15,52	4,0	1,31				
Brandenburg	965	48,74	65,4	31,86	28,26	7,4	2,45	402	46,63	53,8	25,09	22,30	6,0	1,94	378	44,73	36,6	16,39	14,62	4,0	1,31				
Pommern	1 372	50,64	75,3	38,13	33,62	8,9	2,77	449	47,38	67,0	31,73	28,23	7,4	2,35	405	44,16	40,1	17,70	15,76	4,4	1,37				
Nordmark	541	47,31	75,0	35,48	30,85	9,8	2,81	108	48,69	51,7	25,15	22,01	6,4	1,87	76	46,86	47,3	22,16	19,05	6,6	1,67				
Niedersachsen	1 141	49,89	69,2	34,51	30,26	8,5	2,30	299	48,02	61,2	29,38	25,85	7,4	2,04	123	46,48	42,1	19,59	17,23	5,1	1,51				
Westfalen	1 776	49,20	79,2	38,95	33,97	10,1	2,79	1 515	48,86	71,9	35,11	30,79	8,8	2,61	495	46,08	45,6	21,03	18,32	5,9	1,58				
Rheinland	1 310	47,28	77,5	36,64	32,40	9,0	2,71	582	47,51	70,2	33,35	29,86	7,3	2,22	612	44,33	46,7	20,71	18,35	5,3	1,62				
Hessen	414	48,43	67,3	32,61	28,81	7,9	2,59	253	50,32	69,5	34,98	30,93	8,0	2,71	152	46,22	37,9	17,53	15,51	4,4	1,42				
Mittelddeutschland	2 069	51,09	64,0	32,68	29,07	7,1	2,47	2 196	50,05	58,8	29,42	26,01	6,8	2,27	1 279	47,58	36,7	17,44	15,40	4,3	1,36				
Sachsen	5 355	48,33	73,1	35,32	31,22	8,5	2,51	3 789	48,00	67,2	32,26	28,42	8,0	2,33	2 426	45,31	45,2	20,49	18,04	5,4	1,54				
Bayern	1 406	49,98	73,5	36,74	32,90	7,7	2,65	1 870	48,05	62,5	30,05	26,79	6,8	2,14	616	47,17	41,7	19,67	17,38	4,9	1,49				
Südwestdeutschland	2 253	47,68	73,3	34,95	31,05	8,2	2,56	3 156	47,91	66,5	31,85	28,36	7,3	2,33	1 400	45,58	44,5	20,28	17,97	5,1	1,52				
Saarland—Pfalz	879	49,65	68,0	33,75	29,75	8,1	2,55	255	48,60	62,4	30,32	26,37	8,1	2,33	268	44,34	40,3	17,85	15,80	4,6	1,38				
Ergebnisse für die Ortsgrößenklassen																									
Orte mit mehr als																									
100 000 Einw.	1 779	50,44	79,2	39,95	34,95	9,9	2,83	1 822	48,23	68,4	32,92	28,97	8,3	2,43	820	46,12	46,4	21,41	18,74	5,8	1,64				
50 000—100 000	1 194	50,42	69,9	35,23	31,24	7,9	2,52	745	48,91	67,1	32,82	29,05	7,7	2,48	241	42,88	43,2	18,52	16,13	5,6	1,43				
25 000—50 000	1 486	49,37	72,2	35,67	31,87	7,7	2,67	1 782	50,58	64,5	32,62	29,04	7,1	2,31	832	45,74	43,3	19,81	17,51	5,0	1,51				
10 000—25 000	2 313	50,37	76,8	38,69	34,09	9,1	2,78	2 160	48,75	71,0	34,61	30,51	8,4	2,52	755	46,00	48,0	22,10	19,38	5,9	1,64				
5 000—10 000	2 909	48,28	70,4	34,00	30,07	8,1	2,38	2 183	49,18	62,5	30,74	27,38	6,8	2,26	1 151	46,51	41,4	19,24	17,01	4,8	1,46				
Orte mit																									
5 000 u. weniger Einw.	13 446	49,01	68,9	33,76	29,89	7,9	2,48	8 796	48,09	62,1	29,87	26,54	6,9	2,20	5 535	45,77	40,7	18,62	16,52	4,6	1,42				

<sup>1)</sup> In der Übersicht sind nur solche Arbeitergruppen gesondert nachgewiesen, die mit 20 und mehr Personen besetzt sind. — <sup>2)</sup> Lohn- und Bürgersteuer sowie Beiträge des Arbeitnehmers zur Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung. — <sup>3)</sup> Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung.

**Die Löhne in der chemischen Industrie**

**Hauptergebnisse der Erhebung über die Arbeitsverdienste in der chemischen Industrie für Juni 1934**

Für den Juni 1934 wurde zum dritten Male eine Lohnerhebung in der chemischen Industrie durchgeführt. Sie umfaßte dieselben Fabrikationszweige wie die für Juni 1928 und Juni 1931 vorgenommenen Erhebungen<sup>1)</sup>, also die Farbenindustrie, Stickstoff- und Kunstdüngerindustrie, Teerverwertungsindustrie, chemisch-pharmazeutische Industrie, photochemische Industrie, Industrie der ätherischen Öle, Kunstseidenindustrie und Sprengstoffindustrie. An Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen wurden wieder die über 21jährigen gelernten Handwerker und männlichen Betriebsarbeiter sowie die über 20jährigen Arbeiterinnen, jeweils im Zeitlohn, Prämienlohn und Stücklohn erfragt.

Insgesamt wurden von der Erhebung an 78 Orten in 123 Betrieben 72 530 Arbeitskräfte, darunter 60 074 (82,8 vH) männliche und 12 456 (17,2 vH) weibliche, erfaßt. Von der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter, die durch die Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 für die chemische Industrie festgestellt wurde, sind in die Erhebung rd. zwei Fünftel (41,1 vH) einbezogen worden.

Der Anteil der männlichen Arbeitskräfte war mit 99,9 vH in der Stickstoff- und Kunstdüngerindustrie, der der weiblichen mit 39,7 vH in der Kunstseidenindustrie am größten. Die verhältnismäßig meisten gelernten Handwerker wies die Stickstoff- und Kunstdüngerindustrie auf (44,4 vH), während die Betriebsarbeiter den stärksten Anteil an den Gefolgschaften in der Teerverwertungsindustrie hatten (72,4 vH). Der Prämien-

<sup>1)</sup> Vgl. W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 4, S. 150 ff und 12. Jg. 1932, Nr. 6, S. 177 ff.

Ergebnisse der dritten amtlichen Lohnerhebung in der chemischen Industrie für Juni 1934

A. Gesamtergebnis

Arbeitergruppe (männl. über 21, weibl. über 20 Jahre) und Lohnform  Z. = Zeitlohn P. = Prämienlohn St. = Stücklohn	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit			Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst			Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz <sup>2)</sup>	Durchschnittl. Stundenverdienst (Sp. 7) in vH des tarifmäßigen Stundenlohns oder Akkordrichtsatzes (Sp. 8)	Durchschnittl. Bruttowochenverdienst	
		Geleistete Arbeitsstunden		darunt. m. Zuschlag bezahlte Überarbeit <sup>3)</sup> (bezogen auf Sp. 3)	einschließlich sämtlicher Zuschläge	ausschließlich der				mit	ohne
		mit Ausschaltg. der während d. Erhebungszeit bedingten Ausfälle <sup>1)</sup>	ohne			Zuschläge für Überarbeit <sup>4)</sup>	sonstigen tariflichen Zuschläge				
		Arbeitsstunden				Spf				Spf	
		1	2	3	4	5	6			7	8
Gelernte Handwerker . . . . . Z.	4 172	45,63	43,47	0,91	91,1	90,5	88,6	79,9	110,9	41,55	39,58
„ „ . . . . . P.	8 592	41,85	39,54	0,48	108,5	108,1	106,5	85,3	124,9	45,43	42,92
„ „ . . . . . St.	6 772	43,59	41,36	1,17	107,9	107,3	107,0	90,8	117,8	47,04	44,63
Männl. Betriebsarbeiter . . . . . Z.	14 641	44,89	42,39	0,49	74,9	74,6	71,7	65,6	109,3	33,62	31,74
„ „ . . . . . P.	21 813	42,80	40,67	0,23	88,1	88,0	85,3	68,2	125,1	37,70	35,82
„ „ . . . . . St.	4 084	43,33	40,95	0,73	98,1	97,7	96,5	76,5	126,1	42,48	40,15
Weibl. Arbeiter in der Produktion . . . . . Z.	4 898	45,11	42,06	0,25	49,9	49,8	48,5	45,5	106,6	22,49	20,98
„ „ . . . . . P.	3 973	42,90	40,68	0,18	53,3	53,2	53,0	43,8	121,0	22,87	21,69
„ „ . . . . . St.	3 585	43,94	41,49	0,39	55,6	55,4	55,1	50,1	110,0	24,44	23,08

B. Wirtschaftsgebiete<sup>4)</sup>

Männliche Betriebsarbeiter über 21 Jahre Lohnform <sup>5)</sup>	Wochenarbeitszeit <sup>6)</sup>	Durchschnittliche			Bruttowochenverdienst <sup>7)</sup>
		Stundenverdienste einschließl. der Prämien- und Akkordzuschläge		Bruttowochenverdienst <sup>7)</sup>	
		einschließlich	ausschließlich		
		der tariflichen Zuschläge		Tariflohn <sup>8)</sup> = 100	
Std.	Spf				
Wirtschaftsgebiet Schlesien					
Zeitlohn . . . . .	45,79	58,2	56,8	107,2	26,64
Prämienlohn . . . . .	48,96	66,0	63,9	120,3	32,32
Stücklohn . . . . .	33,40	90,9	89,5	139,4	30,36
Wirtschaftsgebiet Brandenburg					
Zeitlohn . . . . .	41,28	75,4	72,1	110,1	31,12
Prämienlohn . . . . .	44,29	86,5	84,2	117,8	38,33
Stücklohn . . . . .	40,16	92,3	90,6	115,1	37,05
Wirtschaftsgebiet Pommern					
Zeitlohn . . . . .	45,44	69,1	65,0	112,1	31,42
Prämienlohn . . . . .	44,49	74,9	70,3	121,2	33,34
Stücklohn . . . . .	44,29	80,6	80,1	120,1	35,72
Wirtschaftsgebiet Nordmark					
Zeitlohn . . . . .	45,78	77,0	76,5	107,7	35,27
Stücklohn . . . . .	38,14	82,0	81,9	106,8	31,27
Wirtschaftsgebiet Niedersachsen					
Zeitlohn . . . . .	42,03	64,0	61,9	108,0	26,91
Prämienlohn . . . . .	38,73	74,3	73,2	105,2	28,78
Stücklohn . . . . .	43,94	63,9	61,4	94,8	28,06
Wirtschaftsgebiet Westfalen					
Zeitlohn . . . . .	41,10	77,8	76,4	113,2	31,97
Prämienlohn . . . . .	40,83	93,8	91,0	134,2	38,30
Stücklohn . . . . .	39,74	98,9	97,9	127,0	39,32
Wirtschaftsgebiet Rheinland					
Zeitlohn . . . . .	45,66	77,8	74,6	111,7	35,53
Prämienlohn . . . . .	42,65	90,1	85,4	131,0	38,43
Stücklohn . . . . .	42,88	105,5	103,0	134,5	45,26
Wirtschaftsgebiet Hessen					
Zeitlohn . . . . .	40,02	79,3	73,7	108,7	31,75
Prämienlohn . . . . .	40,91	92,5	89,4	110,2	37,84
Stücklohn . . . . .	38,91	94,5	89,4	112,9	36,76
Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland					
Zeitlohn . . . . .	40,21	72,5	68,7	105,2	29,13
Prämienlohn . . . . .	39,53	86,5	84,3	123,4	34,19
Stücklohn . . . . .	40,67	89,0	88,4	119,1	36,18
Wirtschaftsgebiet Sachsen					
Zeitlohn . . . . .	43,75	77,1	75,3	107,6	33,73
Wirtschaftsgebiet Bayern					
Zeitlohn . . . . .	45,58	72,0	67,9	106,8	32,81
Prämienlohn . . . . .	43,55	79,7	74,1	117,2	34,70
Stücklohn . . . . .	46,40	81,7	80,8	110,5	37,91
Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland					
Zeitlohn . . . . .	42,79	78,5	75,8	113,1	33,58
Prämienlohn . . . . .	41,57	84,8	81,5	125,0	35,26
Stücklohn . . . . .	31,57	104,4	92,3	118,3	32,95
Wirtschaftsgebiet Saarland-Pfalz					
Zeitlohn . . . . .	39,44	81,5	78,1	115,2	32,16
Prämienlohn . . . . .	39,87	90,6	87,4	128,9	36,14
Stücklohn . . . . .	40,22	94,8	93,8	120,3	38,12

C. Fabrikationszweige

Arbeitergruppe <sup>9)</sup> (männlich über 21, weiblich über 20 Jahre) und Lohnform	Wochenarbeitszeit <sup>6)</sup>	Durchschnittliche			Bruttowochenverdienst <sup>7)</sup>
		Stundenverdienste einschließl. der Prämien- und Akkordzuschläge		Bruttowochenverdienst <sup>7)</sup>	
		einschließlich	ausschließlich		
		der tariflichen Zuschläge		Tariflohn <sup>8)</sup> = 100	
Std.	Spf				
1. Farbenindustrie					
Gelernte Handwerker . . . . . Z.	40,88	89,0	87,4	111,8	36,38
„ „ . . . . . P.	39,73	103,7	102,6	121,6	41,21
„ „ . . . . . St.	40,32	108,8	108,1	118,4	43,89
Männliche Betriebsarbeiter . . . . . Z.	42,17	76,1	74,9	111,6	32,07
„ „ . . . . . P.	39,57	90,2	88,1	127,5	35,68
„ „ . . . . . St.	40,35	95,2	94,3	122,0	38,41
Weibl. Arbeiterin d. Produktion . . . . . Z.	43,45	50,8	50,0	117,1	22,08
„ „ . . . . . P.	41,21	53,0	52,7	120,3	21,83
„ „ . . . . . St.	43,64	56,1	55,8	110,5	24,48
2. Stickstoff- und Kunstdüngerindustrie					
Gelernte Handwerker . . . . . Z.	41,31	90,8	85,9	109,0	37,53
„ „ . . . . . P.	37,65	114,0	111,4	128,3	42,93
„ „ . . . . . St.	40,99	110,2	109,4	120,2	45,18
Männliche Betriebsarbeiter . . . . . Z.	42,31	75,3	70,6	108,8	31,85
„ „ . . . . . P.	39,20	85,7	81,2	118,0	33,58
„ „ . . . . . St.	41,33	107,7	105,1	137,4	44,51
3. Chemisch-pharmazeutische Industrie					
Gelernte Handwerker . . . . . Z.	44,88	93,6	91,8	114,6	42,00
„ „ . . . . . P.	44,67	104,2	102,5	128,0	46,56
„ „ . . . . . St.	41,45	99,5	97,6	111,4	41,24
Männliche Betriebsarbeiter . . . . . Z.	42,44	77,3	74,2	109,6	32,82
„ „ . . . . . P.	42,10	85,0	82,1	112,0	35,80
„ „ . . . . . St.	42,08	90,0	87,1	110,7	37,86
Weibl. Arbeiterin d. Produktion . . . . . Z.	44,18	52,0	51,3	106,7	22,98
„ „ . . . . . P.	38,86	56,0	55,3	116,7	21,76
„ „ . . . . . St.	43,77	65,6	65,6	115,9	28,69
4. Kunstseidenindustrie					
Gelernte Handwerker . . . . . Z.	44,24	91,4	88,7	107,3	40,46
„ „ . . . . . P.	43,83	94,8	92,9	121,3	41,55
„ „ . . . . . St.	45,96	101,0	98,7	112,8	46,42
Männliche Betriebsarbeiter . . . . . Z.	41,49	71,0	67,0	111,3	29,48
„ „ . . . . . P.	42,67	83,6	79,1	120,4	35,67
„ „ . . . . . St.	42,73	81,5	79,9	109,3	34,84
Weibl. Arbeiterin d. Produktion . . . . . Z.	38,02	46,3	45,9	107,5	17,61
„ „ . . . . . P.	41,74	51,1	50,9	118,6	21,32
„ „ . . . . . St.	41,75	53,4	53,0	109,5	22,30
5. Sonstige Fabrikationszweige					
Gelernte Handwerker . . . . . Z.	44,37	89,8	77,3	112,0	39,84
„ „ . . . . . P.	42,58	106,3	91,6	127,5	45,26
„ „ . . . . . St.	47,83	105,1	90,1	114,9	50,26
Männliche Betriebsarbeiter . . . . . Z.	42,80	73,8	64,6	112,2	31,61
„ „ . . . . . P.	41,68	92,1	80,1	136,2	38,37
„ „ . . . . . St.	40,95	95,7	83,0	126,8	39,20
Weibl. Arbeiterin d. Produktion . . . . . Z.	42,12	49,7	43,7	110,0	20,94
„ „ . . . . . P.	39,17	56,6	49,6	126,3	22,19
„ „ . . . . . St.	39,38	58,4	51,8	111,5	22,98

<sup>1)</sup> Durch Krankheit, Urlaub, Eintritt oder Ausscheiden. — <sup>2)</sup> Einschließl. Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit. — <sup>3)</sup> In den Sektionen I b (Pommern) und II (Schlesien) bestanden z. Zt. der Erhebung keine Bezirksrahmentarife. Zur Berechnung der Akkordrichtsätze für die Sektion I b ist gemäß einer tariflichen Vereinbarung vom 23. Mai 1928 ein Zuschlag von 15 vH zum Zeitlohnsatz zugrunde gelegt worden; für die Sektion II wurde mit einem Zuschlag von 20 vH gerechnet, da hier die entsprechende Bestimmung des alten Rahmenvertrags noch als gültig angesehen wurde. Für Prämienlohnarbeiter bestanden Richtsätze bzw. tarifliche Mindestsätze nur in den Sektionen IIIa (Hannover-Süd) und VII (Hessen, Hessen-Nassau und Birkenfeld) für alle Arbeitergruppen, I II b (Nordmark) und VI (Baden und Rheinland) für Handwerker. — <sup>4)</sup> Die Zahl der im Wirtschaftsgebiet Ostpreußen erfaßten Arbeiter ist so gering, daß die Ergebnisse für diese Arbeiter lediglich im Gesamtergebnis berücksichtigt wurden. — <sup>5)</sup> In der Übersicht sind nur solche Arbeitergruppen und Lohnformen nachgewiesen, die mit 20 und mehr Personen besetzt sind. — <sup>6)</sup> Ohne Ausschaltung der während der Erhebungszeit durch Krankheit, Urlaub, Eintritt oder Ausscheiden bedingten Ausfälle. — <sup>7)</sup> Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz. Vgl. auch Anm. <sup>8)</sup>.

lohn bildete die häufigste Form der Entlohnung, erscheint aber bei den Betrieben der Teerverwertungsindustrie und der Industrie der ätherischen Öle überhaupt nicht, bei denen der chemisch-pharmazeutischen Industrie nur in geringerem Umfang (16,0 vH). In diesen Zweigen überwog der Zeitlohn.

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Prämienlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl	in vH der Arbeitergruppe	Zahl	in vH der Arbeitergruppe	Zahl	in vH der Arbeitergruppe	Zahl	in vH der Gesamtzahl
Gelernte Handwerker über 21 Jahre.....	4 172	21,3	8 592	44,0	6 772	34,7	19 536	26,9
Männl. Betriebsarbeiter über 21 Jahre.....	14 641	36,1	21 813	53,8	4 084	10,1	40 538	55,9
Weibl. Arbeiter i. d. Prod. über 20 Jahre.....	4 898	39,3	3 973	31,9	3 585	28,8	12 456	17,2
Insgesamt	23 711	32,7	34 378	47,4	14 441	19,9	72 530	100,0

**Stundenverdienste.** Der Bruttostundenverdienst einschließlich sämtlicher Zuschläge betrug im Durchschnitt aller erfaßten Arbeiter 84,1 *Rpf.* Der Spitzenverdienst wurde für die gelernten Handwerker mit durchschnittlich 104,4 *Rpf.* ermittelt; es folgten die männlichen Betriebsarbeiter mit 84,2 *Rpf.* und die weiblichen Arbeiter in der Produktion mit 52,6 *Rpf.* Von den gelernten Handwerkern erzielten die im Prämienlohn Beschäftigten — abweichend von den übrigen Arbeitergruppen — einen etwas höheren Durchschnittsverdienst (108,5 *Rpf.*) als die Stücklohnarbeiter (107,9 *Rpf.*). Im Durchschnitt aller Arbeitergruppen stellten sich die tariflichen Zuschläge auf 2,2 *Rpf.* je Stunde. Hierzu kamen 1,7 *Rpf.* Sozialzulagen. Die Lohnabzüge je Stunde betragen im Gesamtdurchschnitt 10,9 *Rpf.* oder 12,9 vH des Bruttoverdienstes. Dabei entfielen auf den Steuerabzug (einschließlich Arbeitslosenhilfe, Ehestandshilfe und Bürgersteuer) 3,4 *Rpf.* (4,0 vH) und auf die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung 7,5 *Rpf.* (8,9 vH).

Die Überschreitung der Tariflohnsätze durch die Stundenverdienste (ausschließlich aller tariflichen Zuschläge, jedoch einschließlich der Prämien- und Akkordzuschläge) betrug im Gesamtdurchschnitt 18,5 vH. Sie war bei den gelernten Handwerkern und den männlichen Betriebsarbeitern mit 19,4 und 19,5 vH annähernd gleich. Die Verdienste der weiblichen Arbeiter in der Produktion lagen um 11,9 vH über dem Tariflohn. Die durchschnittlich höchsten Überverdienste (26,1 vH) wurden für die männlichen Betriebsarbeiter im Stücklohn ermittelt. Bei den übrigen Arbeitergruppen lagen dagegen die im Prämienlohn erzielten Verdienste höher über den Tarifsätzen als die Stücklohnverdienste. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß Prämienrichtsätze (Prämienollverdienste) nicht in sämtlichen Sektionstarifen festgelegt sind. Soweit die Bemessung der zu gewährenden Prämien der betrieblichen Regelung überlassen ist, wurden die Prämienverdienste daher mit den Zeitlohnsätzen verglichen. Am geringsten waren die Überschreitungen im Zeitlohn.

**Wöchentliche Arbeitszeiten und -verdienste.** Die Dauer der Wochenarbeitszeit betrug für sämtliche erfaßten Arbeitskräfte durchschnittlich 41,26 Stunden. Dabei ergaben sich für die einzelnen Arbeitergruppen im Durchschnitt keine nennenswerten Unterschiede. Etwas stärkere Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt zeigen sich bei Trennung nach Lohnformen. Während die Arbeitszeit der

Stücklohnarbeiter (41,27 Stunden) annähernd dem Gesamtdurchschnitt entsprach, waren die Zeitlohnarbeiter durchschnittlich 42,51 Stunden, die Prämienlohnarbeiter jedoch nur 40,39 Stunden in der Woche beschäftigt.

Mit einem Zuschlag bezahlte Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden waren in der Wochenarbeitszeit von 41,26 Stunden mit 0,47 Stunden enthalten. Am häufigsten kamen sie in fast sämtlichen Fabrikationszweigen bei den gelernten Handwerkern (durchschnittlich 0,81 Std.) vor, für die andererseits in der Farbenindustrie, der Stickstoff- und Kunstdüngerindustrie sowie der Industrie der ätherischen Öle (insgesamt über zwei Drittel aller erfaßten Handwerker) und auch im Gesamtdurchschnitt die kürzeste Wochenarbeitszeit aller Arbeitergruppen ermittelt wurde. Die Häufigkeit der zuschlagspflichtigen Stunden dürfte mithin auf die Art des Arbeitseinsatzes der Handwerker innerhalb der Betriebs- und Arbeitsvorgänge der chemischen Industrie, also vorwiegend auf die Lage ihrer Arbeitszeit zurückzuführen sein. Für Betriebsarbeiter und Arbeiterinnen war Überarbeit nur in verhältnismäßig geringem Umfang (0,37 und 0,27 Stunden) festzustellen.

Der Bruttowochenverdienst betrug für die gelernten Handwerker 42,80 *R.M.*, für die männlichen Betriebsarbeiter 34,78 *R.M.* und für die weiblichen Arbeiter in der Produktion 21,81 *R.M.* Im Gesamtdurchschnitt aller Arbeitskräfte belief er sich auf 34,71 *R.M.* Der durch Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge errechnete Nettowochenverdienst stellte sich im Durchschnitt der erfaßten Arbeitskräfte auf 30 22 *R.M.*

Die Dauer der von den erfaßten Arbeitern im ganzen durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitszeit (41,26 Stunden) wird durch Arbeitszeitausfälle beeinflusst, die lediglich in der Person und den persönlichen Arbeitsumständen der Arbeiter (Krankheit usw.) begründet sind. Schaltet man den Einfluß dieser »persönlichen Ausfälle«, die durch die Erhebung besonders ermittelt worden sind, aus, so ergibt sich die lediglich durch die betrieblichen Arbeitsumstände bedingte betriebliche Arbeitszeit. Diese stellte sich im Gesamtdurchschnitt auf 43,59 Stunden. Dabei belief sich der Verdienst auf 36,68 *R.M.*

Ein Vergleich mit der Erhebung für Juni 1931 zeigt, daß die Steigerung der Arbeitszeit, die in der Mehrzahl der anderen Industrien bereits eingetreten war, in der chemischen Industrie einen entsprechenden Umfang zunächst noch nicht gewonnen hatte. Gegenüber dem Tiefstand von 1932 wurde das Lohnvolumen der chemischen Industrie hauptsächlich durch die Zunahme der Gefolgschaftsstärken beeinflusst. Somit konnte die Arbeitszeit, die im Juni 1934 den für Juni 1931 ermittelten Stand noch nicht wieder erreicht hatte, ein Gegengewicht gegen die inzwischen eingetretene Minderung der Bruttostundenverdienste nicht bilden. In den Tariflöhnen war gegenüber Juni 1931 ein hauptsächlich durch die Senkungen des Jahres 1932 herbeigeführter Rückgang um 14,7 vH eingetreten<sup>1)</sup>. Die Schrumpfung der Bruttostundenverdienste entsprach somit der Tarifenwicklung. Hieraus ergab sich in Verbindung mit den gekennzeichneten Arbeitszeitverhältnissen eine Verminderung der Bruttowochenverdienste um 16,1 vH.

Erheblich gemildert wurde die Auswirkung dieser Entwicklung durch die gleichzeitige Senkung der Lebenshaltungskosten. Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten verminderte sich von 137,4 vH im Juni 1931 auf 120,5 vH im Juni 1934.

<sup>1)</sup> Am 1. Januar 1932 erfolgte auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 eine Herabsetzung um durchschnittlich 14,5 vH, eine weitere Senkung um durchschnittlich 0,3 vH erfolgte am 1. Oktober 1932.

# FINANZEN UND GELDWESSEN

## Das Stimmrecht bei den Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1934

In früheren Jahren waren die Stimmrechtsverhältnisse bei den einzelnen Aktiengesellschaften oft schwierig zu erfassen; seitdem nach der Aktienrechtsnovelle von 1931 die Anzahl der auf die einzelnen Aktiengattungen entfallenden Stimmen im Geschäftsbericht veröffentlicht werden muß, gibt die Statistik ein zuverlässiges Bild. Infolge der besonderen Schwierigkeiten, die sich bei der Erfassung und Errechnung der einzelnen Daten ergaben, mußte der Kreis der erfaßten Aktiengesellschaften auf diejenigen Gesellschaften beschränkt werden, deren Aktien an deutschen Börsen notiert werden. Gerade bei den Börsengesellschaften ist das Mehrstimmrecht von besonderem Wert; da die an der Börse notierten Aktien leicht den Besitzer wechseln können, ist das Zustandekommen einer Zufallsmajorität möglich, der durch das Mehrstimmrecht einzelner in festen Händen befindlicher Aktiengruppen vorgebeugt wird.

Die Schwierigkeiten, die sich der statistischen Zusammenfassung der Stimmrechtsverhältnisse entgegenstellten, haben dazu geführt, daß nur wenige Angaben aus der Stimmrechtsstatistik über längere Zeiträume vergleichbar sind. Zu diesen wenigen Ausnahmen gehört der Anteil der Aktiengesellschaften, die keine Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht ausgeben haben, und innerhalb der Aktiengesellschaften, bei denen Mehrstimmrechtsaktien bestehen, der Anteil der Stimmen, über die die Mehrstimmrechtsaktien verfügen.

Börsenaktiengesellschaften, bei denen keine Mehrstimmrechtsaktien bestehen die Mehrstimmrechtsaktien beherrschen:	am 1. 9. 1925	31. 12. 1928	31. 12. 1931	31. 12. 1934
	in vH			
bis 40 vH der Stimmen.....	46	52	55	61
über 40 bis 50 vH der Stimmen.....	29	31	32	30
über 50 vH der Stimmen.....	22	14	10	7
	3	3	3	2

Die Übersicht zeigt, daß die Bedeutung des Mehrstimmrechts langsam, aber stetig abnimmt. Der Anteil der Aktiengesellschaften, bei denen Mehrstimmrechtsaktien bestehen, ist dauernd zurückgegangen; 1925 hatten noch weit mehr als die Hälfte aller Börsengesellschaften Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben, 1934 nur noch knapp 2/5. Der Anteil der Börsengesellschaften, bei denen die Mehrstimmrechtsaktien keinen bestimmenden Einfluß, d. h. nur bis zu 40 vH der Stimmen, besitzen, ist seit 1925 ungefähr gleich geblieben. Erheblich zurückgegangen ist dagegen der Anteil der Gesellschaften, bei denen die Mehrstimmrechtsaktien über 40 vH der Stimmen besitzen, d. h. in der Generalversammlung den Ausschlag geben, wenn nur eine geringe Zahl von Aktien mit einfachem Stimmrecht nicht vertreten ist; 1925 waren derartige Stimmrechtsverhältnisse noch bei einem Viertel aller Börsengesellschaften gegeben, 1934 dagegen nur noch bei knapp einem Zehntel. Der Anteil, den diese Gesellschaften am gesamten Kapital der Börsenaktiengesellschaften haben, ist ungefähr in gleichem Umfang zurückgegangen; er betrug 1925 29 vH, 1934 nur noch 10 vH.

Am 31. Dezember 1934) verfügten bei den 354 Börsenaktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 4,1 Mrd. RM,

die Aktien mit Stimmrechtsvorzug ausgegeben haben, die Mehrstimmrechtsaktien über durchschnittlich 4,4 vH des Kapitals und beherrschen damit durchschnittlich 33,4 vH der Stimmen. Die Mehrstimmrechtsaktien besaßen also im Durchschnitt auf 1 RM ein 11faches Mehrstimmrecht. Das durchschnittliche Mehrstimmrecht, gemessen an der Zahl der Gesellschaften, war 98fach. Dieser erhebliche Unterschied erklärt sich daraus, daß Aktien mit hohem Mehrstimmrecht meistens nur in geringen Beträgen ausgegeben werden, Aktien mit niedrigem Mehrstimmrecht

dagegen in größerem Umfang. Am 31. Dezember 1931 war das durchschnittliche Mehrstimmrecht — gemessen an der Zahl der Gesellschaften — noch 124fach, am 31. Dezember 1932 115fach, am 31. Dezember 1933 103fach.

Mehrstimmrecht und Kapitalgröße am 31. 12. 34	Gesellschaftensgesamt	Davon mit einem Nominalkapital				
		bis 1 Mill. RM	über 1 Mill. bis 5 Mill. RM	über 5 Mill. bis 20 Mill. RM	über 20 Mill. bis 50 Mill. RM	über 50 Mill. RM
Gesellschaftensgesamt	559	91	278	139	34	17
ohne M.-St.-R.-Aktien	354	36	201	81	24	12
davon mit						
über 1 bis 5fachem St.-R.	36	4	16	10	5	1
» 5 » 10 »	44	11	19	11	3	—
» 10 » 25 »	60	8	30	14	2	6
» 25 » 50 »	72	7	44	13	6	2
» 50 » 100 »	59	5	39	9	4	2
» 100 » 200 »	41	1	31	7	2	—
» 200 » 300 »	15	—	8	7	—	—
» 300 » 400 »	12	—	8	3	1	—
» 400 » 500 »	8	—	4	3	1	—
» 500fachem Stimmrecht..	7	—	2	4	—	1
Insgesamt	913	127	479	220	58	29

Das durchschnittliche Mehrstimmrecht ist seit 1931 beträchtlich zurückgegangen, da viele Gesellschaften das Vorzugsstimmrecht aufgehoben oder herabgesetzt haben. Aufgehoben wurde es im Jahre 1932 bei 36 Gesellschaften, im Jahre 1933 bei 22 Gesellschaften und im Jahre 1934 bei 27 Gesellschaften. Unter den 27 Gesellschaften, die im Jahre 1934 das Mehrstimmrecht durch Umwandlung der bevorrechtigten Aktien in Aktien mit einfachem Stimmrecht oder durch Einziehung der bevorrechtigten Aktien aufgehoben haben, befanden sich 1, bei der ein 1 080 faches Mehrstimmrecht bestand, 1 mit einem 340fachen Stimmrecht, 7 mit einem mindestens 100- bis 250fachen Stimmrecht, 5 mit einem 50- bis 100fachen Stimmrecht und 13 mit einem geringeren Stimmrecht als 50fach. Bei 18 Aktiengesellschaften wurde im Jahre 1934 das Mehrstimmrecht herabgesetzt und nur bei 2 Gesellschaften erhöht.

Am 31. Dezember 1934 beherrschten die Mehrstimmrechtsaktien

durch einen Anteil von .. vH am eingezahlten Aktienkapital	1 bis 40 vH der gesamten Stimmen bei		über 40 bis 50 vH der gesamten Stimmen bei		über 50 vH der gesamten Stimmen bei	
	Zahl der A. G.	Nominalkap. in Mill. RM	Zahl der A. G.	Nominalkap. in Mill. RM	Zahl der A. G.	Nominalkap. in Mill. RM
über 1 ..	173	1 353,0	31	79,3	6	23,0
» 2 ..	48	1 264,2	7	28,0	2	11,9
» 5 ..	35	388,5	11	285,4	3	18,0
» 10 ..	16	121,9	8	141,4	2	11,8
» 25 ..	1	7,7	2	16,5	4	46,7
» 30 ..	—	—	1	38,0	—	—
» 30 » 50 ..	—	—	1	240,0	1	2,3
» 50 ..	—	—	—	—	2	7,3
Insgesamt	273	3 135,3	61	828,6	20	121,0

Stimmrechtsverhältnisse bei deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1934	Gesellschaften, deren Aktien an deutschen Börsen gehandelt werden		darunter Gesellschaften, die Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben haben								
	Anzahl	Nom.-Kapital in Mill. RM	Anzahl	in vH der Spalte 1	Nominalkapital		Eingezahlter Betrag der Aktien mit		Anteil der M.-St.-R.-Aktien		Durchschnittliches Mehrstimmrecht <sup>3)</sup>
					in Mill. RM	in vH der Spalte 2	einfachem Stimmrecht in Mill. RM	bevorzugt. Stimmrecht in Mill. RM	am an den Kapital <sup>1)</sup> (Stimmen <sup>2)</sup> )	in vH	
Gewerbegruppen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Industrie <sup>4)</sup> .....	686	7 231,2	292	42,6	3 346,2	46,3	3 067,9	156,9	4,87	35,0	10,5
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen .....	110	1 513,0	28	25,5	363,4	24,0	319,0	8,8	2,68	24,5	11,8
Sonstige .....	117	779,3	34	29,1	375,3	48,2	368,0	6,4	1,71	26,3	20,4
Insgesamt	913	9 523,5	354	38,8	4 084,9	42,9	3 754,9	172,1	4,38	33,4	11,0
Am 31. Dezember 1933 ..	976	10 091,9	403	41,3	4 785,7	47,4	4 517,7	214,5	4,53	32,0	9,9
» 31. » 1932 ..	1 075	11 331,4	452	42,0	5 388,1	47,6	5 086,4	231,6	4,36	33,3	11,0
» 31. » 1931 ..	1 171	13 066,2	530	45,3	6 447,7	49,3	6 193,1	188,5	2,95	33,0	16,2
» 1. September 1925 <sup>5)</sup> ..	1 595	11 236,4	860	53,9	6 346,8	56,5	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Vgl. a.: Das Stimmrecht bei den deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1932 in W. u. St., 13. Jg. 1933, Heft 21, S. 677.

<sup>2)</sup> Sp. 8 in vH der Sp. 7 und 8. — <sup>3)</sup> Errechnet nach dem durchschnittlichen Stimmrechtsvorzug je RM Mehrstimmrechtsaktie unter Berücksichtigung des eingezahlten Kapitals. — <sup>4)</sup> Berechnet für 1 RM M.-St.-R.-Aktie nach dem eingezahlten Kapital. — <sup>5)</sup> Einschl. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung. — <sup>6)</sup> Ausgangsstatistik.

Trotz Einschränkung und Aufhebung des Mehrstimmrechts in vielen Fällen gibt es noch immer einige Aktiengesellschaften mit recht hohem Stimmrecht, und zwar 7, deren Mehrstimmrechtsaktien ein mehr als 500faches Stimmrecht besitzen, und 76 mit einem 100- bis 500fachen Stimmrecht. Unter diesen Aktiengesellschaften mit besonders hohem Stimmrecht befanden sich 5, deren Kapital mehr als 20 Mill. *R.M.* betrug.

Folgende Zusammenstellung zeigt, bei welcher Kapitalgröße die Mehrstimmrechtsaktien besondere Bedeutung haben.

Börsengesellschaften, bei denen bestehen:	Kapitalgrößenkl. .... Mill. <i>R.M.</i>				zusammen
	bis 1	über 1 bis 5	über 5 bis 20	über 20	
	in vH der Gesellschaften der Kapitalgrößenklasse				
keine Mehrstimmrechtsaktien .....	71	58	63	59	61
Aktien mit 1- bis 10fach. Stimmr.	12	7	10	10	9
„ „ 10- „ 100fach.	16	24	16	25	21
„ „ m. über 100fachem Stimmrecht	1	11	11	6	9

Bei den kleinen Börsengesellschaften (Kapital unter 1 Mill. *R.M.*) hat das Mehrstimmrecht die geringste Bedeutung; der Anteil der Gesellschaften, die überhaupt keine Mehrstimmrechtsaktien geschaffen haben, ist hier sehr hoch. Ein über 10faches und vor allem ein über 100faches Stimmrecht besteht bei weit weniger Gesellschaften als im Gesamtdurchschnitt. Bei den Börsengesellschaften der mittleren Kapitalgröße von über 1 bis 5 Mill. *R.M.* hat dagegen das Mehrstimmrecht große Bedeutung erlangt; über  $\frac{2}{5}$  aller Gesellschaften haben Mehrstimmrechtsaktien geschaffen, davon haben  $\frac{1}{6}$  der Gesellschaften Aktien mit einem mehr als 10fachen Stimmrecht ausgegeben. Bei den Börsengesellschaften mit einem Kapital von über 5 bis 20 Mill. *R.M.* ist ein über 100faches Stimmrecht verhältnismäßig oft vertreten. Von den großen Börsengesellschaften (Kapital über 20 Mill. *R.M.*) haben mehr Gesellschaften Vorzugsstimmrechte geschaffen als im Gesamtdurchschnitt; besonders viele Gesellschaften haben ihre Mehrstimmrechtsaktien mit einem 10- bis 100fachen Stimmrecht ausgestattet.

## Das finanzielle Ergebnis der im Jahre 1934 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren

Von den im Jahre 1934 gemeldeten 6 993 gerichtlichen Insolvenzen<sup>1)</sup> liegt nunmehr das voraussichtliche<sup>2)</sup> finanzielle Ergebnis von 2 705 eröffneten Konkursverfahren, 492 Vergleichsverfahren und 35 Stundungsvergleichen vor. Mit den 2 705 eröffneten Konkursverfahren sind rd. 98,5 vH aller Konkursöffnungen und 187 Mill. *R.M.* (13 Mill. *R.M.* bevorrechtigt) der angemeldeten Forderungen erfaßt worden. Die Deckungsquote der nichtbevorrechtigten Forderungen betrug im Jahre 1934 5,9 vH gegenüber 6,5 vH im Vorjahr. Die bevorrechtigten Forderungen waren mit 49,6 vH etwas besser gedeckt als im Jahre 1933 (45,0 vH). Der Verlust der Gläubiger wird im Jahre 1934 rd. 171 Mill. *R.M.* betragen, da von der gesamten Schuldenmasse der eröffneten Konkursverfahren voraussichtlich nur 8,7 vH gedeckt sind. In dieser Zahl sind jedoch die Verluste nicht enthalten, die die Gläubiger bei den mangels Masse abgelehnten Konkursanträgen erlitten haben.

Die Deckung der nichtbevorrechtigten Forderungen verringert sich verhältnismäßig von den kleinsten bis zu den Millionen-Konkursen. Bei rd. 62 vH aller erfaßten Konkursverfahren werden von den nichtbevorrechtigten Forderungen weniger als 10 vH gedeckt sein; bei rd. 22 vH aller Verfahren schwankt das Deckungsverhältnis der nichtbevorrechtigten Forderungen zwischen 10 und 30 vH, bei je rd. 5 vH der Verfahren zwischen 30 und 40 vH sowie zwischen 40 und 60 vH, und nur bei rd. 5 vH der Konkurse werden die nichtbevorrechtigten Gläubiger zu mehr als 60 vH befriedigt werden. Je Konkurs beträgt der nachweisbare voraussichtliche Forderungsverlust im Jahre 1934 rd. 63 000 *R.M.* gegenüber rd. 79 000 *R.M.* im Vorjahr.

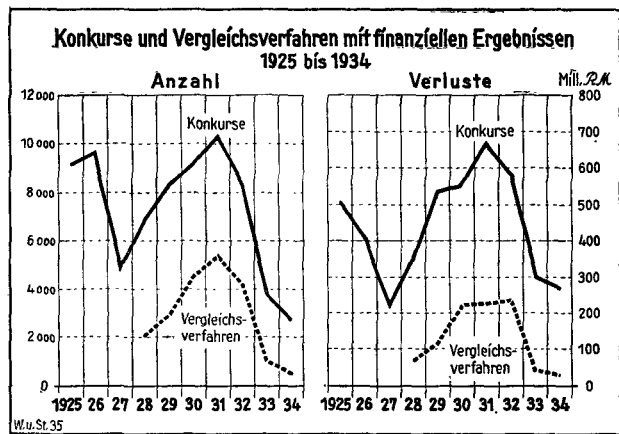
Finanzielles Ergebnis der eröffn. Konkursverfahren	Insgesamt	davon m. Angabe d. finanz. Ergebnisses	Schuldenmasse			Deckungsquote der		Festgestellte Konkursverluste
			insgesamt	bevorrechtigte	nichtbevorrechtigte	bevorrechtigten	nichtbevorrechtigten	
			Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>			
1925	11 380	9 123	572	38	534	50,3	9,9	510
1926	12 034	9 706	467	29	438	56,8	12,5	408
1927	5 702	4 727	242	20	222	39,4	11,2	213
1928	8 120	6 880	398	21	377	58,3	10,6	352
1929	10 001	8 305	597	26	571	49,7	9,5	537
1930	11 506	9 172	608	28	580	48,3	8,2	554
1931	13 736	10 399	731	50	681	38,9	6,2	673
1932	8 534	8 342	637	39	598	54,2	6,4	579
1933	3 881	3 805	330	20	311	45,0	6,5	302
1934	2 747	2 705	187	13	174	49,6	5,9	171

Außerdem konnte keine Teilungsmasse angegeben werden für: <sup>1)</sup> 10 Fälle mit 20 Mill. *R.M.* Forderungen. — <sup>2)</sup> 12 Fälle mit 17 Mill. *R.M.* Forderungen. — <sup>3)</sup> 8 Fälle mit 24 Mill. *R.M.* Forderungen. — Darunter bestrittene Forderungen: <sup>4)</sup> 31 Mill. *R.M.*. — <sup>5)</sup> 43 Mill. *R.M.*. — <sup>6)</sup> 14 Mill. *R.M.*.

Die im Jahre 1934 eröffneten Konkursverfahren, für die finanzielle Angaben vorliegen, verteilen sich nach der Schuldenmasse wie folgt:

Schuldenmasse	Anzahl der Konkurse 1934	Deckung der Forderungen 1934	
		bevorrechtigte	nichtbevorrechtigte
unter 1 000 <i>R.M.</i> ..	87	70,0	31,0
1 000 <i>R.M.</i> bis 5 000 „ ..	508	51,0	35,6
5 000 „ „ 10 000 „ ..	480	64,5	14,5
10 000 „ „ 20 000 „ ..	486	56,2	13,5
20 000 „ „ 50 000 „ ..	575	57,7	11,3
50 000 „ „ 100 000 „ ..	272	45,9	8,3
100 000 „ „ 500 000 „ ..	242	50,5	8,2
500 000 „ „ 1 000 000 „ ..	34	52,6	5,1
1 000 000 „ und mehr ..	21	42,9	0,7

<sup>1)</sup> Vgl. »Vierteljahrshefte z. Stat. d. Dt. R.« 1935, II, S. 83. — <sup>2)</sup> Die Angaben über die Konkursverfahren beruhen auf Schätzungen des voraussichtlichen Ergebnisses drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin; die Amtsgerichte hören vor der Schätzung meist den Konkursverwalter.



Für die im Jahre 1934 beendeten 670 Vergleichsverfahren liegen Angaben über das finanzielle Ergebnis von 527 Verfahren mit einer Forderungssumme von 55,7 Mill. *R.M.* vor. Von dieser Schuldenmasse entfielen 5,4 Mill. *R.M.* auf 35 durch Stundungsvergleich beendete Verfahren. Für die Forderungen der 492 Erlaßvergleiche mit einer Schuldenmasse von 50,2 Mill. *R.M.* wurde im Durchschnitt eine Vergleichsquote von 40,5 vH vereinbart. Der Verlust der Gläubiger dieser Insolvenzen betrug somit 29,9 Mill. *R.M.* (= 59,5 vH der Forderungen). Je Erlaßvergleich

Finanzielles Ergebnis der Vergleichsverfahren <sup>1)</sup>	Insgesamt	davon mit Angabe des finanziellen Ergebnisses	Schulden	Vergleichsquote	Festgestellte Vergleichsverluste
			Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>
1928	2 506	<sup>1)</sup> 2 012	168	60,5	66
1929	3 893	<sup>1)</sup> 2 887	245	53,0	115
1930	6 068	<sup>1)</sup> 4 474	450	50,3	228
1931	7 083	<sup>1)</sup> 5 451	462	50,7	228
1932	5 296	<sup>2)</sup> 4 163	397	40,6	236
1933	1 284	<sup>3)</sup> 986	73	42,0	42
1934	670	<sup>4)</sup> 492	50	40,5	30

<sup>1)</sup> Durch Erlaßvergleich beendet. — <sup>2)</sup> Nach den Jahren der Beendigung. — Außerdem Schulden bei den Stundungsvergleichen: <sup>3)</sup> 48 Mill. *R.M.*. — <sup>4)</sup> 18 Mill. *R.M.*. — <sup>5)</sup> 5 Mill. *R.M.*.

belieft sich der anerkannte Verlust auf 60 700 *R.M.* gegenüber 42 900 *R.M.* im Vorjahr; er ist somit um 41,5 vH höher als im Jahre 1933.

Die festgestellten Insolvenzverluste (nachweisbare Forderungsausfälle bei den erfaßten Konkursverfahren und Erlaßvergleichen) betragen im Jahre 1934 insgesamt rd. 201 Mill. *R.M.* gegenüber 344 Mill. *R.M.* im Jahre 1933. Bei diesen Verlusten ist jedoch zu berücksichtigen, daß sie nur die nachweisbar eingetretenen oder zu erwartenden Forderungsausfälle der statistisch erfaßten gerichtlichen Insolvenzen darstellen. Die effektiven Verluste, die die Gläubiger bei Zahlungsschwierigkeiten aller Art (mangels Masse abgelehnte Konkursanträge, außergerichtliche Erlaßvereinbarungen, Zwangsversteigerungen u. dgl.) erlitten haben, dürften jedoch erheblich höher sein.

## Die Bewegung der Unternehmungen im Juli 1935

Im Juli 1935 hat sich die Zahl der Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen gegenüber dem Vormonat wenig verändert; bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften haben die Löschungen von Amts wegen stark zugenommen. In Einzelfirmen oder Personalgesellschaften wurden 21 Aktiengesellschaften (im Vormonat 22) und 150 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 151) umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen 1935	Gründungen		Auflösungen <sup>1)</sup>		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni
Aktiengesellschaften ..	4	2	66	72	.	.
Gesellschaften m. b. H.	127	107	776	866	464	409
Genossenschaften ..	152	174	179	153	.	.
Einzelfirmen, Off-Handelsges. u. Komm.-Ges.	1 122	1 129	1 305	1 160	1 083	1 031

<sup>1)</sup> Die Auflösung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften wird bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, die der Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Unter den im Juli gegründeten und aufgelösten Genossenschaften befanden sich:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften ..	2	34
Landwirtschaftliche Genossenschaften ..	121	80
Gewerbliche Genossenschaften ..	22	21
Konsumvereine ..	1	6
Baugenossenschaften ..	2	24

## Die Aktiengesellschaften im Juli 1935

Im Juli 1935 war seit langer Zeit zum erstenmal wieder der Kapitalbetrag der Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften so hoch (72 Mill. *R.M.*), daß er den verhältnismäßig geringen Kapitalbetrag der Auflösungen und Herabsetzungen (45 Mill. *R.M.*) um 27 Mill. *R.M.* übertraf. Vier Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 40 Mill. *R.M.* wurden im Juli gegründet. Das Gründungskapital wurde

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Juli	Juni	Mai	Monatsdurchschnitt 1934
	1935			
Gründungen .. Anzahl ..	4	2	4	5
Nominalkapital ..	39 950	2 900	8 250	17 734
dav. Sacheinlagen ..	37 681	2 895	1 800	8 304
Barzahlung ..	2 269	5	6 450	9 430
Kurswert der Barzahlung <sup>1)</sup> ..	2 269	5	6 150	1 930
Kapitalerhöhungen .. Anzahl	18	15	15	21
Nominalkapital ..	31 970	96 471	6 448	20 089
dav. Sacheinlagen ..	5 700	5 000	3 889	9 122
Fusionen ..	—	80 000	—	513
Barzahlung ..	26 270	11 471	2 559	10 454
Kurswert der Barzahlung <sup>2)</sup> ..	26 835	10 158	2 559	9 962
Kapitalbedarf <sup>3)</sup> nach Gewerbegruppen Industrie der Grundstoffe <sup>4)</sup> ..	18 853	3 000	750	1 190
Verarbeitende Industrie ..	9 371	1 214	7 314	6 463
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ..	—	—	—	391
Handel ..	780	490	30	854
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen ..	—	1 300	300	2 674
Verkehr ..	—	4 159	315	159
Sonstige Gewerbegruppen ..	100	—	—	161
Insgesamt	29 104	10 163	8 709	11 892

<sup>1)</sup> Eingezahlter Betrag. — <sup>2)</sup> Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — <sup>3)</sup> Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

überwiegend durch Sacheinlagen aufgebracht. Zwei neugegründete Gesellschaften hatten ein Kapital von mehr als 1 Mill. *R.M.*

Bei der Bergbau A. G. Ewald-König Ludwig in Herten (Westf.) wurde fast das gesamte Aktienkapital von 29,4 Mill. *R.M.* zum Kurse von 110 vH gegen die Einbringung der beiden Gewerkschaften Ewald und König Ludwig ausgegeben. In die mit einem Aktienkapital von 10 Mill. *R.M.* gegründete Hydrierwerk Scholven A. G. in Gelsenkirchen wurde von der Bergwerksgesellschaft Hibernia das Stickstoffwerk Scholven gegen Übertragung von rd. 8,3 Mill. *R.M.* Aktien eingebracht.

Ferner wurden im Juli 18 Kapitalerhöhungen um zusammen 32 Mill. *R.M.* vorgenommen; der weitaus größte Teil der Aktien wurde bar eingezahlt.

Die Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A. G. in Brühl erhöhte ihr Aktienkapital um 18 Mill. *R.M.* zum Kurse von 103 vH; die Kapitalerhöhung dient zum Erwerb von Aktien der Rheinische A. G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation. Ferner nahmen größere Kapitalerhöhungen vor die Friedrich Böck, Margarinevertrieb A. G. in Bad Oldesloe um 3,8 Mill. *R.M.* gegen Barzahlung und die Idealwerke A. G. für drahtlose Telephonie in Berlin um 2 Mill. *R.M.*, wovon der größte Teil gegen Forderungen der Muttergesellschaft, der Robert Bosch A. G., aufgerechnet wird.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Juli		Juni		Mai		Monatsdurchschnitt 1934	
	1935						1934	
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>
Kapitalherabsetzungen ... damit verbunden Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup> ..	53	28 204	20	5 070	40	31 799	54	86 545
Auflösung <sup>2)</sup> wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens ..	23	2 780	16	3 118	18	7 508	26	9 405
Konkursöffnung ..	2	484	1	100	3	1 538	3	1 241
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	41	13 200	54	94 050	41	6 599	21	11 376
	5	6 530	9	81 386	5	2 200	2	8 960

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften.

Von 53 Kapitalherabsetzungen um zusammen 28,2 Mill. *R.M.* waren 3 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 0,2 Mill. *R.M.* verbunden.

Die Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wickung A. G. in Mainz verband mit einer Kapitalherabsetzung um 10,8 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:3 eine Kapitalerhöhung um 3,8 Mill. *R.M.* durch Umwandlung von Forderungen in Aktien. Durch Einziehung eigener Aktien setzten ihr Kapital herab die Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln um 1,5 Mill. *R.M.* und die J. Mayer & Sohn Lederfabrik A. G. in Offenbach (Main) um 1,5 Mill. *R.M.* Ferner nahmen größere Kapitalherabsetzungen vor die J. N. Eberle & Cie. A. G. in Augsburg um 1,3 Mill. *R.M.*, die Anton Reiche, A. G. in Dresden um rd. 1,1 Mill. *R.M.* und die Siegerner Maschinenbau-A. G. in Siegen um 1,05 Mill. *R.M.*

66 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 16,5 Mill. *R.M.* wurden im Juli 1935 aufgelöst. 5 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,1 Mill. *R.M.* wurden in Kommanditgesellschaften umgewandelt (darunter die Fittingsfabrik Stahl- und Eisengießerei Friedr. Eduard Gerhards A. G. in Sesen mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.*), 5 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 1,1 Mill. *R.M.* in offene Handelsgesellschaften, 11 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 1,2 Mill. *R.M.* in Einzelfirmen und 1 Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. 5 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 0,23 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht, da sie kein Vermögen mehr besaßen.

Die Großgaserei Mitteldeutschland A. G. in Magdeburg mit einem Aktienkapital von 5 Mill. *R.M.* wurde auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften mit der Alleinaktionarin, der Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau, verschmolzen. Die Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A. G. in Magdeburg mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.* wurde in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt.

## Die Effektenmärkte im Juli und Anfang August 1935

Die Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt hat trotz der verschiedenen Versuche, den Kursanstieg zu dämpfen, auch im Juli und Anfang August weiter angehalten. Mit 94,7 vH im Monatsdurchschnitt Juli und 95,5 vH am 10. August hat der Aktienindex einen neuen Höchststand erreicht. Die Ursachen für die Aufwärtsbewegung liegen weiterhin in der vermehrten Beschäftigung, die für die Unternehmungen aus der Arbeitsbeschaffung und der Wiedergewinnung der Wehrhoheit erwächst. Kennzeichnend dafür ist namentlich ein Vergleich des jetzigen Kursstandes mit dem

vor der Machtergreifung. Im Gesamtdurchschnitt hat sich der Aktienindex von Durchschnitt Januar 1933 bis zum Durchschnitt Juli 1935 um fast die Hälfte, um 46,6 vH, gehoben. Über dem Durchschnitt liegende Steigerungen haben die Aktien derjenigen Industriegruppen, die in erster Linie von den öffentlichen Aufträgen begünstigt sind. Am Aktienindex gemessen sind in dieser Zeit die Kurse der Aktien in der Kraftfahrzeugindustrie um 104 vH, in der metallverarbeitenden Industrie um 109 vH, in der Gruppe Metallgewinnung um 93 vH, bei den gemischten Betrieben um 67 vH und im Baugewerbe um 57 vH gestiegen. Allerdings sind die starken Steigerungen in diesen Gruppen zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß diese Aktien im Januar 1933 einen besonders tiefen Kursstand hatten. Mit der Aufwärtsbewegung der Aktienkurse im allgemeinen ist somit gleichzeitig ein stärkerer Kursausgleich der Gruppen untereinander eingetreten.

Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich im Juli durch Einstellung der Notiz beträchtlich, und zwar um 14, auf 503 vermindert. Diese 14 Gesellschaften haben insgesamt ein Nominalkapital von 30,8 Mill. RM. Das gesamte an der Berliner Börse gehandelte Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften ist damit auf 8 334 Mill. RM zurückgegangen.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Juli		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Juni	
	1935			1935	
Metallgewinnung ....	68,79	68,04	4 1/2 % Wertpapiere		
Steinkohlen .....	104,13	103,26		Pfandbriefe .....	95,98
Braunkohlen .....	160,68	161,75	dav.: Hyp.-Akt. Banken	96,30	96,26
Kali .....	136,39	130,18	öf.-r. Kred.-Anst.	95,22	95,22
Gemischte Betriebe ..	89,39	88,41	Kommunalobligationen .	94,12	94,04
Bergbau u. Schwerind.	102,11	100,98	dav.: Hyp.-Akt. Banken	93,80	93,76
			öf.-r. Kred.-Anst.	94,34	94,23
			Öffentliche Anleihen ...	93,32	93,32
Metallverarb.-Masch.- u. Fahrzeugind. ....	61,66	60,88	Gewogener Durchschnitt	95,29	95,25
Elektrotechn. Ind. ....	103,77	101,74			
Chem. Industrie .....	106,14	104,92	5 % Wertpapiere		
Baugew. u. ä. Betriebe	61,06	61,27	Pfandbriefe .....	99,70	99,60
Papierindustrie .....	66,99	66,36	dav.: Hyp.-Akt. Banken	99,24	99,07
Öle und Wachs .....	75,13	75,10	öf.-r. Kred.-Anst.	100,15	100,13
Textil- u. Bekleid.-Ind.	66,81	65,91	Kommunalobligationen .	98,65	98,31
Leder, Linoleum und			dav.: Hyp.-Akt. Banken	99,01	98,87
Gummi .....	143,14	143,22	öf.-r. Kred.-Anst.	98,28	97,74
Nahrungs- u. Genußm.	115,01	113,34	Öffentliche Anleihen ...	98,53	99,11
			Industrieobligationen ...	98,60	98,27
Brauereien .....	109,54	108,74	Sonstige		
Vervielfältigung .....	88,99	88,10	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	112,36	113,37
Verarbeitende Ind. ....	87,25	86,33	Ablösungsanl. d. Länder	110,32	109,94
			Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	116,02	115,76
Warenhandel .....	60,17	58,61	5 1/2 % Liquid. Pfandbr.	101,47	101,27
Terraingesellschaften	142,63	140,86	d. Hyp.-Akt. Banken		
Wasser, Gas, Elektr.	150,24	147,86	5 1/2 % Liquid. Pfandbr.	100,94	100,69
Eisen- u. Straßenbahn	100,42	101,67	öf.-rechtl. Kred.-Anst.	102,34	101,34
Schiffahrt .....	15,66	16,98	4 1/2 % " " " " )	94,13	93,50
Kreditbanken .....	75,34	74,92	4 % Gemeindeanschuld.	89,14	89,40
Hypothekenbanken ...	137,20	134,99	Anleihe .....		
Handel u. Verkehr ...	100,70	99,95	Steurgutscheine 1936	108,94	108,19
			" 1937	108,40	106,86
Insgesamt	94,66	93,74	" 1938	107,55	105,75

1) Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Die Dividendenausschüttungen, die im Juli bekanntgeworden sind, bestätigen, daß trotz der starken Beschäftigung, die die Industrie zur Zeit durch die Arbeitsbeschaffung hat, die zur Ausschüttung kommende Dividende verhältnismäßig gering bleibt. Im Juli sind nur noch 5 Dividendenerhöhungen bekanntgegeben worden, durch die sich die Durchschnittsdividende aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien auf 4,19 % erhöht hat. Da der Kursdurchschnitt sich weiter gehoben hat, ist die für den Gegenwartserwerber sich ergebende Rendite erneut kleiner geworden; sie betrug Ende Juli nur noch 3,66 %.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Pa- piere	Nomi- nal- kapital Mill. RM.	Dividende		Kurs	Rendite	Kurs- wert
			%	Mill. RM.			
31. Juli 1932 .....	687	10 574,7	3,17	335,5	51,66	6,14	5 462,4
31. " 1933 .....	615	9 988,2	3,14	313,2	75,63	4,15	7 554,1
31. " 1934 .....	568	9 281,6	3,41	316,6	89,09	3,83	8 269,0
31. Mai 1935 .....	520	8 383,0	4,15	347,7	111,79	3,71	9 371,4
30. Juni 1935 .....	517	8 364,9	4,17	349,0	113,40	3,68	9 486,1
31. Juli 1935 .....	503	8 334,1	4,19	349,2	114,48	3,66	9 540,7

Die erhöhte Nachfrage, die aus flüssigen Mitteln der Wirtschaft den Aktienmarkt weiter belebt hat, ist am Markt der festverzinslichen Wertpapiere wiederum nicht in Erscheinung getreten. Bei den 4 1/2 %igen Wertpapieren, der wichtigsten Gruppe am Rentenmarkt, ist der Kursdurchschnitt fast unverändert geblieben. Ins Gewicht fällt hierbei auch, daß die Bodenkreditinstitute den gegenwärtigen Kursstand benutzen, ihre in den Vorjahren auf-

genommenen Pfandbriefe auf dem Markt abzustößen. Die geringe Nachfrage, die am Markt in Erscheinung tritt, wird somit durch die Verkäufe gedeckt und führt eine Hebung des Kursniveaus nicht herbei. Der Kurs der Anleihe-Ablösungsschuld des Reichs und der 4 %igen kommunalen Umschuldungsanleihe, der beiden bedeutendsten Papiere, ist weiter zurückgegangen. Es kommen jetzt die Stücke der kommunalen Umschuldungsanleihe an den Markt, die den Hausbesitzern zum Ausgleich für den weiter erhobenen Teil der Hauszinssteuer gegeben werden.

### Geldmarkt und Notenbanken im Juli und Anfang August 1935

Die Einbeziehung der Deutschen Golddiskontbank in die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung hat weitere Fortschritte gemacht. Das Kapital der Deutschen Golddiskontbank ist um 200 Mill. RM erhöht worden. Der Gegenwert ist der Golddiskontbank überwiegend in Wertpapieren zugeflossen. Der Bilanzwert des Wertpapierbestandes hat sich dadurch von 79,7 Mill. RM Ende Juni auf 261,8 Mill. RM Ende Juli, also um 182,1 Mill. RM, erhöht. Der Unterschiedsbetrag scheint zunächst auf Reichsbank-Giroguthaben gutgeschrieben zu sein. Diese haben sich von 16,3 Mill. RM auf 32,8 Mill. RM erhöht.

Die Mittel des Geldmarkts sind im Juli erneut in erster Linie von der Golddiskontbank aufgenommen worden. Sie hat ihren Umlauf an Solawechseln um 188 Mill. RM und ihre Kreditorenkonten um 98 Mill. RM erhöht. Die neuen Mittel, die verfügbar wurden, hat die Golddiskontbank im Umfang von 267,6 Mill. RM in Wechseln und im Umfang von 39,3 Mill. RM in unverzinslichen Schatzanweisungen angelegt. Die Verfassung des Geldmarkts, der diese Mittel bereitgestellt hat, wird durch den Umlauf an Wechseln und ihre Unterbringung gekennzeichnet.

Zahlen zur Geldlage Mill. RM	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1935		1935		
	Juli	Juni	Juli	Juni	
I. Gesamte Notenbankkredite.	6 686,6	6 733,1	6 533,1	6 922,3	7 053,9
a) Wechsel <sup>1)</sup> und Lombard ..	3 734,4	3 777,3	3 514,3	3 964,8	4 099,3
in vH .....	55,9	56,1	53,8	57,3	58,1
Wechsel <sup>2)</sup> .....	3 685,0	3 721,7	3 429,5	3 909,8	4 006,9
Lombard .....	49,3	55,6	84,8	55,0	92,4
b) Sonstige Kredite .....	2 952,3	2 955,8	3 018,7	2 957,6	2 954,6
Schuld des Reichs an Reichsbank .....	176,5	176,5	177,5	176,5	176,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich .....	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Munzprägungen .....	1 669,1	1 672,1	1 669,6	1 674,1	1 671,1
Betriebskredit des Reichs	—	—	17,0	—	—
Wertpapiere .....	670,1	670,6	745,8	670,3	670,4
Schatzanw. d. Reichs usw.	27,8	27,8	—	27,8	27,8
II. Gold- und Devisenbestand .	171,7	161,5	151,0	173,0	162,8
a) Reichsbank: Gold .....	91,9	84,4	73,0	94,0	85,6
Devisen .....	6,7	4,0	4,7	5,9	4,0
b) Privatnoten- } Gold .....	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: } Devisen ...	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus. ....	5 713,0	5 699,8	5 523,7	5 941,2	5 968,1
Reichsbanknoten .....	3 703,6	3 675,2	3 609,8	3 873,3	3 890,5
Privatbanknoten .....	150,1	155,0	159,6	156,7	161,0
Rentenbankscheine .....	373,7	365,7	329,4	395,5	372,9
Münzen .....	1 485,7	1 503,9	1 424,9	1 515,6	1 543,6
b) Giroumsätze <sup>3)</sup> .....	53 186,0	51 211,0	46 584,0	—	—
Abrechnungsverkehr <sup>2)</sup> ..	5 067,0	4 712,0	5 023,1	—	—
Postscheckverkehr <sup>2)</sup> .....	11 122,4	10 309,3	10 009,5	—	—
IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank .....	758,2	791,8	732,5	763,7	840,2
	737,4	770,1	608,1	742,9	819,0
V. Geldsätze					
a) Reichsbankdiskont .....	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld .....	3,59	3,67	4,68	4,03	4,13
Monatageld .....	3,69	3,63	5,06	3,75	3,63
Privat- } lange Sicht .....	—	—	3,75	—	—
diskont } kurze Sicht .....	3,00	3,00	3,75	3,00	3,00
Warenwechsel .....	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

1) Einschl. Reichsschatzwechsel. — 2) Im Monat. — 3) Einschl. Eilavisverkehr.

Der Umfang, den die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung in den letzten Monaten angenommen hat, kommt in den Zahlen über den Wechselumlauf zum Ausdruck. Der Umlauf an Arbeitsbeschaffungswchseln im engeren Sinne (ohne Reichsautobahnen) hat sich von Ende Februar bis Ende Juni um 71,4 Mill. RM verringert; auch bei den Bankakzepten ist der Umlauf um 199,5 Mill. RM und bei den Steurgutscheinen um 267 Mill. RM zurückgegangen. Von diesen Tilgungen entfallen auf Mai und Juni 294,5 Mill. RM. Dagegen ist der Umlauf an Reichsschatz-



anweisungen seit Ende Februar um 387,8 Mill. *RM* und an Sonderwechseln und Wechseln der Reichsautobahnen — soweit aus den Wechselsteuereinnahmen des Reichs erkennbar ist — um fast 1 600 Mill. *RM* gewachsen; auf Mai und Juni entfallen davon 507 Mill. *RM*.

Wechselumlauf	31. März	30. April	31. Mai	29. Juni	31. Juli
	1935				
	Mill. <i>RM</i>				
Schatzanweisungen des Reichs	1 970,8	2 247,4	2 353,8	2 335,9	2 343,3
Schatzanweisungen der Länder	669,2 <sup>1)</sup>	669,2 <sup>2)</sup>	669,2 <sup>2)</sup>	669,2 <sup>2)</sup>	669,2
Steuergutscheine	1 179,9	1 041,0	957,9	913,1	905,0
Bankkzettel	1 213,0	1 170,9 <sup>2)</sup>	1 113,3 <sup>2)</sup>	1 053,4 <sup>2)</sup>	1 018,1
Arbeitsbeschaffungswechsel <sup>1)</sup>	2 236,9	2 192,6	2 173,5	2 143,5	2 132,0
Sonstige Wechsel <sup>2)</sup>	7 980,1	8 576,5	8 980,9	8 725,0	9 229,9
Insgesamt	15 249,9	15 897,6	16 450,9	16 198,2	16 297,5
außerdem Solawechsel d. Golddiskontbank	—	—	202,3	358,1	546,1

<sup>1)</sup> Oeffa, Deutsche Bau- und Bodenbank, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt und Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Geschätzt an Hand der Einnahmen des Reichs aus der Wechselsteuer.

Der Gesamtbetrag der bankmäßigen Wechselbestände, die sich monatlich feststellen lassen, hat sich in den letzten Monaten beträchtlich erhöht. Er ist von 8 089 Mill. *RM* Ende April auf 8 578 Mill. *RM* Ende Juni oder um 490 Mill. *RM* gewachsen. Die Zunahme geht somit um fast  $\frac{1}{2}$  Milliarde *RM* über den Betrag von 358 Mill. *RM* neu begebener Solawechsel der Golddiskontbank hinaus. In der gleichen Zeit sind die Bankbestände an Schatzwechseln (einschl. Steuergutscheine) ebenfalls, und zwar um 27 Mill. *RM*, gestiegen. Aber die Zunahme entfällt fast ausschließlich auf die Golddiskontbank und die Konversionskasse für Auslandsschulden. Das Wechselportefeuille der Notenbanken ist im Mai und Juni unverändert geblieben. Bei den eigentlichen Depositeninstituten, öffentlichen und privaten, haben die Bestände an Wechseln und Schatzwechseln bis Ende Juni nur um 123 Mill. *RM* zugenommen. Diese Bewegung läßt den Schluß zu, daß die Solawechsel der Golddiskontbank mit größeren Beträgen auch vom Publikum, namentlich größeren Industriefirmen, übernommen worden sind, die aus ihren inzwischen gewachsenen liquiden Mitteln einen höheren Zinsertrag suchen, als die Bankeinlage bietet.

Im Juli hat, soweit aus den Zahlen des Wechselumlaufs zu ersehen ist, die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung ebenso wie im Juni nicht mehr den großen Umfang angenommen wie in den Monaten März, April und Mai. Abgesehen von den Solawechseln der Golddiskontbank hat sich der Gesamtumlauf an Wechseln und wechselähnlichen Papieren nur um rund 100 Mill. *RM* erhöht. Dagegen haben die bankmäßigen Wechselbestände um 301 Mill. *RM* zugenommen. Hieran sind die öffentlich-rechtlichen Bankanstalten (insbesondere die Deutsche Girozentrale) mit 128 Mill. *RM*, die Bank der Reichsbahn mit 85 Mill. *RM* und die privaten Banken mit 69 Mill. *RM* beteiligt. Die Sonderwechsel, die die Industrie in den Vormonaten erhalten hat, sind zur Schuldentilgung und Geldbeschaffung verwendet worden.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzanweisungen		
	30. April	29. Juni	31. Juli	30. April	29. Juni	31. Juli
	1935					
	Mill. <i>RM</i>					
Reichsbank <sup>1)</sup>	3 860,6	3 878,7	3 832,9	399,8	389,6	342,5
Privatnotenbanken	88,3	75,2	71,3	—	—	—
Zusammen	3 948,9	3 953,9	3 904,2	399,8	389,6	342,5
Deutsche Girozentrale	315,0	223,9	309,2	504,9	515,1	532,5
Preussische Staatsbank	471,0	493,8	511,5	249,1	301,7	301,0
Übrige öffentl. Banken	209,2	254,6	247,6	411,4	414,9	411,4
Sparkassen und Kommunalbanken <sup>2)</sup>	158,4	169,0	175,0	267,6	307,0	320,0
Zusammen	1 153,6	1 141,3	1 243,3	1 433,0	1 538,7	1 564,9
Deutsche Verk.-Kredit-Bank	399,7	345,7	430,7	1,1	1,1	1,1
Berliner Großbanken	1 552,6	1 621,8	1 614,4	625,0	589,9	623,0
Übrige Aktienbanken	536,4	603,0	621,7	221,5	194,6	205,2
Genossenschaften <sup>3)</sup>	373,8	384,7	398,2	41,4	40,7	40,7
Zusammen	2 862,5	2 955,2	3 065,0	889,0	826,3	870,0
Konversionsk. für deutsche Auslandsschulden <sup>3)</sup>	21,9	172,0	181,1	—	—	—
Deutsche Golddiskontbank	<sup>4)</sup> 101,8	714,1	981,7 <sup>5)</sup>	97,6	91,7	118,9
Insgesamt <sup>6)</sup>	8 088,7	8 578,4	8 829,2	2 819,4	2 846,3	2 896,3

<sup>1)</sup> Einschließlich des Bestandes an deckungsfähigen Wertpapieren, die überwiegend Steuergutscheine sein durften. — <sup>2)</sup> Zum Teil vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Gesamtbetrag der Anlagen. — <sup>4)</sup> Deutschlandkasse, städtische Genossenschaftsbanken und Zentralkassen. — <sup>5)</sup> Zahlen vom 31. Dezember 1934. — <sup>6)</sup> Der Gesamtbetrag ist, um Doppelzählungen auszuschalten, um die Solawechsel der Golddiskontbank gekürzt.

Bei dieser Verfassung des Geldmarkts wird die Reichsbank nur insoweit in Anspruch genommen, wie sich im Zusammenhang mit der Gestaltung der Verbrauchswirtschaft der Stückgeldbedarf oder durch besondere Vorgänge die Höhe der Giroeinlagen bei der Reichsbank verändert. Im Durchschnitt Juli lag der Stückgeldumlauf infolge des Bedarfs der Reisezeit etwas höher als im Durchschnitt des Vormonats, aber bis zum Monatsschluß ist er wieder um 27 Mill. *RM* unter den Stand am Halbjahrstermin, dem Beginn der Reisezeit, gesunken. Diese Bewegung ist um so beachtlicher, als nicht nur die Beschäftigung der Wirtschaft im ganzen einen neuen Höchststand erreicht hat, sondern gleichzeitig Notstandsarbeiten mit niedrigerem Lohneinkommen in reguläre Beschäftigung mit höherem Einkommen eingegliedert worden sind. Die Beschäftigung wird mit einem verhältnismäßig geringen Mehrbetrag an Stückgeld finanziert, weil die Einkommen verausgabt und nur geringe bare Kassenbestände gehalten werden. Der Umlauf an großen Abschnitten ist daher in den letzten Wochen weiter gesunken und ist nicht höher als vor Jahresfrist.

Technisch hat sich die Umformung des Stückgeldumlaufs fortgesetzt. An großen 5-*RM*-Stücken sind im Juli 29,6 Mill. *RM* eingezogen, an kleinen 5-*RM*-Stücken 34,3 Mill. *RM* ausgeprägt worden. Insgesamt ist die verfügbare Menge an 5-*RM*-Stücken noch um 196 Mill. *RM* höher als bei Beginn der Umprägung; gleichzeitig sind aber 261,6 Mill. *RM* 3-*RM*-Stücke eingezogen worden. Da die Reichsbank erneut 10-*RM*- und 20 *RM*-Scheine in den Verkehr gebracht hat, ist der Münzumlauf im Juli um 28 Mill. *RM* (bei Zunahme der Reichsbankbestände) gesunken.

Stückelung des Geldumlaufs Mill. <i>RM</i> Monatssende	Abschnitte			Zusammen
	große <sup>1)</sup>	mittlere <sup>2)</sup>	kleine <sup>3)</sup>	
Juli 1933	1 089,1	2 964,8	1 477,8	5 531,7
» 1934	989,9	3 265,8	1 450,9	5 706,6
April 1935	1 008,6	3 245,4	1 588,5	5 842,5
Mai »	1 011,9	3 334,2	1 558,4	5 904,5
Juni »	1 011,6	3 411,2	1 551,5	5 974,3
Juli »	997,0	3 426,7	1 519,3	5 943,0

<sup>1)</sup> 1 000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — <sup>2)</sup> 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — <sup>3)</sup> 5 *RM* und darunter.

Die Giroeinlagen bei der Reichsbank haben sich im Juli um den verhältnismäßig hohen Betrag von 76 Mill. *RM* verringert. Die Banken haben ihre zum Halbjahrstermin erhöhten Kassenbestände verringert, und die öffentlichen Stellen haben am Juli-Ultimo stärker auf ihre flüssigen Mittel zurückgegriffen, dagegen hat die Konversionskasse ihre Guthaben bei der Reichsbank erhöht.

Durch die Verringerung von Stückgeldbedarf und Giroeinlagen und unterstützt durch einige Devisenzuflüsse hat sich das Wechselportefeuille der Reichsbank im Juli um fast 100 Mill. *RM* vermindert. Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Notenbankkredite ist sogar um 134,5 Mill. *RM* gesunken.

## Die Goldbestände der Welt im 1. Halbjahr und im Juli 1935

Die ungleiche Verteilung der sichtbaren Goldbestände hat sich im 1. Halbjahr 1935 noch weiter verschärft. Zwar hat der Angriff auf die Währungen der sogenannten Goldblockländer die in den Jahren 1930 bis 1932 stark erhöhten Goldbestände Belgiens, Frankreichs, Hollands und der Schweiz erstmalig erheblich vermindert. Mit 15 563 Mill. *RM* ist der sichtbare Goldbestand dieser Länder nur noch mit 28,6 vH an der Gesamtheit aller monetären Goldbestände der Welt beteiligt, während dieser Anteil Ende 1932 noch 37,1 vH und Ende 1934 noch 33,3 vH betrug.

Die sichtbaren Goldbestände	Insges.	Ver-einigte Staaten	Gold-block-lander <sup>1)</sup>	übrige	vH		
					Ver-einigte Staaten	Gold-block-lander <sup>1)</sup>	übrige
Ende	Mill. <i>RM</i>				vH		
Dez. 1928	44 528,4	16 205,7	7 030,6	21 292,1	36,4	15,8	47,8
» 1929	45 532,8	16 804,0	8 855,3	19 873,5	36,9	19,5	43,6
» 1930	47 645,6	18 103,5	11 013,9	18 528,2	38,0	23,1	38,9
» 1931	49 278,5	17 543,6	16 521,7	15 213,2	35,6	33,5	30,9
» 1932	52 024,7	17 765,6	19 275,2	14 983,9	34,1	37,1	28,8
Juni 1933	51 205,6	16 936,1	18 049,1	16 220,4	33,1	35,2	31,7
Dez. »	51 243,2	16 966,3	17 783,8	16 493,1	33,1	34,7	32,2
Juni 1934	53 074,4	19 287,1	17 727,4	16 059,9	36,3	33,4	30,3
Dez. »	54 880,4	20 425,2	18 275,4	16 179,8	37,2	33,3	29,5
Juni 1935	54 381,8	22 601,1	15 563,0	16 217,7	41,6	28,6	29,8

<sup>1)</sup> Belgien, Frankreich, Niederlande, Schweiz.

Den Ländern, die im Verlauf der Weltwirtschaftskrise ihre Goldbestände verloren hatten, ist jedoch dieses von den Goldblockländern abgegebene Gold nicht zugeflossen. Mit 16,2 Milliarden *R.M.* sind die Goldvorräte dieses Teils der Weltwirtschaft gegenüber dem Stande von Ende 1934 fast unverändert geblieben.

Der größte Teil des Goldes, das die Notenbanken der europäischen Goldblockländer verloren haben, ist nach den Vereinigten Staaten abgeflossen; der Goldstock hat Ende Juni mit 22,6 Milliarden *R.M.* einen neuen Höchststand erreicht. Die Vereinigten Staaten verfügen nunmehr über 42 vH der gesamten in der Weltwirtschaft vorhandenen sichtbaren Goldvorräte.

Ein erheblicher Teilbetrag des Goldes, das den Notenbanken der Goldblockländer entzogen wurde, ist aber — zusammen mit dem neu erzeugten und dem aus Indien abgeflossenen Gold — in den britischen Währungsausgleichsfonds und in private Horte verschwunden. Ein Teil davon ist zwar — in der Größenordnung von rd. 380 Mill. *R.M.* — im Juni in den Bereich der sichtbaren Goldvorräte zurückgekehrt, aber insgesamt sind im 1. Halbjahr fast 1 700 Mill. *R.M.* Gold erneut zentraler monetärer Verwendung entzogen. Das seit 1931 in privaten Horten verschwundene Gold erreicht damit wieder einen Betrag von etwa 4,5 Milliarden *R.M.* Darin ist allerdings der britische Währungsausgleichsfonds enthalten, dessen Höhe nicht bekannt ist.

Goldversorgung Schätzung in Mill. <i>R.M.</i>	1934	1935				
	Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Juni	Juli
Golderzeugung .....	198	200	200	200	200	200
Abfluß aus indischen Horten	48	45	9	16	16	16
Zusammen	246	245	209	216	216	216
Veränderung der sichtbaren Goldbestände .....	327 <sup>1)</sup>	+ 5	- 544	- 1 015	584	- 98
Industrieller Verbrauch .....	12	12	12	12	12	12
Differenz = Bewegung der sonst. Horte <sup>2)</sup> .....	- 93	+ 228	+ 741	+ 1 219	- 380	+ 302

<sup>1)</sup> Einschl. des britischen Währungsausgleichsfonds. — <sup>2)</sup> Die Bestände der kanadischen Banken an Scheidemünzen, die bisher als Gold erfaßt wurden, lassen sich zum erstenmal mit 50,5 Mill. *R.M.* aus der Statistik ausschalten.

Neben den Goldabgaben Frankreichs, Hollands und der Schweiz und dem Goldzuwachs der Vereinigten Staaten halten sich die Goldbewegungen im 1. Halbjahr 1935 in engen Grenzen. In Europa haben sich die zentralen Goldbestände in Italien um 49,1 Mill. *R.M.*, in Jugoslawien um 32,4 Mill. *R.M.*, in Danzig um 11,9 Mill. *R.M.* und in Litauen um 3,7 Mill. *R.M.* vermindert. Demgegenüber sind bei 14 europäischen Notenbanken Goldzugänge von insgesamt 120,1 Mill. *R.M.* festzustellen. Davon entfallen auf Belgien 46,8 Mill. *R.M.* und auf Norwegen 34,0 Mill. *R.M.* Von den überseeischen Ländern ist in der Südafrikanischen Union ein Teilbetrag des neu erzeugten Goldes bei der Reservebank zentralisiert worden. Japan hat erstmalig seine Goldbestände erhöht, und zwar um 32,8 Mill. *R.M.* In Brasilien, Chile und Peru ist ein Teilbetrag der Eigenerzeugung an Gold den Notenbankreserven zugeführt worden. Venezuela hat einige Goldbeträge angekauft. Demgegenüber hat die Javasehe Bank für 22 Mill. *R.M.* Gold abgeben müssen; Goldabgaben sind ferner in Kolumbien, Argentinien, Uruguay und Ecuador festzustellen.

Die Beruhigung der Devisenmärkte, die bereits im Juni eingetreten war, hat im Juli zunächst angehalten. Dadurch hat die Rezentralisierung der vorher gehorteten Goldbestände weitere Fortschritte gemacht. Die zentralen Goldbestände haben sich bis zur zweiten Monatshälfte in der Schweiz um 67 Mill. *R.M.*, in Holland um 51 Mill. *R.M.* und bei der Bank von Frankreich um

31 Mill. *R.M.* erhöht. Diese Beruhigung der Goldbewegung wurde jedoch am Monatschluß durch den Angriff auf den holländischen Gulden unterbrochen. Zur Abwehr dieses Angriffs hat die Niederländische Bank in der letzten Juliwoche 131 Mill. Gulden = 228 Mill. *R.M.* abgegeben. Einen größeren Teil davon scheint wiederum der britische Währungsausgleichsfonds aufgenommen zu haben. Außerdem hat die Bank von Italien zur Abdeckung von Auslandschulden einen beachtlichen Teil ihres Goldvorrates geopfert. Der Goldbestand dieser Bank ist bis Ende Juli um 74 Mill. *R.M.* gesunken. In den übrigen Ländern halten sich nach den bisher vorliegenden Ausweisen die Veränderungen des Goldstocks in engen Grenzen. Nur der Goldbestand der deutschen Reichsbank hat sich, insbesondere durch die Übernahme von Russengold, um 8,3 Mill. *R.M.* erhöht. In Südafrika hat die Reservebank erneut Teile der Golderzeugung in ihren Bestand übernommen. Ihr Goldbestand, der Ende 1934 455,3 Mill. *R.M.* betrug, ist bis Ende Juli auf 569,1 Mill. *R.M.* gewachsen. Dagegen hat die Javasehe Bank erneut 19 Mill. *R.M.* Gold abgegeben.

Das Gold, das die Niederländische Bank abgeben mußte, ist zum großen Teil aus dem Bereich der sichtbaren Goldbestände verschwunden. Nur Frankreich hat im Zeitraum der holländischen Goldverluste einen größeren Goldzuwachs von 76 Mill. *R.M.* erfahren. Bei der schweizerischen Nationalbank haben sich die Goldbestände um 9 Mill. *R.M.* erhöht. Größere Beträge sind nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgeflossen, aber bis zum Monatschluß dem Goldstock der Union noch nicht zugewachsen. Wiederum scheint der britische Währungsausgleichsfonds größere Goldmengen aufgenommen zu haben. Unter dem Einfluß dieser Bewegung sind im Juli erneut 300 Mill. *R.M.* des insgesamt verfügbaren Goldes aus dem Bereich der sichtbaren Goldbestände verschwunden.

Die sichtbaren Goldbestände in Mill. <i>R.M.</i>	1933		1934		1935	
	30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Juli
Europa .....	27 613,9	27 774,8	27 445,8	27 692,2	24 945,2	24 772,8
davon						
Belgien .....	1 563,0	1 595,6	1 548,6	1 462,0	1 508,8	1 485,1
Dänemark .....	149,8	149,8	149,8	149,8	149,7	149,7
Deutschland .....	261,8	459,3	143,3	152,3	158,8	167,1
England .....	4 062,6	4 080,3	4 095,3	3 928,0	3 937,1	3 938,3
Frankreich .....	13 572,9	12 912,9	13 332,1	13 744,6	11 872,4	11 919,0
Italien .....	1 495,0	1 566,9	1 429,2	1 284,0	1 234,9	1 161,0
Jugoslawien .....	132,9	132,7	131,7	131,9	99,5	99,2
Niederlande .....	1 350,6	1 611,0	1 475,3	1 476,1	1 165,7	996,3
Norwegen .....	169,7	161,3	151,6	151,7	185,7	185,7
Österreich .....	88,4	111,5	112,0	112,3	112,4	112,4
Polen .....	222,6	224,0	230,8	237,0	240,4	240,7
Portugal .....	131,3	141,1	165,8	167,7	168,7	168,9
Rumänien .....	243,8	248,5	253,5	258,3	265,2	266,0
Schweden .....	300,4	417,2	416,3	395,8	400,3	401,7
Schweiz .....	1 562,6	1 664,3	1 371,6	1 592,7	1 014,1	1 090,2
Spanien .....	1 830,2	1 831,7	1 833,4	1 836,7	1 838,3	1 838,2
Tschechoslowakei .....	212,3	212,3	276,0	277,8	278,9	279,1
Rußland (UdSSR) .....	1 683,8	1 744,7	1 775,8	1 845,4	1 854,0	1 854,0
Ver. St. v. Amerika .....	16 945,3	16 966,3	19 478,1	20 425,2	22 601,1	22 635,0
Übersee .....	4 684,8	4 757,4	4 836,1	4 917,6	4 981,5	5 987,8
davon						
Argentinien .....	1 049,0	1 008,2	1 007,7	1 004,3	1 003,1	1 003,1
Uruguay .....	211,6	211,3	206,0	204,7	203,6	203,6
Venezuela .....	86,2	84,3	83,9	106,3	115,0	116,0
Ägypten .....	138,3	138,3	135,8	135,8	135,8	135,8
Britisch Indien .....	680,3	680,3	680,6	680,6	680,6	680,6
Canada <sup>1)</sup> .....	536,4	533,4	529,2	542,2	464,0	466,2
Südafrik. Union .....	293,7	351,4	401,3	456,6	546,2	570,6
Niederl. Indien .....	175,5	182,0	189,8	191,5	169,5	150,2
Japan .....	889,5	889,5	953,1	975,8	1 008,6	1 012,4
Insgesamt	50 927,8	51 243,2	53 535,8	54 880,4	54 381,8	54 283,7

<sup>1)</sup> Bis 1934 einschl. der Bestände der Chartered Banks an Scheidemünzen.

## Die Schulden der deutschen Länder am 31. März 1935

Nachdem die Gesamtverschuldung der Länder im 2. und 3. Viertel des Rechnungsjahres 1934/35 nur noch geringfügig (um 1,3 und 1,8 Mill. *R.M.*) zugenommen hatte<sup>1)</sup>, ist im letzten Viertel im Zusammenhang mit der Besserung der Finanzlage in einzelnen Ländern erstmals ein kräftiger Rückgang um 46,0 Mill. *R.M.* oder 1,8 vH auf 2 560 Mill. *R.M.* zu verzeichnen. Damit liegt der Schuldenstand am Ende des Rechnungsjahres 1934 sogar etwas unter dem Stand zu Beginn dieses Jahres (2 563 Mill. *R.M.*). Bei den Hansestädten erhöhte sich der Schulden-

stand im Berichtsvierteljahr leicht, nämlich um 2,4 Mill. *R.M.* auf 713 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr — 1,7 Mill. *R.M.*), so daß die Gesamtzunahme gegenüber dem Stand am 31. März 1934 (680 Mill. *R.M.*) 33 Mill. *R.M.* beträgt.

Die Verminderung des Schuldenstandes der Länder ist in erster Linie in der stark rückläufigen Bewegung der kurzfristigen Inlandsschulden begründet. Infolge geringerer Inanspruchnahme von Kassenkrediten u. dgl. gingen die kurzfristigen Darlehen um 39,8 Mill. *R.M.* zurück, und bei den unverzinslichen Schatzanweisungen ist ein Mehrabgang von 27,1 Mill. *R.M.* festzustellen. Hinzu kommt eine Verminderung der verzinslichen Schatz-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 227.

anweisungen, namentlich durch Fälligkeit, um 23,8 Mill. *R.M.* und eine planmäßige Tilgung auf verschiedene Anleihen, insbesondere Auslands- und Inlandsverschreibungen (— 4,2 und — 4,8 Mill. *R.M.*). Andererseits stiegen, vorzugsweise durch Umwandlungen, die sonstigen langfristigen Anleihen um 17,7 Mill. *R.M.* und die mittelfristigen Darlehen um 2,6 Mill. *R.M.* Besonders stark war die Vermehrung der Kredite aus öffentlichen Mitteln (35,4 Mill. *R.M.* oder 14,5 vH gegenüber einer Abnahme von 19,3 Mill. *R.M.* im Vorvierteljahr), da die im Laufe des Rechnungsjahres in Anspruch genommenen Arbeitsbeschaffungskredite zum Teil erst jetzt — am Schluß des Jahres — gemeldet wurden.

erfolgt, in Thüringen war die Tilgungsrate auf die Inlandsanleihe zu leisten.

Eine Schuldenzunahme weisen Preußen, Sachsen, Württemberg und Hessen auf, und zwar um insgesamt 10,7 Mill. *R.M.* Bei Preußen rührt die Zunahme (+ 7,5 Mill. *R.M.*) lediglich daher, daß Arbeitsbeschaffungskredite, die zum überwiegenden Teil schon im Laufe des Rechnungsjahres aufgenommen wurden, nun in voller Höhe erscheinen (+ 38,2 Mill. *R.M.* Schulden aus öffentlichen Mitteln). Im übrigen sind die Schulden zurückgegangen, so insbesondere die kurzfristigen Darlehen um 16 Mill. *R.M.* und die verzinslichen Schatzanweisungen um 10 Mill. *R.M.* (Folge II der 6 vHigen Schatzanweisungen von 1931). Der am 20. Januar 1935 fällig gewesene, zu 100 vH einzulösende Abschnitt I der 6 vHigen Schatzanweisungen von 1933 (Folge I) in Höhe von 73,25 Mill. *R.M.* wurde in neue Schatzanweisungen umgewandelt. Abgenommen haben im Endergebnis auch die unverzinslichen Schatzanweisungen (— 2,9 Mill. *R.M.*), hauptsächlich weil die seinerzeit für Sicherheitsleistungen begebenen Schatzanweisungen nun bis auf einen geringen Restbetrag (3,95 Mill. *R.M.*) weggefallen sind.

Die leichte Erhöhung der Gesamtverschuldung in Sachsen (+ 1,6 Mill. *R.M.*) hängt in erster Linie mit der Aufnahme kurzfristiger Darlehen (+ 6,4 Mill. *R.M.*) zusammen. Die am 1. Fe-

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt in Mill. <i>R.M.</i>	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte (ohne die kleineren Gemeinden [Gem.-Verb.])			
	31. März 1935	31. Dez. 1934	Zugang	Abgang	31. März 1935	31. Dez. 1934	Zugang	Abgang
Altverschuldung <sup>1)</sup> . . . . .	25,9	26,5	0,0	0,6	63,0	63,8	0,0	0,8
Festwertschulden . . . . .	2,2	2,9	0,0	0,7	10,0	10,2	—	0,3
Neuverschuldung:								
Auslandsschulden . . . . .	266,5	271,5	1,0	6,0	117,5	121,2	0,0	3,8
Schuldverschreib. . . . .	202,2	206,3	0,9	5,1	62,4	63,5	0,0	1,2
Sonst. langfr. Anl. . . . .	31,7	31,8	0,0	0,1	—	—	—	—
Mittelfr. Schulden . . . . .	8,1	8,1	—	—	0,0	0,1	—	0,0
Kurzfr. Schulden <sup>2)</sup> . . . . .	24,5	25,3	0,1	0,9	55,0	57,6	0,0	2,6
Inlandsschulden . . . . .	1 985,7	2 060,9	526,9	602,1	405,6	403,0	9,0	6,4
Schuldverschreib. . . . .	371,1	375,9	—	4,8	10,2	10,2	—	0,0
Sonst. langfr. Anl. <sup>3)</sup> . . . . .	297,1	279,5	20,2	2,6	264,0	258,3	6,6	0,8
Hypotheken . . . . .	9,8	9,6	0,3	0,2	8,6	8,5	0,1	0,0
Verzinsl. Schatzanweisungen . . . . .	562,2	585,9	92,8	116,5	14,4	13,1	1,3	—
Sonst. mittelfr. Schulden . . . . .	36,7	34,1	4,0	1,4	45,1	46,7	0,6	2,2
Unverzinsl. Schatzanweisungen und -wechsel . . . . .	569,8	596,9	401,1	428,2	22,4	23,2	0,1	0,9
Sonst. kurzfr. Sch. . . . .	139,1	178,9	8,6	48,4	40,8	42,9	0,3	2,5
Neuverschuldung zus. . . . .	2 252,3	2 332,4	527,9	608,1	523,0	524,2	9,1	10,2
Schulden aus Kreditmarktmitteln insg. . . . .	2 280,4	2 361,8	527,9	609,3	596,0	598,2	9,1	11,3
Schulden aus öffentl. Mitteln . . . . .	279,1	243,7	41,8	6,4	116,9	112,4	5,7	1,2
Gesamtverschuldung	2 559,5	2 605,5	569,7	615,7	712,9	710,6	14,8	12,5

<sup>1)</sup> Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — <sup>2)</sup> Unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>3)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>4)</sup> Darunter 37,3 Mill. *R.M.*, <sup>5)</sup> 37,7 Mill. *R.M.*, <sup>6)</sup> 173,5 Mill. *R.M.*, <sup>7)</sup> 172,4 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Insgesamt hat sich die Zusammensetzung der Länderschulden weiter günstig entwickelt. Vor allem hat sich der Anteil der kurzfristigen Schuld an der inländischen Neuverschuldung erneut um 1,9 vH auf 35,7 vH vermindert.

Die leichte Vermehrung der Schulden der Hansestädte (+ 2,4 Mill. *R.M.*) ist auf einige neue langfristige Darlehen (+ 4,7 Mill. *R.M.*), weitere Umschuldungen (+ 1,0 Mill. *R.M.*) und insbesondere auf den Zufluß neuer Kredite aus öffentlichen Mitteln (+ 4,6 Mill. *R.M.*) zurückzuführen. Die Auslandsschulden haben sich durch Tilgungen (— 2,8 Mill. *R.M.*) und Währungsgewinne (— 1,0 Mill. *R.M.*) vermindert.

Der Rückgang in der Gesamtverschuldung der Länder ist in der Hauptsache auf Bayern zurückzuführen, das im Vorvierteljahr seine Schulden am stärksten unter allen Ländern vermehrte, nun aber eine Abnahme um 45,5 Mill. *R.M.* oder 11,7 vH meldet. In erster Linie ist diese Verminderung bedingt durch die nicht volle Inanspruchnahme eines Schatzanweisungskredites von bisher 35 Mill. *R.M.*, der infolge Besserung der Finanzlage nur noch in Höhe von 5 Mill. *R.M.* erscheint. Außerdem ist der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen um 33,5 Mill. *R.M.* gesunken, in der Hauptsache (— 21,8 Mill. *R.M.*) allerdings, weil Schatzanweisungen, die lediglich zur Erleichterung der Geldbeschaffung beim Kreditgeber ausgestellt sind, nun unter den Darlehensschulden geführt werden. Durch diese Veränderungen ist die Konsolidierung der bayerischen Staatsschuld verbessert worden. Von der inländischen Neuverschuldung sind nunmehr 73,28 vH langfristig (im Dezember 56,57 vH), 2,58 (4,98) vH mittelfristig und 24,14 (38,45) vH kurzfristig.

Auch die meisten anderen Länder verzeichneten im Berichtsvierteljahr Schuldenrückgänge; in stärkerem Ausmaß allerdings nur Baden (— 5,5 Mill. *R.M.*), Mecklenburg (— 1,8 Mill. *R.M.*) und Thüringen (— 1,1 Mill. *R.M.*). In Baden waren Tilgungsraten der Auslands- und Inlandsanleihen sowie der verzinslichen Schatzanweisungen fällig, in Mecklenburg sind namentlich auf die vergleichsweise hohe Alt- und Festwertschuld Rückzahlungen



Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	31. März 1935				31. Dez. 1934	
	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln		Gesamtverschuldung	davon aus öffentlichen Mitteln
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	Einw. <sup>1)</sup>		
<b>Länder</b>						
Preußen . . . . .	1 172,4	45,80	29,36	71,8	1 164,9	35,2
Bayern . . . . .	343,1	13,40	44,66	57,1	388,6	57,1
Sachsen . . . . .	361,1	14,11	69,48	57,8	359,5	59,7
Württemberg . . . . .	75,4	2,95	27,96	24,0	73,9	23,4
Baden . . . . .	129,8	5,07	53,81	12,8	135,4	12,6
Thüringen . . . . .	156,5	6,12	94,33	14,9	157,6	15,0
Hessen . . . . .	91,2	3,56	63,80	8,1	91,0	7,6
Mecklenburg . . . . .	88,6	3,46	110,08	14,7	90,4	15,1
Oldenburg . . . . .	37,5	1,46	65,27	8,8	38,4	8,5
Braunschweig . . . . .	68,6	2,68	133,82	4,1	69,0	4,2
Anhalt . . . . .	18,0	0,71	49,44	2,1	18,8	2,2
Lippe . . . . .	15,7	0,62	89,56	2,5	16,1	2,5
Schaumburg-Lippe . . . . .	1,6	0,06	31,97	0,5	1,7	0,5
<b>Insgesamt</b>	<b>2 559,5</b>	<b>100,00</b>	<b>40,31</b>	<b>279,1</b>	<b>2 605,5</b>	<b>243,7</b>
<b>Hansestädte<sup>2)</sup></b>						
Hamburg . . . . .	404,8	56,78	358,44	78,7	400,3	73,2
Bremen . . . . .	248,6	34,87	768,93	31,9	250,7	32,6
Lübeck . . . . .	59,5	8,35	459,93	6,4	59,5	6,5
<b>Insgesamt</b>	<b>712,9</b>	<b>100,00</b>	<b>450,63</b>	<b>116,9</b>	<b>710,6</b>	<b>112,4</b>

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — <sup>2)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>3)</sup> Darunter 3,95 Mill. *R.M.*, <sup>4)</sup> 17,8 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen.

bruar 1935 fällig gewesene Hälfte der 6%igen Schatzanweisungen von 1933 Reihe VII wurde durch Neuabgabe von 19,3 Mill. *R.M.* 4 1/2%iger Schatzanweisungen mit Fälligkeit 1. Februar 1940 abgelöst. In Württemberg und Hessen betrafen die geringfügigen Zunahmen überwiegend langfristige Tilgungsanleihen.

### Die Reichsschuld im Juni 1935

Im Juni stieg die Reichsschuld um 63,7 Mill. *R.M.* oder 0,5 vH auf 13 086 Mill. *R.M.* (ohne 73,4 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslösungsrechte). Die Zunahme bleibt also wiederum erheblich hinter dem Steigerungssatz des Vormonats (239,4 Mill. *R.M.* oder rd. 2 vH) zurück.

Die Auslandsschulden verminderten sich durch Tilgungen auf die Dawes- und Young-Anleihe um 3,1 Mill. *R.M.* und durch Währungsrückgänge um 4,6 Mill. *R.M.* Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge beliefen sich bis Ende Juni für die Dawes- und Young-Anleihe zusammen auf 51,6 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Juni 1935	Mai 1935	Juni 1934
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslösungsrechten <sup>1)</sup>	3 260,7	3 260,7	3 407,3
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank.....	176,5	176,5	177,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 >K<	0,3	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	9,1	9,1	10,9
Summe II	594,7	594,8	597,6
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	7) 368,4	371,4	400,5
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	7) 1 006,9	1 009,8	1 038,6
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930 .....	309,0	310,1	314,3
d) Kurzfristige Auslandsschulden <sup>4)</sup> .....	65,5	66,2	133,9
Zusammen (1)	1 749,8	1 757,5	1 887,3
2. Inlandsschulden			
a) 5%ige Anleihe von 1927 .....	345,8	345,8	393,8
b) 7%ige Anleihe von 1929 .....	—	—	166,7
c) Intern. 5 1/2%ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>5)</sup>	33,2	33,2	33,6
d) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ...	978,6	978,5	1 010,2
e) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 14. Juli 1930 .....	187,4	186,3	210,2
f) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>6)</sup>	5,6	5,5	4,3
g) 4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	296,5	296,5	—
h) 4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	500,0	500,0	—
i) 6%iges Schuldscheindarlehen vom 31.12.1932	42,0	42,9	45,3
k) 7%ige Schatzanwsg. v. 1929 (F.I), 1930 (F.I), 1931 (F. III u. V) .....	—	—	277,9
l) 6%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I), 1935 (F. II) .....	143,0	143,0	173,0
m) 5%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XII) ...	138,2	138,2	158,7
n) 4 1/2%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV), 1935 (F. III—VI, X, XII—XVI) .....	972,4	908,2	216,8
o) 4%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. I—5) ...	941,8	941,8	841,0
p) 4 1/2%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I u. IX) .....	60,7	55,7	29,2
Summe (a—p)	4 645,3	4 575,7	3 560,9
Kurzfristige Inlandsschulden			
q) Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>7)</sup>			
α) Zahlungsverpflichtungen .....	1 935,9	1 953,8	1 321,8
β) Sicherheitsleistungen usw. ....	444,7	423,9	365,9
r) Reichswechsel .....	400,0	400,0	360,3
s) Sonstige Darlehen .....	56,5	56,6	26,5
t) Betriebskredit bei der Reichsbank .....	—	—	23,0
Summe (q—t)	2 837,2	2 834,2	2 097,4
Summe der Inlandsschulden (2)	7 482,5	7 409,9	5 658,3
Summe III	9 232,4	9 167,5	7 545,6
Zusammen I—III	13 087,9	13 023,0	11 550,4
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslösungsrechte	73,4	73,4	611,3
Umlauf an Steuergutscheinen .....	913,1	957,9	1 176,8
Steuergutscheine bei der Reichsbank .....	547,1	547,1	600,0

\*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslösungsrechte. — 2) Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — 3) Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (unverzinsliche Schatzanweisungen). — 5) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 6) Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — 7) Ferner 20,8 bzw. 30,8 Mill. *R.M.* nicht transferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — 8) Außerdem 171,4, 9) 171,4, 10) 236,3 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden nahmen um 69,6 Mill. *R.M.* zu. Es sind vor allem 4 1/2%ige Schatzanweisungen in größeren Beträgen (44,6 Mill. *R.M.*) durch Sozialversicherungen übernommen oder am offenen Markt verkauft worden (19,6 Mill. *R.M.*). Ferner kamen rd. 5 Mill. *R.M.* 4%iger Schatzanweisungen aus der Weiterführung der Zins erleichterung im landwirtschaftlichen Realkredit hinzu.

Bei den kurzfristigen Inlandsschulden gingen die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 17,8 Mill. *R.M.* zurück. Reichswechsel und sonstige Darlehen blieben unverändert; der Betriebskredit bei der Reichsbank war — wie in den Vormonaten — wieder nicht in Anspruch genommen worden. Zugenommen haben lediglich die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen (+ 20,8 Mill. *R.M.*), und zwar im Zusammenhang mit Garantieleistungen für Außenhandelsgeschäfte. Die gesamte Zunahme der kurzfristigen Inlandsschulden belief sich somit nur auf 3 Mill. *R.M.*

Die Neuausgabe von Steuergutscheinen betrug im Juni nur 0,2 Mill. *R.M.*, so daß bis Ende des Berichtsmonats insgesamt 1 476,0 Mill. *R.M.* Steuergutscheine ausgegeben waren (einschließlich 7,1 Mill. *R.M.* auf Grund §§ 13, 14 StGDurchführungsbestimmungen inzwischen wieder zurückgegebener Steuergutscheine). Auf Steuerzahlungen wurden nominal 45,0 Mill. *R.M.*, mit Aufgeld 48,6 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Insgesamt waren bis Ende Juni 555,8 Mill. *R.M.*, mit Aufgeld 588,7 Mill. *R.M.* Gutscheine auf Steuerzahlungen angerechnet worden. Im Umlauf befanden sich zu Ende des Berichtsmonats noch 913,1 Mill. *R.M.* und bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel 547,1 Mill. *R.M.*

### Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. Juni und im Juli 1935

Die Reichssteuereinnahmen sind auch im Juni 1935 dem Vorjahr gegenüber gestiegen. Sie betragen:

	Juni 1935		Juni 1934		Veränderung gegen Juni 1934	
	1935	1934	1935	1934	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Besitz- und Verkehrssteuern.....	536,2	458,2	+ 78,0	+ 17,0		
Verbrauchssteuern .....	166,0	161,6	+ 4,4	+ 2,7		
Zölle .....	62,5	90,3	- 27,8	- 30,8		
Zusammen	764,7	710,1	+ 54,6	+ 7,7		

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern und Zöllen	Mill. <i>R.M.</i>					
	Juli 1935	Juni 1935	April bis Juni 1935	Jan. bis März 1935	April bis Juni 1934	Juli 1934
Lohnsteuer .....	113,5	109,8	326,5 <sup>2)</sup>	290,5 <sup>3)</sup>	197,7 <sup>4)</sup>	67,7 <sup>5)</sup>
Kapitalertragssteuer .....	5,7	6,5	29,3	12,2	20,5	5,2
Veranlagte Einkommensteuer <sup>6)</sup> .....	49,4	134,9	179,7	187,3	158,5	42,0
Körperschaftsteuer .....	24,3	79,4	93,7	78,3	66,4	16,3
Vermögenssteuer .....	4,2	7,9	75,8	75,8	75,3	5,2
Erbschaftsteuer .....	5,8	5,0	16,5	21,8	17,1	5,7
Umsatzsteuer .....	181,5	140,9	459,4	477,6	428,8	170,3
Kapitalverkehrssteuer .....	3,5	3,0	9,2	8,8	20,4	3,0
Kraftfahrzeugsteuer .....	13,6	11,2	36,3	32,5	40,1	14,0
Wechselsteuer .....	7,2	6,6	21,5	22,4	17,5	6,2
Personebeförderungsteuer .....	10,6	7,8	22,8	20,5	23,4	8,6
Güterbeförderungsteuer .....	9,0	9,5	29,0	25,8	27,0	9,4
Sonstige .....	18,0	13,6	44,0	41,2	46,0	16,1
Besitz- u. Verkehrssteuern zus.	446,2	536,2	1 343,7	1 294,7	1 138,7	369,5
Juli 1935 = 100 .....	100	120,2	.	.	.	82,8
Tabaksteuer .....	69,4	62,7	194,8	209,7	185,3	68,6
Zuckersteuer .....	30,5	20,4	62,1	72,3	61,9	28,5
Salzsteuer .....	4,2	4,0	11,3	15,8	11,9	3,9
Biersteuer .....	22,2	22,3	62,2	60,9	61,7	23,5
Aus dem Spiritusmonopol .....	12,2	12,0	39,2	62,7	34,0	10,8
Fettsteuer .....	19,4	25,6	73,6	72,3	47,9	18,8
Schlachtsteuer .....	15,6	15,6	45,1	60,9	28,9	17,5
Sonstige .....	4,1	3,5	15,1	15,6	14,7	4,2
Verbrauchssteuern zusammen	177,6	166,0	503,4	570,3	446,3	175,8
Juli 1935 = 100 .....	100	93,5	.	.	.	99,0
Zölle .....	207,2	62,5	265,9	264,3	296,5	138,2
Juli 1935 = 100 .....	100	30,2	.	.	.	66,7
Reichssteuern insgesamt ...	831,0	764,7	2 113,0	2 129,3	1 881,5	683,4
Juli 1935 = 100 .....	100	92,0	.	.	.	82,2
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	9,1	48,6	289,6	6,8	260,4	9,0

1) Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — 2) Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1935: Januar bis März 0,2; 1934: April bis Juni 0,2; Juli 0,0 Mill. *R.M.* — 3) Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1935: Juli 0,7, Juni 0,7, April bis Juni 2,3; Januar bis März 1,8; 1934: April bis Juni 2,1, Juli 0,7 Mill. *R.M.* — 4) Ausschl. Ehestandhilfe 1934: April bis Juni 3,8; Juli 1,3 Mill. *R.M.*

Im Juni waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer der Veranlagten und auf die Körperschaftsteuer zu entrichten.

Im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1935/36 wurden vereinnahmt:

	April bis Juni		Veränderung	
	1935	1934	gegen 1934	vH
	Mill. <i>R.M.</i>		Mill. <i>R.M.</i>	vH
Besitz- und Verkehrssteuern .....	1343,7	1142,5	+ 201,2	+ 17,6
Verbrauchssteuern .....	503,4	446,3	+ 57,1	+ 12,8
Zölle .....	265,9	296,5	- 30,6	- 10,3
Zusammen	2 113,0	1 885,2	+ 227,7	+ 12,1

Die Mehreinnahmen beliefen sich somit für das ganze Rechnungsvierteljahr auf 227,7 Mill. *R.M.* oder 12,1 vH. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Schlachtsteuer erst seit Mai 1934 Reichssteuer ist und daß im Juni 1934 als einmalige Einzahlung ein Betrag von 12 Mill. *R.M.* pauschalierte Gesellschaftsteuer nach dem Stahlvereinsgesetz erscheint. Es sind demnach das Schlachtsteueraufkommen im April 1935 (12,1) sowie der Unterschiedsbetrag zwischen dem Schlachtsteueraufkommen im Mai 1935 und im Mai 1934 (7,3) abzusetzen und der vorgenannte Posten von 12 Mill. *R.M.* zuzusetzen, so daß sich als wirkliches Mehraufkommen 220,4 Mill. *R.M.* oder 11,7 vH ergibt.

Die Zunahme der Besitz- und Verkehrssteuereinnahmen beruht fast ausschließlich auf der Zunahme des Aufkommens der Steuern vom Einkommen und Umsatz. Besonders groß ist der Anteil der Lohnsteuer, die 128,8 Mill. *R.M.* mehr ergibt als im Vorjahr, was außer auf steuerrechtliche Änderungen (Einbau der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und der Ehestandhilfe in die Einkommensteuer und Änderung im Erhebungsverfahren bei den großen Gehaltsempfängern ab 1. Januar 1935) auf die Zunahme des Arbeitseinkommens zurückzuführen ist. Die Zunahme betrug im übrigen:

Veranlagte Einkommensteuer .....	+ 21,2 Mill. <i>R.M.</i>
Körperschaftsteuer .....	+ 27,3 „ „
Kapitalertragsteuer .....	+ 8,8 „ „
Umsatzsteuer .....	+ 30,6 „ „

Die Verbrauchsteuern zeigen ohne die nicht vergleichbaren Schlachtsteuerbeträge Mehreinnahmen von 37,8 Mill. *R.M.* oder 8,4 vH. Sie entfallen mit 25,7 Mill. *R.M.* in erster Linie auf die Fettsteuer — als Folge der Aufhebung der Befreiung der verbilligten Haushaltsmargarine im November 1934 —, sodann mit 9,5 Mill. *R.M.* auf die Tabaksteuer und mit 5,2 Mill. *R.M.* auf die Spiritusmonopoleinnahmen.

Im Juli 1935 sind die Reichssteuereinnahmen wieder stark gestiegen. Sie betragen:

	Juli		Steigerung	
	1935	1934	gegen Juli 1934	vH
	Mill. <i>R.M.</i>		Mill. <i>R.M.</i>	vH
Besitz- und Verkehrssteuern .....	446,2	370,8	75,4	20,3
Verbrauchssteuern .....	177,6	175,8	1,9	1,1
Zölle .....	207,2	138,2	69,1	50,0
Zusammen	831,0	684,7	146,4	21,4

Im Juli waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit Jahresumsätzen bis zu 20 000 *R.M.* und die vierteljährlichen Zollagerabrechnungen fällig.

Die Mehreinnahmen bei den Besitz- und Verkehrssteuern in Höhe von 75,4 Mill. *R.M.* oder 20,3 vH beruhen nach wie vor hauptsächlich auf der Zunahme des Lohnsteueraufkommens, daneben auf Einnahmesteigerungen bei der Umsatzsteuer sowie bei der Einkommensteuer der Veranlagten und der Körperschaftsteuer. Die Mehreinnahme an Lohnsteuer, die dem Vorjahr gegenüber im Berichtsmonat 45,8 Mill. *R.M.* beträgt, ist unter Berücksichtigung der oben angegebenen steuerlichen Veränderungen zu würdigen. Gegen Juni 1935 beträgt die Zunahme bei der Lohnsteuer 3,7 Mill. *R.M.*

Die Verbrauchsteuern halten sich, ebenso wie im Vormonat, im Gesamtaufkommen wie in den Einzelaufkommen etwa auf der Höhe der Vorjahrsergebnisse.

Die Zölle zeigen, verglichen mit den vorhergegangenen Monaten mit Zollagerabrechnungen, d. h. mit den ersten Monaten der Rechnungsvierteljahre, eine beträchtliche Einnahmesteigerung um etwa die Hälfte der Erträge, die in der Hauptsache auf eine einmalige außerordentliche Einnahme zurückzuführen ist.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle sind im Juni und Juli 1935 Steuergutscheine im Betrage von 48,6 und 9,1 Mill. *R.M.*, von April bis Juni 1935 im Betrage von 289,6 Mill. *R.M.* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen worden.

### Ertrag der Tabaksteuer im Juni 1935

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Juni 1935 auf 49,3 Mill. *R.M.* gegen 56,0 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup>	Gesamtwert der Erzeugnisse <sup>1)</sup>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Stück
Zigarren .....	12 733	25,8	599,4	55 361	9,24
Zigaretten .....	29 849	60,5	2 930,9	98 014	3,34
Kautabak .....	126	0,3	13,4	2 529	18,81
Zigarettenhüllen .....	183	0,4	182,9	.	.
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingschnitt, Rauchtobak	51	0,1	49	101	20,59
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 207	8,5	10 891	11 071	10,17
Pfeifenabak .....	2 072	4,2	13 492	6 695	4,96
Schnupftabak .....	78	0,2	1 354	783	5,78

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Juni 1935 auf 174,6 Mill. *R.M.* gegenüber 203,7 Mill. *R.M.* für Mai 1935 und 196,3 Mill. *R.M.* für Juni 1934. An Zigarettenabak sind im Berichtsmonat 33 877 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,6 Mill. *R.M.*

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1935

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge im Deutschen Reich (ohne Saarland)<sup>1)</sup> im 1. Vierteljahr 1935 ergaben:

	1. Vierteljahr 1935	1. Vierteljahr 1934
Eheschließungen .....	126 819	138 438
Lebendgeborene .....	328 846	281 024
Totgeborene .....	8 989	8 215
Gestorbene (ohne Totgeborene) .....	226 967	193 134
davon unter 1 Jahr alte Kinder .....	25 201	20 745
Geburtenüberschuß .....	101 879	87 890

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Saarland im 1. Vierteljahr 1935 werden voraussichtlich im Bericht für das 2. Vierteljahr 1935 mitgeteilt werden können.

Die Zahl der Eheschließungen war im 1. Vierteljahr 1935 um 11 619 oder 8,4 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Ein Teil dieser Abnahme ist darauf zurückzuführen, daß die mit dem Osterfest regelmäßig verbundene Anhäufung von Eheschließungen in diesem Jahre erst in den April, also in das 2. Vierteljahr fiel, während sie im vergangenen Jahr bei erheblich früherem Termin des Osterfestes bereits in den Zahlen für das 1. Vierteljahr enthalten war. Der Ausfall an Eheschließungen im 1. Vierteljahr wurde aber, wie aus der Sonderstatistik der Großstädte<sup>1)</sup> hervorgeht, im April nicht ausgeglichen, so daß ein tatsächlicher, wenn auch verhältnismäßig geringer Rückgang der Heiratshäufigkeit seit Beginn dieses Jahres festzustellen ist. Es

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.* 1935, Nr. 11, S. 422.

wurden jedoch im 1. Vierteljahr 1935 noch 32 133 oder 33,9 vH Ehen mehr geschlossen als im 1. Vierteljahr 1933; die Zahl der Eheschließungen war auch noch um rd. 15 000 höher, als nach dem Bestande an Männern im heiratsfähigen Alter und unter ausgeglichenen Heiratsverhältnissen (wie 1910/11) in diesem Zeitraum zu erwarten gewesen wäre.

Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Vierteljahr 1935 7,7 Eheschließungen, das sind zwar 0,8 auf 1 000 weniger als im 1. Vierteljahr 1934 (8,5), aber doch noch 1,9 auf 1 000 mehr als im 1. Vierteljahr 1933, in dem die Heiratsziffer mit nur 5,8 auf 1 000 ihren für diese Jahreszeit tiefsten Stand innehatte.

Die Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr .....	6,2	6,2	5,8	8,5	7,7
» 2. » .....	9,0	8,3	9,7	12,0	
» 3. » .....	6,7	7,4	9,7	10,9	
» 4. » .....	9,1	9,5	13,5	13,3	
Durchschnitt	7,8	7,9	9,7	11,2	

Der Rückgang der Heiratsfähigkeit blieb fast ausschließlich auf die Städte beschränkt. So wurden in den Großstädten im 1. Vierteljahr 1935 rd. 6 200 oder 12,6 vH und in den Gemeinden mit 15 000 bis unter 100 000 Einwohnern rd. 3 200 oder 14,4 vH Eheschließungen weniger gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während in der Gesamtheit der Gemeinden mit unter 15 000 Einwohnern die Zahl der Eheschließungen nur um 2 200 oder 3,2 vH geringer war als im 1. Vierteljahr 1934. Auf 1 000 Einwohner der Gemeindegruppen kamen Eheschließungen

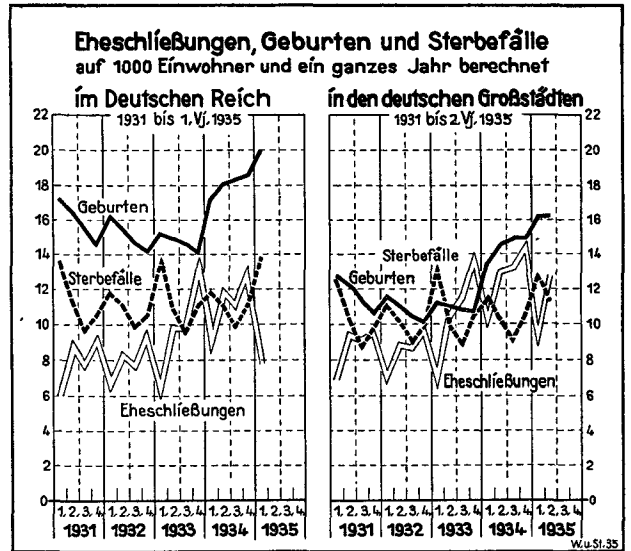
	in den Gemeinden mit		im 1. Vierteljahr		
	über 100 000 Einwohnern	15 000 bis 100 000	1935	1934	1933
über 100 000 Einwohnern .....	8,7	10,0	6,5		
15 000 bis 100 000 » .....	7,7	9,1	5,9		
unter 15 000 » .....	7,2	7,6	5,6		

Von den 126 819 Ehepaaren, die im 1. Vierteljahr 1935 geheiratet haben, erhielten 34 560 Ehestandsdarlehen, das sind 27,2 vH. Der Anteil der mit Darlehen geschlossenen Ehen war wieder etwas höher als im 3. und 4. Vierteljahr 1934 (24,4 und 21,1 vH.), er war aber beträchtlich niedriger als im 1. Vierteljahr 1934, in dem 37,5 vH der neugeschlossenen Ehen mit Ehestandsdarlehen bedacht waren.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1935	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß auf 1 000		Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	
Ostpreußen .....	3 513	5,9	14 952	25,2	9 571	16,2	9,1	9,4	
Berlin .....	9 869	9,3	15 833	14,9	15 860	15,0	-0,03	6,8	
Brandenburg ...	5 044	7,4	13 182	19,2	10 478	15,3	3,9	7,6	
Pommern .....	3 521	7,2	11 034	22,7	7 386	15,2	7,5	8,4	
Grenzn. Posen-Westpreußen .	701	8,2	2 131	24,9	1 224	14,3	10,6	9,5	
Niederschlesien	5 759	7,1	17 078	21,1	11 926	14,7	6,4	8,4	
Oberschlesien ..	3 384	8,9	10 433	27,6	5 346	14,1	13,4	11,1	
Sachsen .....	6 716	7,8	17 035	19,9	11 882	13,9	6,0	7,9	
Schleswig-Holst.	3 125	7,8	8 079	20,1	5 348	13,3	6,8	7,4	
Hannover .....	6 105	7,2	17 115	20,1	10 985	12,9	7,2	6,2	
Westfalen .....	9 220	7,2	26 461	20,7	14 193	11,1	9,6	8,1	
Hessen-Nassau ..	5 019	7,7	12 130	18,6	8 592	13,2	5,4	5,7	
Rheinprovinz ...	15 105	7,8	37 508	19,5	23 784	12,3	7,1	7,6	
Hohenzollern ...	139	7,6	378	20,6	262	14,3	6,3	6,3	
Preußen	77 220	7,7	203 349	20,2	136 837	13,6	6,6	7,8	
Bayern .....	15 975	8,2	41 142	21,2	28 474	14,7	6,5	9,6	
Sachsen .....	10 022	7,7	21 112	16,2	17 069	13,1	3,1	5,6	
Württemberg ..	4 517	6,6	14 276	21,0	10 071	14,8	6,2	6,4	
Baden .....	4 409	7,2	12 499	20,5	8 820	14,5	6,0	6,9	
Thüringen .....	3 134	7,5	8 180	19,6	6 006	14,4	5,2	7,1	
Hessen .....	2 832	7,9	7 269	20,2	4 652	12,9	7,3	5,4	
Hamburg .....	2 912	9,5	5 463	17,9	4 281	14,0	3,9	5,7	
Mecklenburg ..	1 478	7,3	4 397	21,6	3 364	16,5	5,1	8,0	
Oldenburg .....	1 074	7,4	3 468	23,8	1 799	12,3	11,4	6,3	
Braunschweig ...	1 028	8,0	2 221	17,2	1 825	14,2	3,1	6,9	
Bremen .....	773	8,3	1 842	19,7	1 249	13,4	6,3	6,9	
Anhalt .....	725	7,9	1 831	20,0	1 271	13,9	6,1	7,6	
Lippe .....	344	7,8	937	21,1	554	12,5	8,6	5,5	
Lübeck .....	284	8,3	630	18,4	545	15,9	2,5	7,1	
Schaumbg.-L. ...	92	7,3	230	18,3	150	11,9	6,4	7,8	
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	126 819	7,7	328 846	20,0	226 967	13,8	6,2	7,7	

Anmerkung: auf 1 000 = auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. — Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene des Berichtszeitraums.

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.



Die Zahl der Lebendgeborenen ist im 1. Vierteljahr 1935 nochmals um 47 822 oder 17,0 vH gegenüber dem 1. Vierteljahr 1934 gestiegen; sie war im ganzen um 81 931 oder 33,2 vH größer als im 1. Vierteljahr 1933. Diese Zunahme entspricht der verhältnismäßigen Zunahme der Geburtenzahl im 4. Vierteljahr 1934 (um 33,1 vH) gegenüber dem 4. Vierteljahr 1933, so daß seit Beginn des Jahres 1935 eine weitere Steigerung der Geburtenzunahme nicht mehr festzustellen ist. Das gleiche ergibt sich aus der Entwicklung der auf 1 000 Einwohner berechneten Geburtenziffer. Die Geburtenziffer betrug im 1. Vierteljahr 1935 20,0 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner, das sind zwar 1,4 auf 1 000 mehr als im 4. Vierteljahr 1934 (18,6), diese Erhöhung ist jedoch nur ebenso groß wie der regelmäßige Unterschied zwischen den Geburtenziffern des 1. Viertels eines Jahres und des letzten Viertels des jeweiligen Vorjahres, der durch die jahreszeitlichen Schwankungen der Geburtenhäufigkeit bedingt ist. Daraus geht hervor, daß die Steigerung der Geburtenziffer um die Jahreswende 1934/35 vorerst jedenfalls wieder zum Stillstand gekommen ist.

In den einzelnen Vierteljahren betragen die Lebendgeborenenziffern auf 1 000 Einwohner und ein Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr .....	27,2	16,0	15,2	17,2	20,0
» 2. » .....	26,8	15,4	14,9	18,1	
» 3. » .....	27,3	14,6	14,6	18,3	
» 4. » .....	26,3	14,1	14,0	18,6	
Durchschnitt	26,9	15,1	14,7	18,0	

Nachdem die Zunahme der Geburtenzahl im Jahre 1934 sich zunächst in den Städten besonders stark bemerkbar gemacht hatte, war sie im 1. Vierteljahr 1935 in den einzelnen Gemeindegruppen ziemlich gleichmäßig. In den Großstädten wurden rd. 13 700 oder 20,6 vH Kinder (von ortsansässigen Müttern) mehr geboren als im 1. Vierteljahr 1934, in den Gemeinden mit 15 000 bis unter 100 000 wurden 7 700 oder 20,3 vH Lebendgeborene mehr gezählt, und in den Gemeinden mit unter 15 000 war die Lebendgeborenenzahl auch um 2 600 oder 15,0 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dementsprechend haben auch die auf 1 000 Einwohner berechneten Geburtenziffern auf dem Lande wie in den Städten annähernd die gleiche Zunahme erfahren. Es kamen Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner (und auf ein ganzes Jahr berechnet):

	in den Gemeinden mit		im 1. Vierteljahr		
	über 100 000 Einwohnern	15 000 bis 100 000	1935	1934	1933
über 100 000 Einwohnern .....	16,2	13,5	11,2		
15 000 bis 100 000 » .....	18,3	15,4	13,2		
unter 15 000 » .....	22,8	20,2	18,2		

Die Zunahme der Geburten entfiel auch im 1. Vierteljahr 1935 ebenso wie schon im Jahre 1934 so gut wie ausschließlich auf die ehelichen Geburten. So wurden in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern rd. 21 000 ehelich Lebendgeborene, dagegen nur 200 unehelich Lebendgeborene mehr gezählt als im 1. Vierteljahr 1934. Infolgedessen ist der Anteil der Unehelichen an der Gesamtzahl der lebendgeborenen Kinder, der bereits seit 1933 stark zurückgegangen ist, weiterhin beträchtlich gesunken. Im

1. Vierteljahr 1935 waren in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern nur 8,4 Uneheliche unter je 100 Lebendgeborenen gegenüber 10,0 vH im 1. Vierteljahr 1934.

Die Zahl der Lebendgeborenen in mit Darlehen geschlossenen Ehen betrug im 1. Vierteljahr 1935 38 904, das sind 47,5 vH der Zunahme der Lebendgeborenen gegenüber dem Tiefstand der Geburtenzahl im 1. Vierteljahr 1933. Die übrigen rd. 43 000 oder 52,5 vH der Geburtenzunahme gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 entfallen teils auf die ohne Darlehen geschlossenen jungen Ehen, teils auf die Ehen, die bereits vor 1933 geschlossen worden sind.

Inwieweit aus der gegenwärtigen Zunahme der absoluten Geburtenzahl überhaupt auf eine tatsächliche Belebung des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes geschlossen werden kann, geht aus einer vorläufig noch überschläglichen Berechnung für das Jahr 1934 hervor. Danach ist von der gesamten Erhöhung der Lebendgeborenenzahl im Jahre 1934 gegen 1933 um rd. 224 000 ein Gewinn von 52 000 Lebendgeborenen allein durch die Zunahme der Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 zu erklären. In den mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen von 1933 und 1934 wurden im Jahre 1934 rd. 130 000 Kinder lebendgeboren, während bei der niedrigen Fortpflanzungshäufigkeit von 1933 von der gleichen Anzahl von jungen Ehen nur 76 000 Lebendgeborene zu erwarten gewesen wären. Die mit Darlehen geschlossenen Ehen hatten demnach im Jahre 1934 tatsächlich 54 000 Kinder mehr, d. h. eine um rd. 71 vH höhere Fruchtbarkeit als die gleichaltrigen Ehen im Jahre 1933. In der Gesamtheit der übrigen Ehen, das sind die ohne Darlehen geschlossenen Ehen von 1933 und 1934 und alle vor 1933 geschlossenen Ehen, wurden im Jahre 1934 ferner 118 000 oder 13 vH Lebendgeborene mehr gezählt, als unter der Fortpflanzungshäufigkeit von 1933 zu erwarten gewesen wären. Damit ist aber noch nicht einmal ein Drittel der für die dauernde Erhaltung des Volksbestandes erforderlichen Erhöhung der Fruchtbarkeit (um 45 vH des Tiefstandes von 1933) erreicht.

Die Sterblichkeit des deutschen Volkes war im 1. Vierteljahr 1935 beträchtlich erhöht. Es wurden 33 833 oder 17,5 vH Sterbefälle mehr gezählt als im 1. Vierteljahr 1934, und auf 1 000 der Gesamtbevölkerung kamen 13,8 Sterbefälle, das sind 2,0 auf 1 000 mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die allgemeinen Sterbeziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr .....	15,9	11,7	13,6	11,8	13,8
» 2. » .....	15,0	11,1	10,7	11,1	
» 3. » .....	14,3	9,8	9,5	9,8	
» 4. » .....	14,2	10,4	11,1	11,1	
Durchschnitt	14,8	10,8	11,2	10,9	

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern <sup>1)</sup>	Zahl der Sterbefälle von ortsanwässrigen Personen		Auf 10 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet	
	1. Vj. 1935	1. Vj. 1934	1. Vj. 1935	1. Vj. 1934
Masern .....	148	147	0,2	0,2
Scharlach .....	126	139	0,2	0,2
Keuchhusten .....	106	223	0,1	0,3
Diphtherie .....	1 066	730	1,4	1,0
Grippe .....	3 743	1 092	5,1	1,5
Tuberkulose .....	5 815	5 636	7,8	7,6
Krebs und andere bösartige Neubildungen .....	11 071	10 645	14,8	14,4
Zuckerkrankheit .....	1 693	1 524	2,3	2,1
Gehirnschlag und Lähmung .....	7 688	7 398	10,3	10,0
Herzkrankheiten .....	12 946	11 080	17,3	15,0
Bronchitis .....	1 547	1 322	2,1	1,8
Lungenentzündung .....	8 365	6 672	11,2	9,0
Blinddarmentzündung .....	541	501	0,7	0,7
Nierenentzündung .....	1 740	1 717	2,3	2,3
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts .....	591	549	0,8	0,8
Alterschwäche .....	6 940	5 854	9,3	7,9
Selbstmord .....	2 008	2 237	2,7	3,0
Mord und Totschlag .....	92	102	0,1	0,1
Verunglückung .....	1 924	1 847	2,6	2,5
<b>Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr</b>				
Frühgeburt .....	1 847	1 676	14,6	16,0
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen .....	2 504	2 122	20,0	20,3
Darmkatarrh .....	507	444	4,0	4,2
Syphilis .....	56	45	0,4	0,4

<sup>1)</sup> Einschließlich Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Auf 1000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — <sup>3)</sup> Auf 1000 Lebendgeborene berechnet.

Diese starke Erhöhung der Sterblichkeit läßt sich zu etwa  $\frac{1}{10}$  auf die im Verhältnis allerdings schwache Grippeepidemie des letzten Winters und auf die gleichzeitige stärkere Anhäufung von schweren Erkältungskrankheiten zurückführen. Nach der vorläufigen Todesursachenstatistik für die Städte mit über 15 000 Einwohnern wurden in diesen Gemeinden, in denen die Gesamtzahl der Sterbefälle um 11 200 gestiegen ist, 2 650 Todesfälle an Grippe und fast 2 000 Todesfälle an Lungenentzündung und Bronchitis mehr gezählt als in dem epidemiefreien 1. Vierteljahr 1934. Die Grippe trat in diesem Jahre besonders stark in den süddeutschen Ländern auf, die von der Grippeepidemie 1933 so gut wie verschont geblieben waren. In Württemberg wurden im 1. Vierteljahr 1935 allein 1 074 Sterbefälle an Grippe oder deren Folgen festgestellt. Ferner rührt die Erhöhung der Sterblichkeit zum großen Teil von einer Zunahme der Sterbefälle an Krebs, Gehirnschlag, Herzkrankheiten und Altersschwäche um zusammen 3 700 her, die vorwiegend durch die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, in denen diese Todesursachen am häufigsten sind, bedingt sein dürfte. Von den gewaltsamen Sterbefällen waren die tödlichen Verunglückungen in den Städten mit über 15 000 Einwohnern um 4 vH häufiger, während durch Selbstmord 230 oder 10 vH Personen weniger ums Leben kamen als im 1. Vierteljahr 1934. Auch die Fälle von Mord und Totschlag haben weiter abgenommen.

Die Säuglingssterblichkeit war im 1. Vierteljahr 1935 mit 7,7 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene ebenfalls wieder etwas höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (7,4). Auch ihre Zunahme dürfte in erster Linie durch die Grippeepidemie verursacht worden sein. Die Sterblichkeit der Neugeborenen infolge von Frühgeburt, Lebensschwäche und sonstigen Geburtsfolgen sowie an Darmkatarrh ist dagegen weiterhin gesunken.

Auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums kamen Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern:

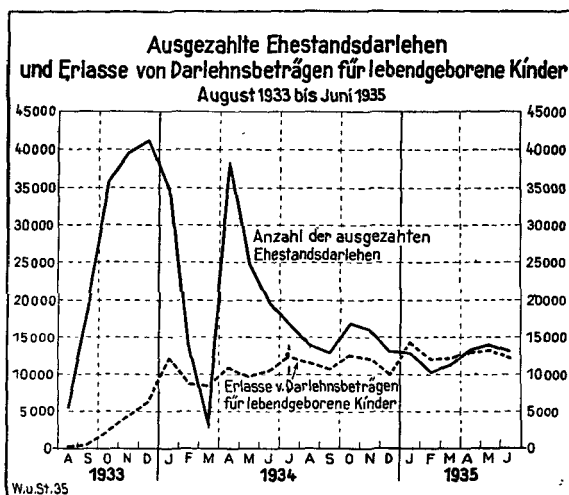
	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr .....	14,3	8,4	9,1	7,4	7,7
» 2. » .....	14,7	7,9	7,5	6,7	
» 3. » .....	16,6	7,6	6,4	5,9	
» 4. » .....	14,8	7,6	7,4	6,3	
Durchschnitt	15,1	7,9	7,6	6,6	

Trotz der beträchtlich erhöhten Sterblichkeit ergab sich dank der starken Geburtenzunahme doch noch eine größere Bevölkerungsvermehrung als unter den günstigeren Sterblichkeitsverhältnissen in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Geburtenüberschuß des deutschen Volkes stellte sich im 1. Vierteljahr 1935 auf 101 879 oder 6,2 auf 1 000 der Bevölkerung; er war noch um rd. 14 000 größer als im 1. Vierteljahr 1934, in dem er 87 890 oder 5,4 auf 1 000 betragen hatte.

## Die Ehestandsdarlehen im 2. Vierteljahr 1935

Im 2. Vierteljahr 1935<sup>1)</sup> wurden im Deutschen Reich (ohne Saarland) auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Ehe-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 6, S. 230, und Nr. 10, S. 376.



schließungen 39 662 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt. In 38 356 Fällen wurden Erlasse von Darlehnteilen für lebendgeborene Kinder gewährt. Die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen war in diesem Vierteljahr infolge der Anhäufung von Eheschließungen in den Oster- und Pfingstwochen wieder etwas höher als die Zahl der Darlehns-erlasse.

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehnsbeträgen für lebendgeborene Kinder
April 1935 .....	13 130	12 856
Mai „ .....	13 753	13 325
Juni „ .....	12 779	12 175
Zusammen	39 662	38 356

Im Saarland wurden seit der Rückgliederung bis Ende Juni insgesamt 426 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und 13 Erlasse von Darlehnteilen für lebendgeborene Kinder gewährt.

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehnsbeträgen für lebendgeborene Kinder
März 1935 .....	1	—
April „ .....	64	—
Mai „ .....	135	3
Juni „ .....	226	10
Zusammen	426	13

Von August 1933 bis Ende Juni 1935 sind im Deutschen Reich einschließlich Saarland insgesamt 440 826 Ehestandsdarlehen zur Auszahlung gekommen. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehnteilen beläuft sich bis Ende Juni 1935 auf 220 844.

**Berichtigung.** In dem Bericht »Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im Jahre 1934« in Nr. 15, S. 573, ist für Estland im Jahre 1934 zu ergänzen und zu berichtigen:

Zahl der Eheschließungen 8 958 oder 8,0 auf 1 000 Einwohner. Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner 15,4 (statt 13,3), Gestorbene auf 1 000 Einwohner 14,1 (statt 14,9), Geburtenüberschuß auf 1 000 Einwohner 1,3 (statt 3,4).

## VERSCHIEDENES

### Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im Jahre 1934

Der städtische Grundstücksmarkt hat sich im Jahre 1934 nicht unbedeutend belebt. In den berichtenden 51<sup>1</sup>) Städten wurden insgesamt 46 440 Grundstücke umgesetzt, d. s. 14,4 vH mehr als im Vorjahr (40 598). Die freiwilligen Veräußerungen haben um 17,8 vH zugenommen, die Veräußerungen im Wege der Zwangsversteigerung sind — zum Teil in Auswirkung des Vollstreckungsschutzes — um 12,6 vH zurückgegangen.

In 49<sup>2</sup>) Groß- und Mittelstädten wurden 13 115 städtisch bebauete Grundstücke freiwillig veräußert; gegenüber dem Vorjahr<sup>3</sup>) haben die Umsätze um 18,1 vH zugenommen. Die Größe der umgesetzten Fläche betrug 1934 14,7 Mill. qm und übertraf damit um 3,4 Mill. qm (= rd. 30 vH) das Ergebnis von 1933. Infolgedessen waren auch die Objekte im Durchschnitt größer als im Vorjahr. Es entfiel durchschnittlich auf ein freiwillig veräußertes städtisch bebauetes Grundstück:

	eine Fläche von	mit einem Erlös von
1930 .....	rd. 1 020 qm	rd. 38 100 <i>RM</i>
1931 .....	» 860 »	» 31 100 »
1932 .....	» 780 »	» 29 800 »
1933 .....	» 1 020 »	» 31 800 »
1934 .....	» 1 120 »	» 31 900 »

Der erzielte Gesamterlös war mit 418,3 Mill. *RM* um 18,5 vH höher als im vorhergegangenen Jahr. Je Quadratmeter gerechnet ist der Erlös gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen.

Die Förderung der Eigenheime und Kleinhauussiedlungen wirkte sich in einer weiteren Zunahme der freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke aus. Insgesamt wurden 20 067 unbebaute Grundstücke freiwillig veräußert, d. s. 17,2 vH mehr als im Vorjahr. Die Fläche der umgesetzten Grundstücke war mit 30,1 Mill. qm um rd. 18 vH größer als im Vorjahr.

Die Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke nahmen gegenüber 1933 weiter ab. Insgesamt gelangten nur noch 2 370 Grundstücke, d. s. 551 oder 18,9 vH weniger als im Vorjahr, mit einer Gesamtfläche von 2,9 Mill. qm (d. s. 22 vH weniger) zur Versteigerung. Es entfiel durch-

schnittlich auf ein zwangsweise veräußertes städtisch bebauetes Grundstück:

	eine Fläche von	mit einem Erlös von
1930 .....	rd. 1 380 qm	rd. 40 800 <i>RM</i>
1931 .....	» 1 350 »	» 37 500 »
1932 .....	» 1 260 »	» 35 500 »
1933 .....	» 1 250 »	» 33 100 »
1934 .....	» 1 200 »	» 35 600 »

Die Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke waren nach der Zahl der Fälle um 6,5 vH, nach der Größe der versteigerten Fläche um 27,9 vH und nach dem erzielten Erlös um 8 vH größer als 1933.

Unter den Veräußerern und Erwerbern der gesamten Grundstücke standen — wie auch in den früheren Jahren — die im Inland wohnenden physischen Personen an erster Stelle. Der Fläche nach betrug ihr Anteil als Veräußerer 69,4 vH, als Erwerber 60,3 vH; von Ausländern wurden 0,7 (1933 0,9) vH der Fläche veräußert und 0,4 vH (wie im Vorjahr) erworben.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			Erworben von					
				im Inland wohnenden physischen Personen			nichtphys. Personen		
	Anzahl <sup>1)</sup>	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>RM</i>	Anzahl <sup>1)</sup>	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>RM</i>	Anzahl <sup>1)</sup>	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>RM</i>

#### A. Städtisch bebauete Grundstücke

	Freiwillige Veräußerungen								
	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise
1932 .....	13 522	10 502	402,6	12 544	8 770	326,9	887	1 631	70,7
1933 .....	11 105	11 290	353,1	10 135	8 333	257,2	874	2 849	92,0
1934 .....	13 115	14 654	418,3	11 727	8 324	322,2	1 290	6 257	91,7

#### Zwangsversteigerungen

	Zwangsversteigerungen								
	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise
1932 .....	4 473	5 647	158,7	2 883	2 946	89,3	1 533	2 657	65,6
1933 .....	2 921	3 658	96,6	1 819	1 877	47,3	1 069	1 752	47,7
1934 .....	2 370	2 850	84,3	1 409	1 403	43,9	937	1 431	39,3

#### B. Unbebaute Grundstücke

	Freiwillige Veräußerungen								
	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise
1932 .....	14 091	26 905	52,3	11 539	16 319	35,9	2 521	10 492	16,1
1933 .....	17 128	25 432	61,0	14 519	15 336	43,1	2 561	10 058	17,7
1934 .....	20 067	30 052	89,0	17 432	19 309	62,8	2 585	10 641	25,9

#### Zwangsversteigerungen

	Zwangsversteigerungen								
	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise	Anzahl	Flächen	Preise
1932 .....	547	3 279	4,8	364	2 000	2,6	180	1 274	2,2
1933 .....	386	1 250	2,8	249	707	1,4	136	542	1,5
1934 .....	411	1 598	3,1	277	992	1,6	129	594	1,5

<sup>1)</sup> Unter den Fällen sind einige ohne Flächen- bzw. ohne Preisangaben.

<sup>1)</sup> Aachen, Allenstein, Altona, Berlin, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Gelsenkirchen, Görlitz, Hagen i. Westf., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kassel, Kiel, Köln, Königsberg i. P., Krefeld-Verdingen, Leipzig, Ludwigshafen, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Mülheim a. Ruhr, München, Nürnberg, Offenbach, Oldenburg, Pforzheim, Plauen, Quedlinburg, Recklinghausen, Stettin, Stuttgart, Trier, Wandsbek, Wiesbaden, Wuppertal. — <sup>2)</sup> Außer Berlin und Erfurt. — <sup>3)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 22, S. 768.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite